

Dortmunder Wegweiser für Eltern chronisch kranker Kinder

Allgemeine nützliche
Informationen für Eltern

Information zu einzelnen
chronischen Erkrankungen
im Kindesalter

Ausgabe
1

Stadt Dortmund
Gesundheitsamt



Was hast du, das
ich nicht habe?

Eine gute
Mischung.



Neues Wohnen für Jung und Alt.

Jeder hat seine eigenen Bedürfnisse: Kinder, Senioren, Singles, Paare ... Mit seinen kreativen Wohnkonzepten schafft Evonik ihnen allen Raum für ein attraktives Zusammenleben und überwindet Barrieren konventioneller Wohnmodelle. Als eine der größten privaten Wohnungsgesellschaften Deutschlands gibt Evonik über 150.000 Menschen ein Zuhause und sorgt mit nachhaltigen Lösungen für eine lebendige Quartierskultur. Mehr Ideen pro m²: www.evonik-wohnen.de

Evonik Wohnen GmbH, KundenCenter Dortmund/Hagen, Kronprinzenstr. 53-57, 44135 Dortmund
TELEFON +49 231 5492-412, TELEFAX +49 231 5492-296, www.evonik-wohnen.de

Evonik. Kraft für Neues.



Hauptsache glücklich... Wohnpark Woldenmey

Kinderlachen gern gehört.
Helle, freundliche und großzügig
geschnittene Wohnungen.

Kinder gern gesehen.
Ruhige und doch zentral gelegene
Wohnungen mit viel
Grün und Entspannungsfaktor.

Kindertränen schnell getrocknet.
Spielplätze in unmittelbarer Nähe,
Freizeitaktivitäten zahlreich
vorhanden.

Wir haben ein Herz für alle Kinder...

Unser Wohnpark Woldenmey in
Dortmund Derne/Stadtgrenze
Lünen bietet alles, was ein Kinder-
und Elternherz begehrt.

Lassen Sie sich überzeugen und
vereinbaren Sie einen
unverbindlichen
Besichtigungstermin.

Evonik Wohnen GmbH

Andrea Stümpel
TELEFON +49 231 - 5491 412
andrea.stuempel@evonik.com



Vorwort

Wenn die Diagnose einer chronischen Erkrankung bei einem Kind gestellt wird, ergeben sich daraus für die Eltern vielfältige Besorgnisse und zum Teil auch erhebliche Anforderungen. Sie brauchen Hilfs- und Unterstützungsangebote und häufig auch selbst Beratung bei der Bewältigung dieser neuen Situation.

Oft stellen sich die Eltern viele Fragen, die in dem Gespräch mit dem behandelnden Arzt nicht zur Sprache kommen konnten oder sich erst im Nachhinein ergeben. Mit der vorliegenden Broschüre versuchen wir, eine Informationslücke zu schließen. Der Wegweiser soll den betroffenen Eltern in Dortmund helfen, Hilfs- und Beratungsangebote in ihrer Nähe zu finden.



Die Broschüre ist gedacht für

- ▶ Eltern von Kindern mit chronischen Erkrankungen, die Orientierung und Ansprechpartner/innen im Hilfesystem suchen
- ▶ Menschen, die mit chronisch kranken Kindern zu tun haben, wie Verwandte, Erzieher/innen, Lehrer/innen, um ein möglichst unbelastetes und normales Miteinander in der Familie, in Tageseinrichtungen für Kinder und in der Schule zu fördern.

Da die vom Gesundheitsamt herausgegebenen Broschüren „Bambini - Leben mit Kindern in Dortmund“ und „Frühe Hilfen für Kinder mit Handicaps in Dortmund“ von den Eltern sehr geschätzt werden, haben wir uns dazu entschlossen, zusätzlich einen „Dortmunder Wegweiser für Eltern chronisch kranker Kinder“ zu verfassen. Übrigens sind diese Wegweiser auch im Internet einzusehen unter www.gesundheitsamt.dortmund.de oder www.doki.dortmund.de.

Dr. Annette Düsterhaus
Leiterin des Gesundheitsamtes

Danksagung

Die Broschüre ist durch eine Anregung der Elterninitiative herzkranker Kinder im Arbeitskreis Kindergesundheit entstanden. Wir möchten uns bei allen beteiligten Selbsthilfegruppen, Elterninitiativen, Vereinen und Verbänden für ihre Mitarbeit an diesem Wegweiser bedanken. Besonders bedanken möchten wir uns bei dem Dortmunder Kinderkardiologen Martin Lehn, dem Leiter der Kinderklinik des Klinikums Dortmund PD Dr. Dominik Schneider und dem dortigen Oberarzt Dr. Jens Berrang für ihre fachlichen Textbeiträge.



TRÄGER:
VESTISCHE CARITAS-KLINIKEN GMBH



**Vestische Kinder- und
Jugendklinik Datteln**
Universität Witten/Herdecke



Die Vestische Kinder- und Jugendklinik Datteln, Universität Witten/Herdecke ist eine der größten und differenziertesten Kinder- und Jugendkliniken Deutschlands. Hieraus entsteht der hohe Anspruch, mit dem wir unsere Patienten versorgen. Jeder Altersgruppe bietet die Vestische Kinder- und Jugendklinik eine spezialisierte Betreuung.

Wir versorgen Kinder und Jugendliche in den Bereichen:

- Allgemeine Kinder- und Jugendmedizin
- Pädiatrische Hämatologie und Onkologie
- Kinderdiabetologie
- Endokrinologie
- Gastroenterologie, Immunologie und Rheumatologie
- Kardiologie
- Pulmonologie/Allergologie
- Neonatologie und Pädiatrische Intensivmedizin
- Phoniatrie und Pädaudiologie mit CI-Rehabilitationszentrum
- Neuropädiatrie, Entwicklungsneurologie und Sozialpädiatrie
- Vodafone-Stiftungsinstitut für Kinderschmerztherapie und Pädiatrische Palliativmedizin

Außerdem bieten wir folgende Einrichtungen und Programme an:

- Institut für pädiatrische Ernährungsmedizin
- Pädiatrische Radiologie, Sonographie und Magnetresonanztomographie
- Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychotherapie und Psychotraumatologie mit Tagesklinik
- „Obeldicks“, vom Land NRW ausgezeichnetes Programm für Kinder mit starkem Übergewicht
- Ärztliche Beratungsstelle gegen Vernachlässigung und Misshandlung von Kindern e.V.
- Institut für Humangenetik
- Kleine Oase – Kurzzeitwohnen für behinderte Kinder und Jugendliche
- André-Streitenberger-Haus, Wohngruppe für langzeitbeatmete Kinder und Jugendliche
- Private Schule für Kranke und Körperbehinderte
- Schlaflabor
- Schreiambulanz

Für weitere Informationen und Kontakt zu den einzelnen Abteilungen wenden Sie sich bitte an die Zentrale:

**Vestische Kinder- und Jugendklinik
Universität Witten/Herdecke
Dr.-Friedrich-Steiner Str. 5, 45711 Datteln
Tel. (02363) 975-0, Fax (02363) 64211
info@kinderklinik-datteln.de
www.kinderklinik-datteln.de**



Zu dieser Broschüre

Dieser Wegweiser richtet sich an Eltern chronisch kranker Kinder und soll den Zugang zur im Einzelfall notwendigen Hilfe erleichtern.

Die Kapitel im **Teil „A“** greifen jeweils eine einzelne Erkrankung auf. Neben den Krankheitsbeschreibungen finden sich hier Tipps zum Umgang mit der Erkrankung. Diagnoseverfahren und die verschiedenen Behandlungsmöglichkeiten werden nur kurz erwähnt, um den Umfang dieser Broschüre zu begrenzen. Wir versuchen hier, einen Überblick über das in Dortmund verfügbare medizinische Versorgungsangebot und weitere Hilfs- und Beratungsangebote zu geben. Darüber hinaus ist eine Sammlung der wichtigsten Adressen von Selbsthilfegruppen, Fachorganisationen sowie Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern enthalten, die ein breit gefächertes Informationsspektrum zu medizinischen, sozialen sowie rechtlichen Fragen bereit halten.

In den einzelnen Bereichen wurde jeweils ein vollständiger Überblick der in Dortmund verfügbaren Angebote angestrebt. Zusätzlich haben wir – ohne Anspruch auf Vollständigkeit – auswärtige Adressen aufgeführt, die nach unseren Erfahrungen von Dortmunder Eltern in Anspruch genommen werden.

Um die Orientierung zu erleichtern, sind die Kapitel alle nach dem gleichen Muster aufgebaut. Obwohl sich Krankheitssymptome, Behandlung sowie Versorgungsangebote bei verschiedenen Erkrankungen stark voneinander unterscheiden, erfahren Kinder mit chronischen Erkrankungen und ihre Familien viele gemeinsame Belastungen mit entsprechenden

Bewältigungsaufgaben. Der **Teil „B“** beschäftigt sich daher mit allgemeinen Aspekten chronischer Erkrankungen von Kindern und Jugendlichen und damit zusammenhängenden Fragen. Hierbei kann es zu Überschneidungen zum Thema Kinder mit Behinderungen kommen. Wir verweisen auch auf die Broschüre „Frühe Hilfen für Kinder mit Handicaps in Dortmund“ (siehe Kapitel 7).

Aufgenommen wurden die häufigsten und wichtigsten chronischen Krankheiten im Kindesalter. Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl von selten vorkommenden chronischen Erkrankungen, deren Darstellung den Rahmen dieser Broschüre sprengen würde. Einige dieser Erkrankungen haben wir in einem gesonderten Kapitel zusammengefasst und in verkürzter Form bearbeitet. Zu weiteren, sehr seltenen chronischen Krankheiten im Kindesalter findet man bei Selbsthilfegruppen und dem Kindernetzwerk (siehe Teil A, Kapitel 9) Informationen und Ansprechpartner/innen. Da im Umgang mit diesen kranken Kindern eine Vielzahl von Fragen unabhängig vom Krankheitsbild auftauchen, ist der Wegweiser auch bei diesen Erkrankungen hilfreich.

Nicht aufgenommen wurden Tumor- und Krebserkrankungen, bzw. Krankheiten, bei denen das betroffene Kind von einem tödlichen Ausgang seiner Krankheit bedroht ist.

Keine Erwähnung finden die Aufmerksamkeitsstörungen (ADS, ADHS), da zu diesen Störungsbildern eine Veröffentlichung zu einem späteren Zeitpunkt geplant ist.



Dortmunder Logopäden und Sprachtherapeuten Qualifizierte Sprach-, Sprech-, Stimm- und Schlucktherapie

Friedrichs, Brigitte

Markbauernstr. 119, 44267 Dortmund-Höchst
Tel.: 0231-48 51 12, Fax: 0231-4 94 04 96
info@logopaedie-friedrichs.de
www.logopaedie-friedrichs.de

Praxengemeinschaft

Koepe, Ortrud

Scholz, Cerstin

Thomsen, Sabrina

Aplerbecker Marktplatz 3
44287 Dortmund-Aplerbeck
Tel.: 0231-44 22 44-0, Fax: 0231-44 22 44-1
GPSST@t-online.de, Cerstin_Scholz@gmx.de

Ribbrock, Gisela

Hermannstr. 17, 44263 Dortmund-Hörde
Tel.: 0231-4 27 44 65, Fax: 0231-4 27 44 65
info@sprachtherapie-ribbrock.de
www.sprachtherapie-ribbrock.de

Praxengemeinschaft

Meyer zu Hörste, Thomas

Geiseler, Silvia

Behringstr. 70, 44225 Dortmund-Hombruch
Tel.: 0231-77 94 41, Fax: 0231-2 86 56 00
info@logopaedie-hombruch.de
www.logopaedie-hombruch.de

Wilhelm, Alexander

Werner Str. 8, 44388 Dortmund-Lütgendortmund
Tel.: 0231-63 47 84, Fax: 0231-63 47 84
info@praxis-wilhelm.de, www.praxis-wilhelm.de

Lemke, Sabine

Essener Str. 20, 44139 Dortmund-Mitte
Tel.: 0231-10 60 710, Fax: 0231-10 60 712
sl@logopaedie-lemke.de, www.logopaedie-lemke.de

Krämer, Angelika

Hohe Str. 61, 44139 Dortmund-Mitte
Tel.: 0231-13 88 313, Fax: 0231-13 88 312
logopaediekraemer@web.de

Meyer-Oschatz, Ulrike

Annenstr. 10, 44137 Dortmund-Mitte
Tel.: 0231-14 27 79, Fax: 0231-1 65 43 14
umeyer-oschatz@t-online.de
www.logopaedie-dortmund.de

Praxengemeinschaft

Pleuger, Barbara

Dören, Rolf

Kielstr. 10, 44145 Dortmund-Mitte
Tel.: 0231-83 93 93, Fax: 0231-83 10 53
info@logopaedie-pleuger.de
www.logopaedie-pleuger.de

Latza, Ingrid

Graffweg 48a, 44309 Dortmund-Brackel
Tel.: 0231-20 27 01, Fax 0231-1 89 58 15
ingridlatza@arcor.de

Praxengemeinschaft

Afhüppe, Brigitte

Herfurth-Jesse, Peter

Oberdorfstr. 26, 44309 Dortmund-Brackel
Tel.: 0231-9 25 21 44, Fax: 0231-9 25 21 45
Janowski, Horst, Tel.: 0231-9 25 21 46
info@logopaedie-afhueppe.de
herfurth-jesse@arcor.de
www.logopaedie-afhueppe.de

Ruppel, Stefan

In der Meile 5-7, 44379 Dortmund-Marten
Tel.: 0231-969 88 393, Fax: 0231-969 88 392
info@ausgesprochen-gut.de
www.ausgesprochen-gut.de

Hock, Thomas

Friedrich-Hölscher-Str. 414
44328 Dortmund-Scharnhorst
Tel.: 0231-2 22 76 81, Fax: 0231-2 22 76 83
t.hock@dokom.net, www.logopaedie-hock.de

Lis, Sandra

Evinger Str. 268, 44339 Dortmund-Eving
Tel.: 0231-8 80 59 03, Fax: 0231-8 80 59 04
mail@sprachtherapie-lis.de
www.sprachtherapie-lis.de

Logopädische Praxis Meyer-Hubbart

Inhaberinnen A. Moers & B. Spindler-Morfeld
Strükedestr. 89, 44359 Dortmund-Mengede
Tel.: 0231-33 10 10, Fax: 0231-33 10 50
kontakt@meyer-hubbart.de
www.logopaedie.meyer-hubbart.de

...mehr Informationen unter www.LogoDo.info

Inhaltsübersicht

A: Information zu einzelnen chronischen Erkrankungen im Kindesalter

Allgemeines	9	4. Angeborene Herzfehler und Herzkreislauferkrankungen	23
1. Allergien	10	5. Chronisch entzündliche Darmerkrankungen (CED)	26
1.1 Nahrungsmittelallergien	10	5.1 Morbus Crohn	26
1.2 Heuschnupfen	11	5.2 Colitis ulcerosa	26
1.3 Hausstaubmilbenallergie	11	5.3 Morbus Crohn und Colitis ulcerosa	27
1.4 Nahrungsmittelallergien, Heuschnupfen und Hausstaubmilbenallergie	12	6. Diabetes mellitus Typ 1 und Typ 2 („Zuckerkrankheit“)	30
2. Erkrankungen der Haut	14	7. Epilepsien	34
2.1 Neurodermitis	14	8. Rheuma im Kindes- und Jugendalter (juvenile idiopathische Arthritis)	38
2.2 Psoriasis und Ichthyosis	16	9. Weitere häufige chronische Erkrankungen	41
3. Erkrankungen der Atemwege	18		
3.1 Asthma bronchiale	18		
3.2 Mukoviszidose, Cystische Fibrose	21		

B: Allgemeine nützliche Informationen für Eltern

1. Chronische Krankheiten im Alltag von Tageseinrichtung und Schule	45	5. Patientenberatung/Bürgerinformation	66
1.1 Informationsmaterialien	45	5.1 Patientenberatung	66
1.2 Schulungs-/Informationsveranstaltungen für Erzieher/innen und Lehrer/innen	47	5.2 Bürgerinformation	67
1.3 Umgang mit Daten	48	6. Notdienst im Krankheitsfall	68
1.4 Umgang mit Medikamenten	49	7. Broschüren des Gesundheitsamtes	69
1.5 Schulsport	49	8. Anhang	70
1.6 Informationen zum Schulrecht	49	8.1 Adressen niedergelassener Kinder- und Jugendärztinnen/Jugendärzte	70
1.7 Integrationshelfer	51	8.2 Kopiervorlagen/Muster	72
2. Psychologische Beratungsstellen, Psychotherapie	52	Wichtige Information bei:	
2.1 Psychologische Beratungsstellen für Eltern, Kinder und Jugendliche/ Erziehungsberatung	52	▶ Allergien	72
2.2 Psychotherapie	53	▶ Asthma	73
2.2.1 Ärztliche Psychotherapie	54	▶ Diabetes	74
2.2.2 Nichtärztliche Psychotherapie	55	▶ Epilepsie	75
3. Sozialrechtliche Aspekte	58	▶ einer Herzerkrankung	76
3.1 Pflegeversicherung	58	Notfallausweis	77
3.2 Leistungen der Krankenversicherung	60	Vereinbarungen zur Medikamentengabe	78
3.3 Schwerbehindertenrecht	61	Dokumentation der Medikamentengabe	79
4. Kuren, Rehabilitation, Kinderkrankenpflege	64	Stichwortverzeichnis	80
4.1 Kurmaßnahmen	64	Rückmeldebogen	81
4.2 Familienorientierte Rehabilitation	64	Impressum	82
4.3 Ambulante Kinderkrankenpflege	65		

Förderung und Beratung von Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern

Praxisgemeinschaft für Mototherapie

Ellen Janssen, staatl. gepr. Motopädin (DBM)
M. Frostig-Therapeutin/Pädagogin

Ina B. König, staatl. gepr. Motopädin (DBM)
Entspannungspädagogin

Praxis für Heilpädagogik

Petra Süß, Heilpädagogin (BHP)

und Mitarbeiterinnen

Annenstraße 151
58453 Witten

Tel.: (02302) 1 31 57

Fax: (02302) 42 10 68

E-Mail: mototherapie-janssen-koenig@t-online.de

E-Mail: heilpaedagogik-suess@t-online.de

IN KOOPERATION MIT:



GEMEINSCHAFTSPRAXIS DER KINDER- UND JUGENDÄRZTE

Hausärztliche Versorgung • Umweltmobil



Dr. med.
Harald Neugebauer
Kinder-Pulmologie

Dr. med.
Barbara Thiele-Hauffe
Ulrike Kriwet-Barz
Neonatologie, Päd. Intensivmedizin
Sportmedizin

Berliner Str. 31
44143 Dortmund-Körne
Tel: 02 31 / 51 61 46
Fax: 02 31 / 5 31 18 42

TEST-DIAGNOSTIK UND SCHULBERATUNG

Lilo Neugebauer

– Sonderpädagogin –

Ahornweg 9
44143 Dortmund
Tel.: 02 31 / 5 19 19 15

- ERKRANKUNGEN DES KINDES- UND JUGENDALTERS
- VORSORGE-MEDIZIN MIT TERMINVERGABE
Vorsorgeuntersuchungen, Impfungen,
Ernährungsberatung, Säuglings-Reanimationskurse
- ASTHMA BRONCHIALE
Lungenfunktionstestung, Allergiediagnostik,
Asthmatherapie, Asthmaschulung
- ADHS
Diagnostik, Therapie
- ULTRASCHALLDIAGNOSTIK
Abdomen, Nieren, Säuglingshöfen,
Schilddrüse
- REISEMEDIZIN
Beratung, Impfungen
- ELEKTROKARDIODIAGRAMM
- PHOTOSCREENER-VISUSKONTROLLE

Sparkassen-Finanzgruppe

Unser Engagement: Gut für Sie. Gut für Dortmund.



 Sparkasse
Dortmund

300.000 Kunden – Private und Unternehmer – vertrauen auf unsere Leistungen. Vieles – in der Wirtschaft, im gesellschaftlichen Leben, im Sport, in der Kultur – würde in Dortmund nicht stattfinden, wenn es die Sparkasse nicht gäbe. Dafür engagieren sich 1.800 Mitarbeiter jeden Tag in ganz Dortmund. **Sparkasse. Gut für Dortmund.**

A: Information zu einzelnen chronischen Erkrankungen im Kindesalter

Allgemeines

Für alle aufgeführten chronischen Erkrankungen gelten folgende Hinweise:

- **Medizinische Versorgung**

Bei allen medizinischen Fragestellungen ist die/der niedergelassene Kinder- und Jugendärztin/Jugendarzt die/der erste Ansprechpartner/in. Hier werden Kinder und Jugendliche von der Geburt bis zum vollendeten 18. Lebensjahr behandelt. In vielen Fällen hat sie/er Zusatzqualifikationen in bestimmten medizinischen Teilbereichen. Bei Bedarf wird an die notwendigen Fachambulanzen oder Fachkliniken oder an entsprechende andere Fachärztinnen/Fachärzte verwiesen. Die Adressen der in Dortmund tätigen Kinder- und Jugendärztinnen/Jugendärzte sind im Teil B, Kapitel 8.1 aufgeführt.

Der Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte e. V. bietet auf seiner Internetseite umfangreiche Information zu Gesundheitsthemen für die ganze Familie an.
www.kinderaerzte-im-netz.de

Auskunft über strukturierte Behandlungsprogramme – auch Disease Management Programme (DMP) genannt – für Kinder und Jugendliche mit Asthma bronchiale (ab 5 Jahren) sowie für Kinder mit Diabetes erteilen die/der Kinderärztin/Kinderarzt und die zuständige Krankenkasse.

- **Selbsthilfegruppen/Selbsthilfeorganisationen**

Selbsthilfegruppen bieten vor allem durch umfassenden Erfahrungsaustausch den betroffenen Familien Hilfe und Unterstützung bei der alltäglichen Bewältigung ihrer Probleme. Hier finden die direkt und indirekt Betroffenen die oftmals erforderliche soziale Unterstützung, um ihre Gefühle von Hilflosigkeit und Ohnmacht abzubauen. Gleichzeitig halten Selbsthilfegruppen interessante Informationsangebote bereit und helfen bei der Suche nach geeigneten Behandlungsmöglichkeiten. Die Organisation der Vielzahl von Angeboten, die Weitergabe von vielfältigen Informationen zu medizinischen, sozialen, sowie rechtlichen Fragen und die Interessenvertretung ist in der Regel die Aufgabe von großen Selbsthilfeorganisationen.

Informationen über Dortmunder Selbsthilfegruppen erhalten Sie bei der:

Selbsthilfe-Kontaktstelle (früher K.I.S.S.)

Friedensplatz 8, 44135 Dortmund
Tel. (0231) 52 90 97, Fax (0231) 5 20 90
selbsthilfe-dortmund@paritaet-nrw.org
Beratungszeiten: MO, MI, FR 9.00–13.00 Uhr,
MO, MI, DO 14.00–16.30 Uhr
Die Auflistung liegt auch als PDF-Datei im Internet vor. Zu erreichen ist diese Datei über:
www.dortmund.de/gesundheitsamt

Weitere Selbsthilfegruppen aus NRW finden Sie auch unter: **www.selbsthilfenetz.de**

1. Allergien

• Information über das Krankheitsbild

Unter einer Allergie versteht man eine angeborene oder erworbene Überreaktion des Immunsystems gegenüber körperfremden, eigentlich unschädlichen Substanzen (Allergene).

Allergische Krankheiten kommen bei Kindern sehr häufig vor. Mittlerweile hat fast jedes dritte Schulkind eine allergische Erkrankung. Die Diagnose wird durch die/den Ärztin/Arzt gestellt. Bei Kontakt mit dem Allergen kann es zu den folgenden Beschwerden kommen:

- ▶ tränende Augen
- ▶ laufende Nase, Niesattacken
- ▶ Hautrötung, Quaddeln, Juckreiz
- ▶ Schwellung der Schleimhäute
- ▶ Atemnot
- ▶ Magenkrämpfe, Erbrechen

Gefährlich ist die allergische Sofortreaktion (z. B. bei Insektenstich). Hierbei treten die oben genannten Beschwerden innerhalb von Minuten auf und führen zu einer lebensbedrohlichen Situation für den Betroffenen.

Notfall: Notruf 112

Ersthelfermaßnahmen:

Erste Hilfe

- ▶ betroffene Person aus der Gefahrenzone bringen
- ▶ Überwachung von Bewusstsein, Atmung, Puls

A = Atemwege freimachen

B = Beatmung

C = Circulation/Kreislauf überprüfen ggf. Herzdruckmassage

• Häufige allergische Erkrankungen:

1.1 Nahrungsmittelallergien (siehe auch unter 1.4)

Nahrungsmittel können bei Säuglingen und Kleinkindern Allergien auslösen. Die Bedeutung wird jedoch überschätzt. Nicht jede Reaktion ist auch eine Allergie. Die Diagnose stellt die/der Ärztin/Arzt.

Folgende Nahrungsmittel können häufiger als andere zu Allergien führen:

Säuglinge: Kuhmilch, Hühnerei, Soja, Gemüsearten, seltener Getreide

Kleinkinder: Kuhmilch, Hühnerei, Hülsenfrüchte, Nüsse, Gewürze, Getreidearten, selten Fisch

Jugendliche: Gewürze (Sellerie), Nüsse, Hülsenfrüchte, Fisch, Schalentiere, Milch, Ei, Kartoffeln, Getreide

Bestimmte Nahrungsmittelallergien haben deutliche Auswirkungen auf den Alltag des Kindes. Beim Verzehr geringster Mengen können schon lebensbedrohliche Beschwerden auftreten.

1.2 Heuschnupfen (siehe auch unter 1.4)

Unter Heuschnupfen versteht man die allergische Reaktion auf Bestandteile pflanzlicher Pollen. Die Diagnose wird durch die/den Ärztin/Arzt gestellt. Das Kind ist einerseits durch den Heuschnupfen selbst (- laufende Nase, Niesattacken, juckende und brennende Augen, ggf. auch Atemnot) in seiner Leistungsfähigkeit beeinträchtigt, auch die gestörte Nachtruhe belastet das Kind. Darüber hinaus ist Müdigkeit eine häufige Nebenwirkung der bei Heuschnupfen eingesetzten Medikamente.

• Tipps zum Umgang mit der Erkrankung

Das Kind ist über seine Erkrankung in der Regel schon gut aufgeklärt. Trotzdem ist es wichtig, die Erzieher/innen, Lehrer/innen und das Betreuungspersonal gut über die jeweilige Allergie und deren Erscheinungsbild zu informieren. Das Vorgehen im Notfall und ggf. der Umgang mit Notfallmedikamenten sollten genau besprochen werden. Ein Notfallausweis sollte erstellt und mitgeführt werden (Muster siehe Teil B, Kapitel 8.2) Vor Ausflügen mit der Schule oder dem Kindergarten sollte die jeweilige Pollenbelastung besprochen werden. Spiele, Sport und Wanderungen im Freien sind dann oft nur eingeschränkt möglich.

► *Weiterführende Information und Hinweise auf spezielle Handreichungen, die Erzieherinnen, Erzieher und Lehrkräften Hilfestellung im Umgang mit dem kranken Kind geben, sind im Teil B, Kapitel 1 „Chronische Krankheiten im Alltag von Tageseinrichtung und Schule“ aufgeführt.*

1.3 Hausstaubmilbenallergie (siehe auch unter 1.4)

Bei der Hausstauballergie handelt es sich um eine allergische Reaktion auf harmlose Hausstaubmilben. Hierbei treten die Beschwerden wie laufende Nase, Atembeschwerden etc. unabhängig von der Jahreszeit auf. Nicht im Freien, sondern in geschlossenen Räumen leidet der Betroffene. Besonders in Polstermöbeln, Hausstaub, Matratzen und Stofftieren sind Milben verbreitet. Die getrockneten Kotpartikel der Milben gelten als Hauptauslöser der Allergie. Diese winzigen Kotpartikel sind besonders schwer aus Teppichböden zu entfernen. Auch Schimmelpilze, die oft mit Hausstaubmilben vergesellschaftet sind, sowie Tierhaare und -schuppen, manchmal auch Staubläuse, Käfer oder Silberfische kommen in speziellen Fällen als Allergieauslöser infrage. Hausstaubmilben sind natürlicher Bestandteil des Ökosystems, also kein Anzeichen für mangelnde Hygiene oder Sauberkeit. Optimale Lebensbedingungen der Milben liegen bei Temperaturen zwischen 25 und 30°C und einer relativen Luftfeuchtigkeit von 65 - 80%. Tierhaltung verbessert die Lebensbedingungen der Hausstaubmilben (zusätzliche Feuchtigkeit und Futter).

• Tipps zum Umgang mit der Erkrankung

Hausstaubmilbenallergiker sollten keine Haustiere halten. Ein spezieller Bezug für die Matratze wird empfohlen. Bett- und Kissenbezüge sollten aus Baumwolle sein und bei > 60° gewaschen werden können. Oberbetten und Kissen aus Synthetik sind von Vorteil und sollten ebenfalls alle 6 Wochen bei 60° gewaschen werden. Auch Topfblumen können sich durch ihre Feuchtigkeitsabgabe und die Besiedelung der Erde mit Schimmelpilzen negativ auf die Allergenbelastung der Wohnung auswirken. Anstelle von Teppichböden sollten Fußbodenbeläge mit glatter Oberfläche bevorzugt werden.

1.4 Nahrungsmittelallergien, Heuschnupfen und Hausstaubmilbenallergie (siehe auch unter 1.1, 1.2 und 1.3)

• Medizinische Versorgung

Erste/r Ansprechpartner/in ist die/der niedergelassene Kinder- und Jugendärztin/Jugendarzt (siehe auch Hinweis Seite 9 „Allgemeines“).

Niedergelassene Kinder- und Jugendärzte mit der Zusatzbezeichnung „Allergologie“:

Dr. med. Doris Maria Markus

Droote 50, 44328 Dortmund-Scharnhorst
Tel. (0231) 23 29 79

Dr. med. Miriam Seitz

Rahmer Straße 184, 44369 Dortmund-Rahm
Tel. (0231) 31 44 66, Fax (0231) 31 44 59

Kinderklinische Ambulanzsprechstunden/ Stationäre Behandlung:

Die Behandlung in den Ambulanzsprechstunden erfolgt nach ärztlicher Überweisung. Eine vorherige telefonische Terminabsprache ist erforderlich.

Klinikum Dortmund gGmbH

Westfälisches Kinderzentrum, Klinik für Kinder- und Jugendmedizin
Beurhausstr. 40, 44137 Dortmund
kinderklinik@klinikumdo.de, www.klinikumdo.de
Lungenfunktion und pulmonologische Ambulanz:
MO–FR 7.00–15.00 Uhr, Tel. (0231) 9 53-2 16 79
Stationäre Behandlung:
Tel. (0231) 9 53-2 17 00, Fax (0231) 9 53-2 01 06

Auswärtige Angebote:

Klinik für Kinder- und Jugendmedizin der Ruhr-Universität Bochum im St. Josef-Hospital
Alexandrinenstr. 5, 44791 Bochum
www.kinderklinik-bochum.de
Allergie- und Asthma-Ambulanz:
Tel. (0234) 5 09 26 31, Fax (0234) 5 09 26 12
Stationäre Behandlung: Tel. (0234) 5 09 26 11

**Kinder- und Jugendklinik Gelsenkirchen
Abteilung für Pädiatrische Psychosomatik,
Allergologie, Pneumologie**
Adenauerallee 30, 45894 Gelsenkirchen
www.kinder-und-jugendklinik-gelsenkirchen.de
Stationäre Behandlung:
Info-Telefon (0209) 36 92 27
Anmeldung (0209) 36 92 78
Psychosomatische Medizin bei chronischen Störungen für Säuglinge, Kinder und Jugendliche. Stationäre Behandlungsdauer von mind. 3 Wochen, Mitaufnahme der Hauptbezugsperson. Keine Ambulanz!

• Selbsthilfegruppen/Selbsthilfeorganisationen (siehe auch Hinweis Seite 9 „Allgemeines“)

Allergie- und Umweltkrankes Kind e. V. Bundesverband

Schernerweg 4, 45894 Gelsenkirchen-Buer
Tel. (0209) 3 05 30 oder (0209) 3 80 90 36
Fax (0209) 3 80 90 37, AUKGE@aol.com
www.members.aol.com/AUKGE

Arbeitsgemeinschaft Allergierkrankes Kind Hilfen für Kinder mit Asthma, Ekzem oder Heuschnupfen

Nassaustr. 32, 35745 Herborn
Tel. (02772) 9 28 70, Fax (02772) 92 87 48
www.aak.de

Deutscher Allergie- und Asthmabund e. V.

Fliethstr. 114, 41061 Mönchengladbach
Tel. (02161) 81 49 40, Fax (02161) 81 49 430
info@daab.de, www.daab.de

• Weitere Organisationen, die Beratung und Information bieten

ALLUM – Informationsangebot zu Allergie, Umwelt und Gesundheit

www.allum.de
Von der Kinderumwelt GmbH erarbeitete Internetseite.
Informationen zu Erkrankungen, die möglicherweise umwelt- oder allergiebedingt sind, sowie zu Umweltschadstoffen und Allergieauslösern und umweltmedizinischen Themen.

Gesellschaft für Pädiatrische Allergologie und Umweltmedizin GPA e. V.

Rathausstr. 10, 52072 Aachen

Tel. (0241) 9 80 04 86, Fax (0241) 9 80 02 59

www.gpaev.de

Elternratgeber zu einer Vielzahl von Themen bei allergischen Erkrankungen können auf dieser Seite heruntergeladen werden.

Präventions- und Informationsnetzwerk Allergie/Asthma (PINA) e. V.

Klinik für Pädiatrie mit Schwerpunkt

Pneumologie/Immunologie

Charité, Augustenburger Platz 1, 13353 Berlin

Tel. (030) 4 50-56 68 43, Fax (030) 4 50- 56 64 93

Umfassende Informationen und zahlreiche Kontaktadressen zu Allergien und Asthma.

Alle Informationen auch auf der Internetseite von pina abrufbar unter: www.pina-info.de

Telefonische Beratung:

pina-Helpline (01805) 74 62 33,

MO–FR 9.00–12.00 Uhr (0,12 Euro/Min)

Information für Eltern und Jugendliche von speziell ausgebildeten Mitarbeiter/innen allergologischer Kliniken und Schwerpunktpraxen

Internetportal des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

www.aktionsplan-allergien.de

• **Spezielle Angebote**

Deutscher Wetterdienst

Tel. Bundesweit: (0900) 1 11 54 80 80

NRW: (0900) 1 11 54 80 85

Im Internet unter: www.dwd.de/pollenflug

Täglich aktualisierte Pollenflugvorhersage.

Stiftung Deutscher Polleninformationsdienst

Die Telefonnummern der Ansagedienste zur Pollenflugvorhersage der einzelnen

Bundländer sind der folgenden Internetseite zu entnehmen: www.pollenstiftung.de

Deutsche Gesellschaft für Ernährung e. V.

www.dge-medianservice.de

Broschüre (kostenpflichtig)

„Lebensmittelallergie, Neurodermitis- was darf mein Kind essen?“

Forschungsinstitut für Kinderernährung

Heinstück 11, 44225 Dortmund

Tel. (0231) 79 22 10-0

Bestell-Hotline (01805) 79 81 83

www.fke.-do.de, verschiedene Broschüren, z. B.:

„Empfehlung für die Ernährung von Kindern mit Lebensmittelallergie“



Häusliche Kinderkrankenpflege in ganz NRW

Wir sind für Sie da, wenn Ihre Kinder Pflege benötigen!

Tag und Nacht

Kiddy Care

Willem-van-Vloten-Str. 13-15

44263 Dortmund

Telefon: 0231 / 28 65 89-0

Telefax: 0231 / 28 65 89-49

www.nak-kiddycare.de

2. Erkrankungen der Haut

2.1 Neurodermitis

• Information über das Krankheitsbild

Neurodermitis (oder atopisches Ekzem, atopische Dermatitis) ist in den westlichen Industrieländern eine der häufigsten chronischen Hauterkrankungen. 12% der Schulkinder sind davon betroffen. Neurodermitis zählt zu den allergischen Hauterkrankungen und verläuft meist schubweise. Die Ursachen sind nicht endgültig geklärt. Oft spielt Vererbung eine Rolle, d. h. auch die Eltern haben Neurodermitis, Allergien, Asthma oder Heuschnupfen. Aber auch persönliche Faktoren (z. B. Stress) und Umwelteinflüsse (z. B. Allergene, Nahrungsmittel) spielen eine Rolle.

Bei der Neurodermitis kommt es zu entzündlichem, ekzemähnlichem und juckendem Hautausschlag, der oft mit sehr trockener, geröteter und rissiger Haut einhergeht. Ekzemeherde finden sich häufig im Bereich der großen Beugen wie Ellenbeuge und Kniekehle. Das Erscheinungsbild der Neurodermitis ist nicht einheitlich und wandelt sich mit dem Lebensalter. Gleichbleibend schlimm ist in jedem Fall der Juckreiz. Die trockene und aufgekratzte Haut ist besonders anfällig für Keime und Reizstoffe, die dort zusätzlich Entzündungen auslösen. Neurodermitis ist nicht ansteckend.

Die Diagnose stellt die/der Ärztin/Arzt anhand der Vorgeschichte, verschiedener Hauttests und ggf. einer Blutuntersuchung. Gemeinsam macht man sich auf die Suche nach Auslösern, z. B. werden bestimmte Nahrungsmittel versuchsweise weggelassen.

Die Therapie erfolgt individuell. Zunächst kommen Medikamente gegen den Juckreiz und die Entzündung zum Einsatz. Die Basis der Behandlung, besonders im erscheinungsfreien Intervall, ist die regelmäßige Pflege der gesamten Haut. Darüber hinaus kommen ganzheitliche Therapieverfahren zur Anwendung.

• Tipps zum Umgang mit der Erkrankung

Die Hauttrockenheit kann durch warme, trockene Heizungsluft im Winter noch verstärkt werden. Auf regelmäßiges Lüften und die Absenkung der Wohnraumtemperatur sollte geachtet werden. Vermehrtes Schwitzen, z. B. im Sportunterricht, kann den Juckreiz verstärken. Ruhe- und Abkühlpausen müssen eingeplant werden. Sollte nach dem Sportunterricht geduscht werden, muss genügend Zeit für das Eincremen mit rückfettenden Salben zur Verfügung stehen.

Nicht selten sind Kinder mit Neurodermitis aufgrund nächtlicher Juckreizattacken unausgeschlafen und tagsüber unkonzentriert. Stresssituationen in Schule oder Familie können Krankheitsschübe auslösen. In manchen Fällen ist qualifizierte psychologische Unterstützung notwendig.

Der Aufenthalt in gechlortem Wasser kann zu einer Ekzemverschlechterung und ggf. zu Entzündungen der rissigen Haut führen. In diesem Fall sollte über eine Befreiung vom Schwimmunterricht nachgedacht werden (siehe Teil B, Kapitel 1.6).

Patienten mit Neurodermitis entwickeln häufig Kontaktallergien, z. B. gegen Halsketten, Ringe, Armbänder, aber auch Inhaltsstoffe von Salben. Im Hinblick auf die Berufswahl ist die Beratung durch die/den Hautärztin/ Hautarzt unabdingbar.

►► *Weiterführende Information und Hinweise auf spezielle Handreichungen, die Erzieherinnen, Erziehern und Lehrkräften Hilfestellung im Umgang mit dem kranken Kind geben, sind im Teil B, Kapitel 1 „Chronische Krankheiten im Alltag von Tageseinrichtung und Schule“ aufgeführt.*

• Medizinische Versorgung

Erste/r Ansprechpartner/in ist die/der niedergelassene Kinder- und Jugendärztin/Jugendarzt (siehe auch Hinweis Seite 9 „Allgemeines“).

Kinderklinische Ambulanzsprechstunden/ Stationäre Behandlung:

Die Behandlung in den Ambulanzsprechstunden erfolgt nach ärztlicher Überweisung. Eine vorherige telefonische Terminabsprache ist erforderlich.

Klinikum Dortmund gGmbH

▶ Westfälisches Kinderzentrum

Klinik für Kinder- und Jugendmedizin

▶ Hautklinik, Ambulanz

Beurhausstr. 40, 44137 Dortmund

Tel. (0231) 9 53-2 15 56/7 oder 9 53-2 16 70

www.klinikumdo.de

kinderklinik@klinikumdo.de

Terminvergabe: MO, MI, FR 8.00–16.00 Uhr

Stationäre Behandlung: Tel. (0231) 9 53-2 15 56/7

Behandlung nur nach Überweisung vom

Dermatologen.

Auswärtige Kliniken:

Klinik für Kinder- u. Jugendmedizin der Ruhr-Universität Bochum im St. Josef-Hospital

Alexandrinenstr. 5, 44791 Bochum

www.kinderklinik-bochum.de

Allergie- und Asthma-Ambulanz:

Tel. (02304) 5 09 26 31, Fax (0234) 5 09 26 12

Stationäre Behandlung: Tel. (0234) 5 09 26 11

Klinik für Dermatologie und Allergologie der Ruhr Universität Bochum im St. Josef-Hospital

www.derma.de/Bochum/

Kinder-Sprechstunde: Tel. (0234) 5 09 34 20

Terminvergabe:

tgl. 11.00–15.00 Uhr, MI 11.00–12.30 Uhr

Behandlung nur nach Überweisung vom
Dermatologen.

Kinder- und Jugendklinik Gelsenkirchen Abteilung für Pädiatrische Psychosomatik, Allergologie, Pneumologie

Adenauerallee 30, 45894 Gelsenkirchen

www.kinder-und-jugendklinik-gelsenkirchen.de

Stationäre Behandlung:

Info-Telefon (0209) 36 92 27

Anmeldung (0209) 36 92 78

Psychosomatische Medizin bei chronischen Störungen für Säuglinge, Kinder und Jugendliche. Stationäre Behandlungsdauer von mind. 3 Wochen, Mitaufnahme der Hauptbezugsperson. Keine Ambulanz!

• Schulungen für Kinder/Eltern

Die Neurodermitisschulung ist konzipiert für Eltern, deren Kinder an Neurodermitis erkrankt sind und gewährt einen Einblick in die medizinischen Aspekte der Krankheit. Sie zeigt Bewältigungsstrategien für den Alltag, informiert u. a. über angepasste Ernährung und die richtige Hautpflege. Die Inhalte werden in 6 Schulungseinheiten von einem speziell ausgebildeten Team aus Angehörigen mehrerer Berufsgruppen vermittelt. Es empfiehlt sich, die Kostenübernahme vor Beginn mit der Krankenkasse zu klären.

Christliches Jugenddorfwerk Deutschlands e. V. (CJD)

Asthmazentrum Jugenddorf Dortmund

Am Oespeler Dorney 41–65, 44149 Dortmund

Gaby Ewers: Tel. (0231) 65 60-2 50

Fax (0231) 65 60-2 62, gaby.ewers@cjd.de

Klinik für Kinder- u. Jugendmedizin der Ruhr-Universität Bochum im St. Josef-Hospital

Alexandrinenstr. 5, 44791 Bochum

Allergie- und Asthma-Ambulanz:

Tel. (02304) 5 09 26 60

- **Selbsthilfegruppen/Selbsthilfeorganisationen** (siehe auch Hinweis Seite 9 „Allgemeines“)

Allergie- und Umweltkrankes Kind e. V. Bundesverband
(Siehe Kapitel 1 „Allergien“)

Arbeitsgemeinschaft Allergiekrankes Kind Hilfen für Kinder mit Asthma, Ekzem oder Heuschnupfen
(Siehe Kapitel 1 „Allergien“)

Bundesverband Neurodermitiskranker in Deutschland e. V.
Oberstr. 171, 56154 Boppard
Tel. (06742) 8 71 30, Fax (06742) 27 95
info@neurodermitis.net, www.neurodermitis.net

Deutscher Neurodermitis Bund e. V.
Baumkamp 18, 22299 Hamburg
Tel. (040) 23 08 10, Fax (040) 23 10 08
info@dnb-ev.de, www.dnb-ev.de

- **Weitere Organisationen, die Beratung und Information bieten**

Präventions- und Informationsnetzwerk Allergie/Asthma (PINA) e. V.
(Siehe Kapitel 1 „Allergien“)

Deutsche Gesellschaft für Ernährung e. V.
www.dge-medianservice.de
Broschüre (kostenpflichtig): „Lebensmittelallergie, Neurodermitis – was darf mein Kind essen?“

- **Spezielle Angebote**

Therapie Schwelmer Modell
Markgrafenstr. 6, 58332 Schwelm
Tel. (02336) 47 98-0, Fax (02336) 47 98-47
info@schwelmer-modell.de
www.schwelmer-modell.de
Die Therapie Schwelmer Modell GmbH mit ihren Therapiezentren in Schwelm und Hürth bietet Neurodermitis- und Allergie-Patienten aller Altersstufen und ihren Angehörigen Schulung, individuelle Beratung und ambulante Therapie an. Allergie- und Ernährungsberatung sowie psychologische und pädago-

gische Beratung greifen ineinander und stehen den Patienten und Angehörigen im individuell erforderlichen Maß zur Verfügung. Die Angebote werden ganz oder teilweise von gesetzlichen und privaten Krankenkassen übernommen. Es empfiehlt sich, die Kostenübernahme vor Beginn der Therapie mit der Krankenkasse zu besprechen. Ein kostenloses und unverbindliches Kontaktgespräch kann telefonisch oder per Mail vereinbart werden.

2.2 Psoriasis und Ichthyosis

- **Information über das Krankheitsbild**

Die **Psoriasis** (Schuppenflechte) ist eine chronische, schubweise verlaufende Hauterkrankung, von der in unserer Region ca. 1–2% der Bevölkerung betroffen sind. Die Anlage, Schuppenflechte zu bekommen, ist erblich. Verschiedene Auslöser (Infekte, mechanische, physikalische oder chemische Faktoren) können zum Ausbruch der Schuppenflechte führen. Aus ungeklärtem Grund erneuert sich die Haut an den betroffenen Hautstellen rasant schnell. Dabei entzündet sie sich und es kommt zu einer deutlich sichtbaren Rötung und Schuppung. Manchmal sind nur wenige Hautareale betroffen, in anderen Fällen sind große Teile der Haut betroffen. Zusätzlich können die Fingernägel betroffen sein. Im Zusammenhang mit der Psoriasis können auch Gelenkerkrankungen auftreten. Typische Stellen, an denen die Psoriasis auftritt, sind die Ellenbogen, die Knie, das Kreuzbein und der behaarte Kopf. Es gibt juckende und nicht juckende Formen der Psoriasis. Die Krankheit belastet die betroffenen Kinder und Erwachsenen psychisch sehr.

Die **Ichthyosis** (Fischschuppenkrankheit) geht auf eine Verhornungsstörung der gesamten Haut zurück. Die Haut erscheint schuppig und ist sehr trocken. Diese Erkrankung tritt familiär gehäuft auf, ist glücklicherweise aber selten. Die psychische Belastung für die betroffenen Kinder ist enorm.

Schuppenflechte und Ichthyosis sind nicht ansteckend!

Die Diagnose bei beiden Erkrankungen stellt die/der Ärztin/Arzt. Bei der Therapie kommen unter anderem spezielle Salben, Hautpflege-mittel und Badezusätze zum Einsatz. Je nach Ausprägung der Erkrankung kann die Behandlung sehr aufwendig sein und für das Kind und seine Familie eine große Belastung darstellen.

• Tipps zum Umgang mit der Erkrankung

Hauterkrankungen sind für die betroffenen Kinder psychisch hoch belastend. Die Kinder empfinden Scham und Minderwertigkeits-gefühle. Nicht selten werden sie aufgrund ihrer Hauterkrankung gehänselt, abgelehnt oder gemieden. Die Kinder verstecken ihre betroffenen Hautstellen und es besteht die Gefahr, dass sie sich selbst zurückziehen und isolieren. Der Juckreiz, besonders in der Nacht, kann ähnlich wie bei der Neuro-dermitis dazu führen, dass die Kinder unaus-geschlafen und unkonzentriert sind.

Aufklärung der Freunde, Bekannten und Lehrer/innen ist ein wichtiger Schritt, um Ängste und Kontaktscheu abzubauen. Das Taktgefühl der Erwachsenen ist hier in beson-derem Maße gefordert. Die Kinder sollten nicht gezwungen werden, die betroffenen Hautstellen zu entblößen. Vermehrtes Schwitzen, z. B. im Sportunterricht, kann den Juckreiz noch verschlimmern. Ruhe- und Abkühlpausen sollten für das Kind eingeplant werden.

• Medizinische Versorgung

Erste/r Ansprechpartner/in ist die/der niederge-lassene Kinder- und Jugendärztin/Jugendarzt (siehe auch Hinweis Seite 9 „Allgemeines“).

Kinderklinische Ambulanzsprechstunden/ Stationäre Behandlung:

Die Behandlung in den Ambulanzsprechstun-den erfolgt nach ärztlicher Überweisung. Eine vorherige telefonische Terminabsprache ist erforderlich.

Klinikum Dortmund gGmbH

► Westfälisches Kinderzentrum
Klinik für Kinder- und Jugendmedizin
► Hautklinik, Ambulanz
Beurhausstr. 40, 44137 Dortmund
Tel. (0231) 9 53-2 15 56/7 oder 9 53-2 16 70
www.klinikumdo.de
Terminvergabe: MO, MI, FR 8.00–16.00 Uhr
Stationäre Behandlung: Tel. (0231) 9 53-2 15 56/7
Behandlung nur nach Überweisung vom Dermatologen.

• Selbsthilfegruppen/Selbsthilfeorganisationen (siehe auch Hinweis Seite 9 „Allgemeines“)

Deutscher Psoriasis Bund e. V.

Seewartenstr. 10, 20459 Hamburg
Tel. (040) 22 33 99-0
info@psoriasis-bund.de, www.psoriasisbund.de
► Regionalgruppe Dortmund
(Selbsthilfegruppe für Erwachsene)
Beate Wagner, Trumweg 3, 44269 Dortmund
Tel. (0231) 20 19 76
Begrenzte Informationen über erkrankte Kinder.



Praxis für Traditionelle Chinesische Medizin
und angewandte Naturheilverfahren

Lindemannstr. 30

44137 Dortmund

Tel.: 0231 - 137 1234

Mobil: 0172 - 281 6 291

E-Mail: info@naturheilpraxis-prigge.de

www.naturheilpraxis-prigge.de

3. Erkrankungen der Atemwege

3.1 Asthma bronchiale

• Information über das Krankheitsbild

Das Wort „Asthma“ stammt aus dem Griechischen und bedeutet übersetzt „keuchen“ oder „schwer atmen“. Die keuchende Atmung ist ein typisches Merkmal der Erkrankung und wird verursacht durch die Verkrampfung der Bronchien. Darüber hinaus schwillt die Schleimhaut der Bronchien an und bildet vermehrt zähen Schleim. Das Atmen fällt schwer und die eingeatmete Luft kann nicht mehr widerstandslos ausgeatmet werden. Oft sind beim Atmen pfeifende Geräusche zu hören. Die begleitenden Hustenanfälle und die Atembeschwerden können das Kind in Todesangst versetzen.

Beschwerden:

- ▶ Husten
- ▶ Atemnot, auch oft nachts
- ▶ Hörbare Atemgeräusche wie Pfeifen und Brummen
- ▶ Eingeschränkte Leistungsfähigkeit
- ▶ Schlaptheit
- ▶ Gestörte Nachtruhe

Asthma ist in Deutschland die häufigste chronische Krankheit im Kindesalter. Nahezu jedes zehnte Kind leidet mittlerweile an einem Asthma bronchiale (Tendenz steigend). Die Diagnose stellt die/der Ärztin/Arzt.

Auslöser können sein:

- ▶ Allergien z. B. Pollen, Hausstaubmilben, Tierhaare
- ▶ Infekte
- ▶ Sport, körperliche Belastung (bei 90% aller Asthmatiker)
- ▶ Stress
- ▶ Kälte, Wärme
- ▶ Umweltbelastungen
- ▶ Zigarettenrauch

Die Behandlung des Asthma bronchiale besteht aus der Allergen- und Reizvermeidung zusammen mit der medikamentösen Therapie und ganzheitlichen Behandlungsmodellen. Bei gut behandeltem Asthma und unter normalen Bedingungen kann die schulische Leistungsfähigkeit und die Belastbarkeit der Kinder unbeeinträchtigt sein.

Je nach Schweregrad und Auslöser des Asthmas haben Schulkinder verschiedene Probleme:

- ▶ Sie müssen die Auslöser meiden
- ▶ Sie müssen teilweise regelmäßig, teilweise im Bedarfsfall Medikamente inhalieren
- ▶ Sie sollen das Bedarfsspray immer bei sich haben
- ▶ Sie können nach nächtlichen Hustenattacken in der Schule müde und unkonzentriert sein
- ▶ Sie sind möglicherweise im Sport langsamer und nicht so leistungsfähig wie die anderen
- ▶ Sie werden von Mitschülerinnen und Mitschülern, die schlecht informiert sind, eventuell für unsportlich gehalten
- ▶ Durch häufige Fehlzeiten und Krankenhausaufenthalte verlieren sie evtl. den Anschluss
- ▶ Sie haben Angst vor Unbekanntem, z. B. bei Schulausflügen, Klassenfahrten

▶▶ *Vorgehen beim Auftreten eines Atemnotanfalls siehe Teil B, Kapitel 8.2 „Wichtige Information bei Asthma“*

• Tipps zum Umgang mit der Erkrankung

- ▶ Nehmen Sie mit Ihrem Kind an einer Asthmaschulung teil
- ▶ Besprechen Sie mit Ihrem Arzt das Verhalten im Notfall und entwickeln Sie einen Notfallplan, Muster eines Notfallausweises und „Wichtige Information bei Asthma“ im Anhang.



- ▶ Geben Sie den Notfallplan an den Kindergarten, die Schule und die Großeltern und besprechen Sie mit den Zuständigen das Verhalten im Notfall
- ▶ Bleiben Sie ruhig, wenn es zu einem Anfall kommt. Ihre Nervosität überträgt sich auf das Kind

▶ *Weiterführende Information und Hinweise auf spezielle Handreichungen, die Erzieherinnen, Erzieher und Lehrkräften Hilfestellung im Umgang mit dem kranken Kind geben, sind im Teil B, Kapitel 1 „Chronische Krankheiten im Alltag von Tageseinrichtung und Schule“ aufgeführt.*

• Medizinische Versorgung

Erste/r Ansprechpartner/in ist die/der niedergelassene Kinder- und Jugendärztin/Jugendarzt (siehe auch Hinweis Seite 9 „Allgemeines“).

Niedergelassene Kinder- und Jugendmediziner mit der Zusatzbezeichnung „Kinder-Pneumologie“:

Dr. med. Sigurd Milde

Oberbeckerstr. 26, 44329 Dortmund
Tel. (0231) 8 96 21, Fax (0231) 89 09 80
drmilde@dokom.net

Dr. med. Harald Neugebauer

Berliner Str. 31, 44143 Dortmund
Tel. (0231) 51 61 46, Fax (0231) 5 31 18 42

Dr. med. Ulrich Nollmann

An der Wasserburg 33, 44379 Dortmund
Tel. (0231) 61 70 41, Fax (0231) 61 70 40
dr.nollmann@gmx.net

Dr. med. Miriam Seitz

Rahmer Str. 184, 44369 Dortmund
Tel. (0231) 31 44 66, Fax (0231) 31 44 59
mail@kinderarztpraxis-seitz.de

Kinderklinische Ambulanzsprechstunden/ Stationäre Behandlung:

Die Behandlung in den Ambulanzsprechstunden erfolgt nach ärztlicher Überweisung. Eine vorherige telefonische Terminabsprache ist erforderlich.

Klinikum Dortmund gGmbH

Westfälisches Kinderzentrum, Klinik für Kinder- und Jugendmedizin
Beurhausstr. 40, 44137 Dortmund
kinderklinik@klinikumdo.de, www.klinikumdo.de
Lungenfunktion und pulmonologische Ambulanz:
MO–FR 7.00–15.00 Uhr, Tel. (0231) 9 53-2 16 79
Stationäre Behandlung:
Tel. (0231) 9 53-2 17 00, Fax (0231) 9 53-2 01 06

Auswärtige Kliniken:

Klinik für Kinder- und Jugendmedizin der Ruhr-Universität Bochum im St. Josef-Hospital

Alexandrinenstr. 5, 44791 Bochum
www.kinderklinik-bochum.de
Allergie- und Asthma-Ambulanz:
Tel. (0234) 5 09 26 31, Fax (0234) 5 09 26 12
Stationäre Behandlung: Tel. (0234) 5 09 26 11

Vestische Kinder- und Jugendklinik

Dr.-Friedrich-Steiner-Str. 5, 45711 Datteln
info@kinderklinik-datteln.de
www.kinderklinik-datteln.de
Pulmonologische Ambulanz: MO, DI, DO
14.00–16.00 Uhr, Tel. (02363) 9 75-2 72
Stationäre Behandlung: Tel. (02363) 9 75-0

Kinder- und Jugendklinik Gelsenkirchen

Abteilung für Pädiatrische Psychosomatik, Allergologie, Pneumologie
Adenauerallee 30, 45894 Gelsenkirchen
www.kinder-und-jugendklinik-gelsenkirchen.de
Stationäre Behandlung:
Info-Telefon (0209) 36 92 27
Anmeldung (0209) 36 92 78
Psychosomatische Medizin bei chronischen Störungen für Säuglinge, Kinder und Jugendliche. Stationäre Behandlungsdauer von mind. 3 Wochen, Mitaufnahme der Hauptbezugsperson. Keine Ambulanz!

• Schulungen für Kinder/Eltern

Durch die Schulung soll der alltägliche Umgang mit Asthma in der Familie erleichtert werden. Ihre Inhalte sind neben der Information über das Krankheitsbild u. a. Vorbeugung von Asthma und dessen Auslöser, Sport- und Atemtherapie, Verhalten im Notfall. Die Kinder und Jugendlichen lernen durch das Asthma-verhaltenstraining (ATV), selbstbewusster mit ihrem Asthma umzugehen und es besser zu kontrollieren. Die Schulungen sind als Ergänzung zur ärztlichen Behandlung gedacht und werden von ausgebildeten Asthmatrainern oder interdisziplinären Schulungsteams durchgeführt. Die Kosten für die Asthaschulung werden von den Krankenkassen übernommen.

CJD Asthmazentrum Jugenddorf Dortmund

Am Oespeler Dorney 41–65, 44149 Dortmund
Gaby Ewers: Tel. (0231) 6 56 02 50

Fax (0231) 6 56 02 62

gaby.ewers@cjd.de, www.cjd-dortmund.de

Für Kinder im Alter von 4–18 Jahren.

Ergänzend zur Schulung wird den Eltern auf Informationsabenden Wissen über die medizinischen Aspekte der Krankheit und Bewältigungsstrategien vermittelt. In den Schulferien wird ein zweiwöchiges Asthma-Camp für Kinder und Jugendliche im CJD Asthmazentrum in Berchtesgaden angeboten.

Auswärtige Angebote:

Klinik für Kinder- und Jugendmedizin der Ruhr-Universität Bochum im St. Josef-Hospital

Alexandrinenstr. 5, 44791 Bochum
Tel. (02304) 5 09 28 00

Asthma-Schulung „Pustelblume“. Für Kinder im Alter von 6–14 Jahren und deren Eltern.

Vestische Kinder- und Jugendklinik

Dr.-Friedrich-Steiner-Str. 5, 45711 Datteln
Tel. (02363) 9 75-2 71

info@kinderklinik-datteln.de

www.kinderklinik-datteln.de

Asthma-Schulung „Luftikus“

Für Kinder im Alter von 7–12 Jahren und deren Eltern.

• Sport bei Asthma

Ausreichende Bewegung und Sport sind ein wesentlicher Teil der Lebensqualität von Kindern und Jugendlichen. Bei Kindern mit Asthma ist körperliche Anstrengung jedoch mit der Gefahr eines Anstrengungsasthmas verbunden. Dennoch wäre es für sie gerade falsch, auf Sport zu verzichten. Anstrengungsasthma tritt dann noch früher auf. Deswegen ist ein modernes Asthmanagement ohne geeignete Sport- und Bewegungsempfehlungen nicht vollständig.

Asthasport wird angeboten vom:

CJD Asthmazentrum Jugenddorf Dortmund

Adresse siehe links

• Selbsthilfegruppen/Selbsthilfeorganisationen (siehe auch Hinweis Seite 9 „Allgemeines“)

Allergie- und Umweltkrankes Kind e. V.

Bundesverband

(Siehe Kapitel 1 „Allergien“)

Arbeitsgemeinschaft Allergiekrankes Kind

(Siehe Kapitel 1 „Allergien“)

Deutscher Allergie- und Asthmabund e. V.

(Siehe Kapitel 1 „Allergien“)

• Weitere Organisationen, die Beratung und Information bieten

Präventions- und Informationsnetzwerk

Allergie/Asthma (PINA) e. V.

(Siehe Kapitel 1 „Allergien“)

• Spezielle Angebote

Deutscher Wetterdienst

(Siehe Kapitel 1 „Allergien“)

3.2 Mukoviszidose/Cystische Fibrose

• Information über das Krankheitsbild

Mukoviszidose ist eine Erbkrankheit, bei der ein Salzkanal an der Zellwand nicht richtig funktioniert. Dies führt zu einer Störung des Salzhaushaltes und damit zur Bildung von zähem Schleim, der vor allem die Lunge und die Bauchspeicheldrüse verstopft. Mukoviszidose ist ein komplexes Krankheitsbild mit sehr unterschiedlichen Krankheitsverläufen. Vor 40 Jahren starben die meisten Menschen mit Mukoviszidose im Kindesalter. Die Lebenserwartung ist inzwischen gestiegen, ist aber auch heute noch deutlich geringer als bei gesunden Menschen.

Während die Störungen an Gallengängen und Bauchspeicheldrüse medikamentös behandelt werden, muss die Lunge durch spezielle Atemübungen vom Schleim freigehalten werden. Neben dem zähen Schleim ist die erhöhte Infektanfälligkeit mit häufigen Lungenentzündungen ein großes Problem. Ein großer Teil der Kinder weist Wachstumsstörungen auf.

• Tipps zum Umgang mit der Erkrankung

Die aufwendigen Atemübungen müssen regelmäßig durchgeführt werden und nehmen pro Tag ca. eine Stunde in Anspruch, was die betroffenen Kinder in ihrer Lebensqualität stark beeinträchtigt. In der Schule kann sich die fehlende Freizeit unter Umständen durch unzureichende Erledigung von Hausaufgaben bemerkbar machen. Das Kind kann durch den Zeitmangel auch in soziale Isolation geraten. Tritt eine Infektion auf, sind Fehlzeiten unvermeidbar.

Bewegung ist für die betroffenen Kinder wichtig. Die körperliche Belastbarkeit ist jedoch oft eingeschränkt. Die Kinder sollten im Schulalltag den notwendigen Freiraum haben, ihre erlernten Atemübungen durchzuführen und notwendige Medikamente einzunehmen.

► *Weiterführende Information und Hinweise auf spezielle Handreichungen, die Erzieherinnen, Erziehern und Lehrkräften Hilfestellung im Umgang mit dem kranken Kind geben, sind im Teil B, Kapitel 1 „Chronische Krankheiten im Alltag von Tageseinrichtung und Schule“ aufgeführt.*

• Medizinische Versorgung

Erste/r Ansprechpartner/in ist die/der niedergelassene Kinder- und Jugendärztin/Jugendarzt (siehe auch Hinweis Seite 9 „Allgemeines“).

Klinikum Dortmund gGmbH

Westfälisches Kinderzentrum, Klinik für Kinder- und Jugendmedizin
Beurhausstr. 40, 44137 Dortmund
kinderklinik@klinikumdo.de
www.klinikumdo.de

Lungenfunktion und pulmonologische
Ambulanz: MO–FR 7.00–15.00 Uhr
Tel. (0231) 9 53-2 16 79, Fax (0231)9 53-2 05 76
Stationäre Behandlung:
Tel. (0231) 9 53-2 17 00

Auswärtige Angebote:

Klinik für Kinder- und Jugendmedizin der Ruhr-Universität Bochum im St. Josef-Hospital CF Zentrum

Alexandrinenstr. 5, 44791 Bochum
Tel. (0234) 5 09 26 31, Fax (0234) 5 09 26 12

- **Krankengymnastik bei Mukoviszidose**

Der Schwerpunkt der Therapie liegt in der Entfernung des zähen Bronchialsekretes, der Entlastung der Atemmuskulatur und der Erhaltung der Beweglichkeit des Brustkorbs. Sie richtet sich nach dem aktuellen Zustand und wird individuell angepasst. Die Kostenübernahme erfolgt bei besonderer ärztlicher Verordnung. Praxen für Physiotherapie/ Krankengymnastik, die Behandlung bei Mukoviszidose anbieten, sind beim **Bundesverband e. V. Mukoviszidose** (siehe Selbsthilfegruppen/ Selbsthilfeorganisationen) zu erfragen oder der folgenden Broschüre zu entnehmen:

„Frühe Hilfen für Kinder mit Handicaps in Dortmund“

*Herausgeber: Stadt Dortmund,
Gesundheitsamt – Koordinationsstelle im
Gesundheitsbereich
Hövelstr. 8, 44137 Dortmund
Erhältlich dort oder unter:
www.gesundheitsamt.dortmund.de
(herunterladbar als PDF-Datei)*

- **Selbsthilfegruppen/Selbsthilfeorganisationen**
(siehe auch Hinweis Seite 9 „Allgemeines“)

**Mukoviszidose e. V. – Bundesverband
Selbsthilfe bei Cystischer Fibrose (CF)**

In den Dauen 6, 53117 **Bonn**

Tel. (0228) 9 87 80-0, Fax (0228) 98 70 77

info@muko.info, www.muko.info

▶ Regionalgruppe Ruhrgebiet
Bärbel Felt: Tel. (0231) 27 81 04
info@muko-do.de, www.muko-do.de

▶ Regionalgruppe Dortmund
Holger Thomaka: Tel. (02361) 4 47 19
info@muko-do.de, www.muko-do.de



Aus unserem Serviceangebot:

- Sport- und Gymnastik-Hilfen
- Bestimmung des Blutzuckers
- Anmessen von Kompressionsstrümpfen
- Diabetesberatung
- Homöopathie-Beratung nach Laubinger
- Ernährungsberatung
- Kundenparkplatz
- Payback

johannis.apo@t-online.de • www.johannis-apotheke-dortmund.de

Telefon: (0231) 17 04 26
Montag bis Freitag: 8.00 - 18.00 Uhr
Samstag: 9.00 - 12.00 Uhr

4. Angeborene Herzfehler und Herzkreislauferkrankungen

• Information über das Krankheitsbild

Ca. 6.000 Kinder werden pro Jahr in Deutschland mit einem relevanten Herzfehler geboren, das sind knapp 1% aller Neugeborenen. Damit ist dies die häufigste angeborene Fehlbildung überhaupt. Darüber hinaus haben ca. 3 bis 4% aller Neugeborenen harmlose Fehlbildungen des Herzens: winzige Verbindungen der beiden Herzkammern. Die meisten dieser Fehlbildungen sind jedoch geringfügig und bilden sich spontan zurück. Schätzungsweise 3 von 1.000 betroffenen Kindern müssen behandelt werden, möglicherweise auch durch eine Herzoperation. Ein Teil dieser Kinder bleibt chronisch krank.

Ca. 2 von 100 Kindern entwickeln eine Herzerkrankung ohne angeborene Fehlbildung. Selten führt dies aber zu einer chronischen Erkrankung (Herzrhythmusstörungen, Herzmuskelerkrankung, Bluthochdruck). Damit gehören auch erworbene Herzerkrankungen zu den häufigen Ursachen chronischer Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter.

Die Beschwerden können je nach Schweregrad des Herzfehlers sehr unterschiedlich sein. Auch die Belastbarkeit des Kindes ist je nach Herzfehler sehr variabel. Es gibt Kinder, die einige Zeit nach einer Herzoperation praktisch normal belastbar sind. Andere können in ihrer Belastbarkeit so eingeschränkt sein, dass sie auch im Alltag viel Hilfe benötigen. Wie belastbar ein Kind im Einzelfall ist und auf was zu achten ist, muss mit dem behandelnden Arzt und den Eltern abgesprochen werden.

Notfallsituationen sind glücklicherweise sehr selten, dann jedoch mit Hektik und Nervosität verbunden. Eine gute Vorbereitung wirkt dann auf alle Beteiligten sehr beruhigend. Muster eines speziellen Notfallausweises sowie Hinweise zum Verhalten im Notfall in der Schule befinden sich im Teil B, Kapitel 8.2.

Notfall: Notruf 112

Ersthelfermaßnahmen:

Erste Hilfe

- => betroffene Person aus der Gefahrenzone bringen
- => Überwachung von Bewusstsein, Atmung, Puls

A = Atemwege freimachen

B = Beatmung

C = Circulation/Kreislauf überprüfen ggf. Herzdruckmassage

• Tipps zum Umgang mit der Erkrankung

Noch mehr als bei anderen chronischen Erkrankungen hängen die Auswirkungen der Herzerkrankung ganz vom Einzelfall ab. Die Belastbarkeit des Kindes sollte genau mit dem behandelnden Arzt besprochen werden. Kinder mit Herzproblemen benötigen evtl. für manche körperlichen Aktivitäten mehr Zeit. Eventuell machen sich auch die Nebenwirkungen der benötigten Medikamente bemerkbar. Hierbei können Konzentrationsprobleme auftreten. Entwässernde Medikamente führen zu häufigeren Toilettengängen. Die Einnahme von „Blutverdünnern“ bewirkt eine erhöhte Blutungsneigung (nach außen und nach innen), was bei Unfällen unbedingt zu beachten ist. Bei Kindern mit Vorschäden am Herzen ist das Risiko einer bakteriellen Entzündung im Bereich des Herzens erhöht. Durch die Einhaltung einer guten Zahngesundheit und Hygiene lässt sich das Risiko einer Bakterienstreuung verringern.

In manchen Fällen erhalten die Familien vom behandelnden Arzt einen Herzpass, in dem die Herzerkrankung benannt wird und in dem Empfehlungen über die Gabe von Antibiotika im Falle einer Verletzung, Operation, Zahnbehandlung oder Erkrankung aufgeführt sind.

Bei mehrtägigen Veranstaltungen/Ausflügen, bei denen die Eltern die Medikamentengabe nicht wie gewohnt überwachen können, ist es sinnvoll, einen genauen Medikamentenplan zu erstellen (Muster siehe Teil B, Kapitel 8.2). Bei Einnahme von blutverdünnenden Medikamenten wird anhand eines Bluttests (INR oder Quick-Wert) regelmäßig die Blutungsneigung kontrolliert. Es muss den Kindern Gelegenheit gegeben werden, diese Messung durchzuführen.

►► *Weiterführende Information und Hinweise auf spezielle Handreichungen, die Erzieherinnen, Erziehern und Lehrkräften Hilfestellung im Umgang mit dem kranken Kind geben, sind im Teil B, Kapitel 1 „Chronische Krankheiten im Alltag von Tageseinrichtung und Schule“ aufgeführt.*

• Medizinische Versorgung

Erste/r Ansprechpartner/in ist die/der niedergelassene Kinder- und Jugendärztin/Jugendarzt (siehe auch Hinweis Seite 9 „Allgemeines“).

Praxis für Kinder- und Jugendkardiologie Kardiologische Praxisgemeinschaft Martin Lehn

Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin/
Kinderkardiologie
Hansastr. 20–22, 44137 Dortmund
Ruhrstr 50, 50452 Witten
Tel. (0231) 95 80 80-0, Fax (0231) 95 80 80 25
www.kinder-kardiologie.de
telefonisch erreichbar: MO–FR 8.00–18.00 Uhr
Termine nach Vereinbarung

Kinderklinische Ambulanzsprechstunden/ Stationäre Behandlung:

Für die Behandlung in den Ambulanzsprechstunden der Kinderklinik ist eine Überweisung durch eine/n niedergelassene/n Kinder- und Jugendärztin/Jugendarzt erforderlich. Eine vorherige telefonische Terminabsprache ist notwendig.

Klinikum Dortmund gGmbH

Westfälisches Kinderzentrum, Klinik für
Kinder- und Jugendmedizin
Beurhausstr. 40, 44137 Dortmund
kinderklinik@klinikumdo.de
www.klinikumdo.de
Kinderkardiologische Ambulanz:
Tel. (0231) 9 53-2 16 92
Sprechstunde täglich ab 8.30 Uhr, nur nach
vorheriger telefonischer Terminabsprache in
der Zeit von MO–DO 8.00–16.00 Uhr
FR 8.00–12.00 Uhr
Stationäre Behandlung: Tel. (0231) 9 53-2 17 00
Fax (0231) 9 53-2 01 06

In Nordrhein-Westfalen findet sich eine hohe Dichte an Herzzentren mit angegliederter Herzchirurgie. Wird bei dem Kind eine Operation notwendig, so hilft der behandelnde Kinderkardiologe bei der Auswahl der Klinik.

• **Selbsthilfegruppen/Selbsthilfeorganisationen (siehe auch Hinweis Seite 9 „Allgemeines“)**

Bundesverband Herzranke Kinder e. V. (BVHK)
Kasinostr. 84, 52070 Aachen
Tel. (0241) 91 23 32, Fax (0241) 91 23 32
bvhk-aachen@t-online.de, www.bvhk.de

Elterninitiative herzkranker Kinder Dortmund/ Kreis Unna e. V.

Vorhölder Str. 63, 44267 Dortmund
Harald Beusen: Tel. (0231) 82 02 97
Mechthild Fofara: Tel. (02304) 8 95 40
Fax (02304) 77 82 50, fofara@t-online.de
www.herzkinder-dortmund.de

Jugendliche und Erwachsene mit angeborenen Herzfehlern (JEMAH e. V.)

Bergstr. 16, 97320 Mainstockheim
Heike Appold: Tel. (09321) 26 89 05
► Ansprechpartnerin in Dortmund
Kathrin Mosler: Tel. (0173) 9 79 84 30
info@jemah.de, www.jemah.de

• Sport bei Herzerkrankungen

Herzkranken Kinder sollen und können wie gesunde Kinder Freude an sportlicher Betätigung entwickeln. Sie sollten sich ihren Möglichkeiten entsprechend körperlich belasten und soweit wie möglich an Bewegung, Spiel und Sport der Gleichaltrigen teilhaben. Regelmäßige sportliche Aktivität führt auch bei Kindern mit angeborenen Herzfehlern zu einer messbaren Steigerung der körperlichen Leistungsfähigkeit. Darüber hinaus stellt die motorische Entwicklung einen wichtigen Bestandteil der Persönlichkeitsentwicklung dar. Die Eltern sollten den/die Sportlehrer/in über Art und Schweregrad der Herzerkrankung informieren und mit Hilfe des Kinderkardiologen die aktuelle körperliche Belastbarkeit des Kindes besprechen. In manchen Fällen kann es notwendig sein, bestimmte Belastungsformen, wie z. B. Tauchen oder Krafttraining, auszuschließen.

Für herzkranken Kinder stehen folgende spezielle Sportangebote zur Verfügung:

Kinderherzsportgruppe „HuSkiS“ beim TSV Hagen 1860 e. V.

Hoheleye 23, 58093 Hagen

Tel. (02331) 6 77 77

Übungsleiterin: Kathrin Hellwig

info@motopaedin.net

Je eine Gruppe für Kindergartenkinder bis 7 Jahre, sowie Kinder ab 8 Jahre.

1. Familiensportverein Billerbeck Witten e. V.

Königsberger Straße 9, 58455 Witten

Annette Wagner: Tel. (02302) 8 33 27

Annette_Wagner@gmx.de, www.1fsv-witten.de/

Zur Zeit wird die Kindersportgruppe für herzkranken Kinder wg. mangelnder Nachfrage nicht angeboten. Das Angebot wird ab einer Teilnehmerzahl von 8 Kindern wieder aufgenommen.

PRAXIS FÜR KRANKENGYMNASTIK SUSANNE NOLTE



BOBATH – VOJTA – ATEMTERAPIE

MAILOH 15 · 44369 DORTMUND
TEL.: (0231) 31 66 67

Familienklinik im Gemeinschaftskrankenhaus

Das aktuelle Kursprogramm: Schwerpunkte u.a. Geburts- u. Babyvorbereitungskurse, Rückbildungsgymnastik, Spiel-, Sport- und Erfahrungsangebote, Entspannungstechniken, künstlerische Kurse, Selbsthilfegruppen, Vorträge für Eltern.

Gerhard-Kienle-Weg 4, 58313 Herdecke
Telefon (02330) 62-3270
www.familienklinik.gemeinschaftskrankenhaus.de



GEMEINSCHAFTSKRANKENHAUS
HERDECKE

5. Chronisch entzündliche Darmerkrankungen (CED)

Zu den chronisch entzündlichen Darmerkrankungen gehören Morbus Crohn und Colitis ulcerosa. Bei beiden Erkrankungen ist der Darm durch ein „fehlgeleitetes Immunsystem“ betroffen. Die Ausprägung der Schädigung, bezogen auf die Lokalisation (also die genaue Stelle der Erkrankung) und die betroffenen Wandschichten des Darmes, ist bei beiden Erkrankungen unterschiedlich. Beide Erkrankungen verlaufen schubweise. Im Gegensatz zu anderen Durchfallerkrankungen sind sie nicht ansteckend.

5.1 Morbus Crohn (siehe auch 5.3)

• Information über das Krankheitsbild

Statistisch gesehen erkranken in Dortmund jährlich 40 Personen neu an Morbus Crohn. Die Krankheit beginnt durchschnittlich im Alter von 10–12 Jahren. Beim Morbus Crohn ist die Krankheit bevorzugt im Übergang zwischen Dünn- und Dickdarm zu finden, aber auch alle anderen Darmabschnitte können bei dieser Erkrankung betroffen sein.

Typische Krankheitszeichen beim Morbus Crohn sind:

- ▶ Bauchschmerzen
- ▶ Durchfall (mit Schleim oder Blut)
- ▶ Appetit- und Gewichtsverlust
- ▶ Krankheitsgefühl
- ▶ Aphthen im Mund
(offene Stellen in der Mundschleimhaut)
- ▶ Analfissuren (Schleimhautrisse am After)
- ▶ Seltener treten z. B. Fieberschübe, Gelenkschmerzen, Hauterscheinungen und Entzündungen im Bereich des Auges auf
- ▶ Das Wachstum und der Eintritt der Pubertät können verzögert sein

Die Diagnose stellt die/der Ärztin/Arzt. Dazu wird unter anderem eine Darmspiegelung mit Entnahme von Gewebeprobe notwendig. Die Diagnostik sollte in dafür vorgesehenen Zentren am besten von speziellen Kinder-gastroenterologen erfolgen. Die Therapie erfolgt mit Medikamenten, die das Immunsystem beeinflussen und die Entzündungsvorgänge hemmen. Die langdauernde Therapie hat unter Umständen negative Folgen für die körperliche Entwicklung des betroffenen Kindes und muss daher in Kooperation mit dem Kinderarzt engmaschig überwacht werden. Unbehandelt oder bei Versagen der medikamentösen Therapie kann der Darm unwiederbringlich geschädigt werden, sodass ein chirurgischer Eingriff notwendig wird. Eine Ernährungstherapie kommt nur in ausgewählten Fällen zum Einsatz. Üblicherweise ist eine spezielle Ernährung nicht notwendig.

5.2 Colitis ulcerosa (siehe auch 5.3)

• Information über das Krankheitsbild

Statistisch gesehen erkranken in Dortmund jährlich 18 Personen neu an Colitis ulcerosa. Ein Drittel davon sind Kinder/Jugendliche. Bei der Colitis ulcerosa ist nur der Dickdarm betroffen.

Typische Krankheitszeichen bei der Colitis ulcerosa sind:

- ▶ Blutige Durchfälle
- ▶ Schmerzen beim Stuhlgang
- ▶ Gewichtsverlust
- ▶ Bauchschmerzen
- ▶ Gelegentlich kommt es zu Hauterscheinungen, Gelenksbeschwerden, selten zu Fieber

Die Diagnostik ist bei beiden Erkrankungen gleich (siehe Morbus Crohn).

Bei der Behandlung werden medikamentös Entzündungsvorgänge gehemmt und das Immunsystem beeinflusst. Zum Teil werden Medikamente als Einlauf gegeben. Auch hier wird bei Versagen der medikamentösen Therapie ein operativer Eingriff notwendig.

Psychische Faktoren spielen im Verlauf beider Erkrankungen eine wichtige Rolle, so dass über eine psychologische Begleitung des Kindes nachgedacht werden sollte.

5.3 Morbus Crohn und Colitis ulcerosa (siehe auch 5.1 und 5.2)

• Tipps zum Umgang mit der Erkrankung

Das betroffene Kind ist durch die Erkrankung besonders im akuten Schub in seiner Leistungsfähigkeit beeinträchtigt. Wechselnd starke Bauchschmerzen, Durchfälle und die Nebenwirkungen der Medikamente gehören, wie oben beschrieben, zu den Hauptproblemen. Toilettengänge müssen jederzeit möglich sein. Bei Durchfall und Blähungen entstehen Geräusche und Gerüche, die den Betroffenen besonders Mitschülerinnen und Mitschülern gegenüber peinlich sind. Je nach Situation sollte man dem Kind in der Schule das Benutzen der Mitarbeitertoilette erlauben. Bei zeitlich ausgedehnten Unternehmungen sollten regelmäßige Toilettenpausen eingepplant werden.

Vor Klassenfahrten und Schulausflügen sind Absprachen mit den Eltern sinnvoll. Mit häufigen und längeren Fehlzeiten muss gerechnet werden.

► *Weiterführende Information und Hinweise auf spezielle Handreichungen, die Erzieherinnen, Erziehern und Lehrkräften Hilfestellung im Umgang mit dem an CED erkrankten Kind geben, sind im Teil B, Kapitel 1 „Chronische Krankheiten im Alltag von Tageseinrichtung und Schule“ aufgeführt.*

• Medizinische Versorgung

Erste/r Ansprechpartner/in ist die/der niedergelassene Kinder- und Jugendärztin/Jugendarzt (siehe auch Hinweis Seite 9 „Allgemeines“).

Kinderklinische Ambulanzsprechstunden/ Stationäre Behandlung:

Die Behandlung in den Ambulanzsprechstunden erfolgt nach ärztlicher Überweisung. Eine vorherige telefonische Terminabsprache ist erforderlich.

Klinikum Dortmund gGmbH

Westfälisches Kinderzentrum

Klinik für Kinder- und Jugendmedizin

Beurhausstr. 40, 44137 Dortmund

kinderklinik@klinikumdo.de

www.klinikumdo.de

Ambulanzsprechstunde für Gastroenterologie, Rheumatologie, Immunologie, Allgemeinpädiatrie:

MO, DI, DO 14.00–16.00 Uhr,

Tel. (0231) 1 02 28, Fax (0231) 9 53-2 04 72

Stationäre Behandlung:

Tel. (0231) 9 53-2 17 00, Fax (0231) 9 53-2 01 06

• Schulungen für Kinder mit CED

Schwerpunkt der Schulungen ist der Austausch der Jugendlichen über das Leben und den Umgang mit der Erkrankung untereinander. Durch eine für ihre Situation und ihr Leben angepasste Information erhalten die Kinder Hilfe bei der Krankheitsbewältigung. Die altersgerechten Informationen über Morbus Crohn und Colitis ulcerosa sowie über die diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten stellen nur einen geringen Teil der Schulung dar.

Die Patientenseminare für Kinder im Alter von 12–16 Jahren finden ca. 1x jährlich in Eisenach statt. Anmeldung über:

St. Georg Klinikum Eisenach

Dr. Benno Kretzschmar: Tel. (03691) 6 98 26 01
kretzschmar@stgeorgklinikum.de

- **Selbsthilfegruppen/Selbsthilfeorganisationen**
(siehe auch Hinweis Seite 9 „Allgemeines“)

Crohn und Colitis Dortmund

Informationen zu der Gruppe in Dortmund sind zu erfragen über die Selbsthilfe-Kontaktstelle (früher K.I.S.S. genannt) oder unter www.crohncolitis-do.de

Deutsche Morbus-Crohn/Colitis ulcerosa Vereinigung e. V. (DCCV)

Reinhardtstr. 18, 10117 Berlin

Tel. (030) 2 00 03 92-0, Fax (030) 2 00 03 92-87
info@dccv.de, www.dccv.de

Vielfältige Informationen sowie Hilfe bei der Suche nach geeigneten Behandlungsmöglichkeiten. Herausgabe des DCCV-Journals „Bauchredner“. Spezielle Angebote für Kinder und Jugendliche mit CED und deren Eltern durch zwei Arbeitskreise:

- ▶ Kind-Eltern-Initiative (KEI) für Kinder bis 18 Jahre
- ▶ Youngster für junge Erwachsene ab 16 Jahre

Durch die Arbeitskreise besteht die Möglichkeit der Kontaktaufnahme sowie der Teilnahme an bundesweiten Elterngesprächskreisen, Wochenendseminaren für Familien oder den bundesweiten Wochenendtreffen der Youngster. Termine und Ansprechpartner/innen sind der Internetseite zu entnehmen oder in der Geschäftsstelle zu erfragen. Weitere Infos über kei@dccv.de oder www.dccv.de/arbeitskreise

CED-Hilfe e. V. Hamburg

Fuhlsbütteler Str. 401, 22309 Hamburg

Tel. (040) 6 32 37 40

Bei der CED Hilfe sind u. a. ein Ernährungsratgeber sowie ein Rezeptbuch für Betroffene zu beziehen.

- **Spezielle Angebote**

Gesellschaft für Pädiatrische Gastroenterologie und Ernährung

www.gpge.de





DER PARITÄTISCHE
SELBSTHILFE-KONTAKTSTELLE
Dortmund

Sprechzeiten:

Mo, Mi, Fr
9:00–13:00 Uhr

Mo, Mi, Do
14:00–16:30 Uhr

sowie nach Vereinbarung

Friedensplatz 8 • 44135 Dortmund
Tel.: 0231 529097 • Fax: 0231 52090
www.selbsthilfe-dortmund.de

Selbsthilfe macht stark



**Haus der
Ergotherapie**

Karin Hirsch-Gerdes
& Ralf Wesseler

Kreuzstraße 1
44139 Dortmund
Fon: 0231-10 33 22
Fax: 0231-12 12 76
info@ergohaus.de · www.ergohaus.de

Pädiatrie-Neurologie-Orthopädie

- Kinder- und Erwachsenen-Bobaththerapie
- Sensorische Integrationstherapie
- Aufmerksamkeits-/Konzentrationsstraining

Selbstbestimmt leben in der eigenen Wohnung!

A
m
D
i
e
n
s
t
e



Bund Deutscher Pfadfinder
Soziale Dienste gGmbH
Goethestr. 66, 44147 Dortmund

Tel. 88 08 499-0
www.bdp-dortmund.de

Wir bieten:

- Pflege und Assistenz
- Beatmungspflege
- Behandlungspflege
- Assistenz in der Freizeit und im Urlaub
- Beratung und Information

Pflege und Assistenz aus einer Hand!

Praxis für Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie, Heilpädagogik und Psychomotorik

Am Bennertor 2
44575 Castrop-Rauxel
www.therapieundfoerderung.de

Wie sind wir zu erreichen?

Sprechzeiten nach telefonischer
Vereinbarung täglich von:
8.00 – 17.00 Uhr
unter der Rufnummer:
0 23 05.2 18 67.

Wer ist für Sie da?

Kornelia Sczudlek
Diplom-Motologin

Barbara Cirkel
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin
Heilpädagogin

Unsere Praxis ist Vertragspartner
des Jugend- und Sozialamtes
der Stadt Dortmund

6. Diabetes mellitus Typ 1 und Typ 2 („Zuckerkrankheit“)

• Information über das Krankheitsbild

In der Umgangssprache heißt die Krankheit „Zuckerkrankheit“, weil es hierbei zu einem erhöhten Blutzuckerspiegel kommt und vermehrt Zucker über den Urin ausgeschieden wird.

Diabetes mellitus ist eine chronische Stoffwechselerkrankung, bei der das Hormon Insulin entweder vom Körper nicht in ausreichender Menge gebildet wird (Typ 1) oder die Zellen des Körpers nicht mehr auf Insulin reagieren (Typ 2). Bei beiden Erkrankungsformen kommt es zu erhöhten Blutzucker-Werten. Die Behandlung ist jedoch sehr unterschiedlich.

Der Typ 1 Diabetes tritt vornehmlich im Kindes- und Jugendalter auf. In Deutschland sind etwa 25.000 Kinder betroffen.

Insulin schleust den Zucker in die Körperzellen und wird zur Speicherung von Zucker benötigt. Durch den gestörten Zuckerhaushalt ist im Blut zuviel Zucker und in den Zellen fehlt der Zucker. Auch die Zuckerspeicherung im Körpergewebe funktioniert nicht. Die Folge sind Müdigkeit, Gewichtsverlust, Durst, häufiger Harndrang. Im Extremfall kann es zur Bewusstlosigkeit kommen. Spätfolgen eines dauerhaft hohen Blutzuckergehaltes können Gefäß-, Nieren-, Nerven- und Augenschäden sein.

Typ 1-Diabetiker benötigen eine konsequente und regelmäßige Insulintherapie. Das Insulin wird in das Fettgewebe unter der Haut gespritzt. Die notwendige Insulinmenge hängt von der Nahrungszufuhr einerseits und vom Energieverbrauch (körperliche Arbeit, Spiel, Sport) andererseits ab. Wird bei einem Kind ein Diabetes festgestellt, erlernt es zusammen mit der Familie im Krankenhaus den Umgang mit der Erkrankung und genaue Therapieverfahren. Es lernt, sich selbst den Blutzuckerspiegel zu messen. Dazu muss das Kind sich leicht in die Fingerkuppe stechen, um einen

Blutstropfen zu gewinnen. Dieser wird auf ein Messgerät getropft und dort wird dann der Blutzuckergehalt bestimmt. Das Kind lernt auch, sich selbst eine Insulinspritze unter die Haut zu setzen. Es lernt, die Zeichen einer Unterzuckerung zu erkennen (siehe unten):

Notfall: Eine Unterzuckerung ist gefährlich und muss sofort behandelt werden!

Zeichen einer Unterzuckerung (Hypoglykämie):

- ▶ Schweißausbruch
- ▶ Zittern
- ▶ Herzklopfen
- ▶ Heißhunger
- ▶ Gefühlstörungen wie Aggressivität, Albernheit, Clownerie, unruhiger Schlaf, Albträume
- ▶ Denkstörungen wie Verwirrtheit, Konzentrationsstörungen, Gedächtnisstörungen, Verständnisschwierigkeiten
- ▶ Wahrnehmungsstörungen wie Doppelsehen, Halluzinationen
- ▶ Bewegungsstörungen wie Sprachstörung, Schwierigkeiten bestimmte Bewegungen auszuführen
- ▶ Langsamkeit

Die Unterzuckerung (Hypoglykämie) entsteht z. B. durch ein Zuviel an zugeführtem Insulin, durch zu geringe Nahrungsaufnahme oder durch vermehrte Bewegung/Sport. Aber auch Erbrechen und Durchfall sowie vermehrte Aufnahme von Alkohol können zu einer Unterzuckerung führen.

▶▶ *Die Behandlung der Unterzuckerung und das Vorgehen bei Bewusstlosigkeit siehe Teil B, Kapitel 8.2 „Wichtige Information bei Diabetes“.*

Zeichen einer Überzuckerung (Hyperglykämie):

- ▶ Vermehrter Harndrang
- ▶ Starker Durst
- ▶ Müdigkeit
- ▶ Kraftlosigkeit

Bei Stoffwechsellage:

- ▶ Vertiefte und beschleunigte Atmung
- ▶ Schläfrigkeit bis hin zur Bewusstseinsstrübung
- ▶ Bauchschmerzen

Die Anzeichen der Überzuckerung entstehen in der Regel nicht so schnell wie die Anzeichen der Unterzuckerung.

▶▶ *Die Behandlung der Überzuckerung siehe Teil B, Kapitel 8.2 „Wichtige Information bei Diabetes“.*

• Tipps zum Umgang mit der Erkrankung

Die Diagnose Diabetes trifft Kinder und ihre Familien meist völlig unerwartet und bedeutet für alle eine große Umstellung. Der Alltag ist geprägt von Regeln, die Kinder mit Diabetes einhalten müssen. Nahrungsaufnahme, Bewegung, Blutzuckerkontrollen und Insulingaben müssen so aufeinander abgestimmt werden, dass es weder zur Über- noch zur Unterzuckerung kommt.

In den meisten Lebensabschnitten kommen Eltern und Kinder mit der Behandlung gut zurecht. In der Eingewöhnungszeit kurz nach der Diagnose sind vor allem jüngere Kinder darauf angewiesen, dass sie an die für sie gültigen „Spielregeln“ erinnert werden. Auch in der Pubertät brauchen viele betroffene Kinder besondere Unterstützung, weil ihre Motivation, sich an strenge Regeln zu halten, nachlässt. Eine Schulung von Eltern und Kindern ist daher besonders wichtig, um Hilfestellung für den Alltag mit der Krankheit zu erhalten.

Die Lebensgewohnheiten des Kindes sollten nicht grundlegend geändert werden. Den Kindergarten und die Schule kann und soll Ihr Kind wie andere Kinder besuchen. Für Erzieher/innen und Lehrer/innen werden spezielle Schulungsprogramme angeboten, die den Betreuerinnen/Betreuern mehr Sicherheit im Umgang mit dem Diabetes vermitteln und so einen problemloseren Besuch der Einrichtung ermöglichen. Adressen der Schulungsanbieter siehe Teil B, Kapitel 1.2.

Einem Kind mit Typ 1 Diabetes muss immer, auch **während des Unterrichts**, die Möglichkeit gegeben werden, eine Blutzuckermessung vorzunehmen, zu essen oder zu trinken oder eine körperliche Aktivität (z. B. Sport) zu unterbrechen.

Bei **Unternehmungen**, die den gewohnten Tagesrhythmus durchbrechen (Klassenfahrt, Ausflug), sollten Eltern und Kind das Ausmaß der zu erwartenden körperlichen Anstrengung kennen, damit evtl. eine zusätzliche Mahlzeit und auch eine zusätzliche Ration Insulin mitgenommen werden kann. Wenn ein Kind vorsorglich wegen einer erwarteten körperlichen Anstrengung eine Extra-Mahlzeit zu sich nimmt, diese Anstrengung dann aber ausbleibt (z. B. weil die Planung ohne Vorankündigung geändert wird), droht Überzuckerung. Bei zu viel unerwarteter körperlicher Anstrengung droht Unterzuckerung, die sich schleichend einstellt und vom Kind selbst nicht immer bemerkt wird. Hier ist das Kind unbedingt auf Hilfe von außen angewiesen. Es muss sofort etwas Zuckerhaltiges essen. Das Kind sollte eine Weile beobachtet werden und keinesfalls ohne Begleitung nach Hause geschickt werden.

Klassenfahrten müssen genau geplant werden und erfordern eine enge Zusammenarbeit zwischen den Lehrerinnen/Lehrern, Betreuerinnen/Betreuern und den Eltern sowie den betreuenden Ärzten. Ein Mobiltelefon sollte hierbei immer mitgeführt werden. Dass ein Kind mit Diabetes seine Mess- und Spritzenutensilien auf die Fahrt mitnimmt, sollte

die Lehrperson vorsichtshalber persönlich überprüfen. Eine Packung Traubenzucker und ein zuckerhaltiges Getränk in der Tasche der Lehrperson geben zusätzlich Sicherheit.

►► *Weiterführende Information und Hinweise auf spezielle Handreichungen, die Erzieherinnen, Erziehern und Lehrkräften Hilfestellung im Umgang mit dem an Diabetes erkrankten Kind geben, sind im Teil B, Kapitel 1 „Chronische Krankheiten im Alltag von Tageseinrichtung und Schule“ aufgeführt.*

• **Medizinische Versorgung**

Erste/r Ansprechpartner/in ist die/der niedergelassene Kinder- und Jugendärztin/Jugendarzt (siehe auch Hinweis Seite 9 „Allgemeines“).

Kinderklinische Ambulanzsprechstunden/ Stationäre Behandlung:

Die Behandlung in den Ambulanzsprechstunden erfolgt nach ärztlicher Überweisung. Eine vorherige telefonische Terminabsprache ist erforderlich.

Klinikum Dortmund gGmbH

Westfälisches Kinderzentrum
Klinik für Kinder- und Jugendmedizin
Beurhausstr. 40, 44137 Dortmund
kinderklinik@klinikumdo.de
www.klinikumdo.de
Diabetesambulanz: Tel. (0231) 9 53-2 06 01
Fax (0231) 9 53-2 01 06
MO 9.00–13.00 Uhr, DI 10.00–18.00 Uhr
MI 13.00–14.00 Uhr, DO 10.00–18.00 Uhr
Stationäre Behandlung: Tel. (0231) 9 53-2 17 00
oder 2 17 27, Fax (0231) 9 53-2 01 06

Auswärtige Kliniken:

Allgemeines Krankenhaus Hagen gem. GmbH
Grünstr. 35, 58095 Hagen
koch@akh-hagen.de, www.akh-hagen.de
Diabetesambulanz: Tel. (02331) 2 01-24 36
Stationäre Behandlung: Tel. (02331) 2 01-24 06/7

Gemeinschaftskrankenhaus Herdecke
Gerhard-Kienle-Weg 4, 58313 Herdecke
diabeteskinder@gemeinschaftskrankenhaus.de
www.gemeinschaftskrankenhaus.de
Diabetesambulanz Kinderabteilung:
Tel. (02330) 62-39 07/8, Fax (02330) 62-33 57
ganztags nach Voranmeldung
Stationäre Behandlung: Tel. (02330) 62-39 14

**Klinik für Kinder- u. Jugendmedizin der
Ruhr-Universität Bochum im St. Josef-Hospital**
Alexandrinenstr. 5, 44791 Bochum
www.kinderklinik-bochum.de
Diabetesambulanz:
Tel. (0234) 5 09-26 31, Fax (0234) 5 09-26 27
MO–FR 8.00–12.00 Uhr
Telefonsprechstunde: FR 13.30–14.30 Uhr
Stationäre Behandlung: Tel. (0234) 5 09 26 11

Vestische Kinder- und Jugendklinik Datteln
Dr.-Friedrich-Steiner Str. 5, 45711 Datteln
www.kinderklinik-datteln.de
Diabetesambulanz: Tel. (0263) 9 75-2 24
Fax (0263) 6 42 11
Stationäre Behandlung: Tel. (0263) 9 75-0

• **Schulungen für Kinder mit Diabetes**

Den Kindern wird durch altersgerechte Schulung das Wissen und die Fertigkeiten zur selbständigen Therapie vermittelt. Die Schulung sollte dem Entwicklungsstand des Kindes angepasst sein und regelmäßig wiederholt werden. Die Schulungen werden von allen oben genannten Diabetesambulanzen durchgeführt.

- **Selbsthilfegruppen/Selbsthilfeorganisationen**
(siehe auch Hinweis Seite 9 „Allgemeines“)

Deutscher Diabetiker Bund e. V.

Bundesgeschäftsstelle
Goethestr. 27, 34119 Kassel
Tel. (0561) 7 03 47 70, Fax (0561) 7 03 47 71
www.diabetikerbund.de
info@diabetikerbund.de

▶ Landesverband Nordrhein-Westfalen e. V.
Johanniterstr. 45, 47053 Duisburg
Tel. (0203) 6 08 44-0, Fax (0203) 6 08 44-77
ddbvnrw@t-online.de, www.ddb-nrw.de

▶ Bezirksverband Dortmund
Wormsstr. 8, 44143 Dortmund
Tel. (0231) 5 86 11 53
dortmund@ddb-nrw.de

Elterninitiative diabetischer Kinder (Typ 1 Diabetes)

Petra Machentanz: Tel. (0231) 6 90 12 22
Elterntreff in der Diabetes-Ambulanz im
Klinikum Dortmund gGmbH für Kinder- und Ju-
gendmedizin jeden 1. Donnerstag im Monat (an
Feiertagen oder in den Ferien nach Absprache)
gemeinsame Freizeitaktivitäten 2 bis 4 mal jähr-
lich, jährliche Wochenend-Familienfreizeit.

Bund diabetischer Kinder und Jugendlicher e. V.
Deutscher Diabetiker-Verband e. V.
Hahnbrunner Str. 46, 67659 Kaiserslautern
Tel. (0631) 7 64 88 oder (0631) 9 72 22
www.bund-diabetischer-kinder.de

- **Spezielle Angebote**

Stiftung Dianino

Kindern mit Diabetes eine Zukunft
Siemensstr. 8, 88048 Friedrichshafen
Tel. (07541) 60 40 04, Fax (07541) 6 04 00 60
Dianino-Hotline: (0180) 2 00 01 93
www.stiftung-dianino.de

www.diabetes-Kids.de

Eine Website mit vielen Infos und Foren für
Eltern und Kinder.

www.diabetes-psychologie.de

Auf der Website der Arbeitsgemeinschaft
Psychologie und Verhaltensmedizin in der DDG
(Deutsche Diabetes Gesellschaft) finden Sie
u. a. eine Online-Psychotherapeutensuche, in
der Psychologinnen und Psychologen genannt
werden, die sich speziell mit Problemen von
Kindern und Jugendlichen sowie deren Fami-
lien auskennen.



**PRAXIS FÜR
ERGOTHERAPIE**

ELKE KRUCK

staatl. anerkannte
Ergotherapeutin

Brackeler Hellweg 119
44309 Dortmund

Tel. 0231 / 5452657 • Fax. 0231 / 5452694
elke-kruck@gmx.de • www.Ergotherapie-kruck.de

SCHWERPUNKTE DER ARBEIT

-  GERIATRIE
-  ORTHOPÄDIE
-  NEUROLOGIE
-  PSYCHIATRIE
-  PÄDIATRIE

7. Epilepsien

• Information über das Krankheitsbild

Epilepsie, auch Fallsucht oder Anfallkrankheit genannt, ist eine chronische Erkrankung des Gehirns. Sie tritt besonders häufig im Kindes- und Jugendalter auf. Ungefähr einer von hundert Menschen in Deutschland ist hiervon betroffen. Zwei Drittel aller Epilepsien beginnen vor dem 20. Lebensjahr.

Ein epileptischer Anfall ist die Folge einer ungebremsten Ausbreitung von Nervenzellimpulsen im Gehirn, vergleichbar mit einem „Gewitter im Gehirn“. Unter bestimmten Bedingungen kann jeder Mensch einen epileptischen Anfall erleiden, z. B. durch einen Stromschlag, eine Vergiftung, Sauerstoffmangel oder – vor allem bei kleinen Kindern – durch hohes Fieber.

Von einer Epilepsie spricht man aber erst dann, wenn sich bei einem Menschen immer wieder epileptische Anfälle ereignen. Dies bedeutet, dass es sich bei der Epilepsie um eine chronische, also eine länger dauernde Erkrankung, handelt.

Die Epilepsie ist eine Krankheit, die vom Gehirn ausgeht. Mit Geisteskrankheit hat sie nichts zu tun und nur in Ausnahmefällen führt sie zu einem Nachlassen der Intelligenz. Wie bei anderen Krankheiten auch gibt es gutartig und bösartig verlaufende Formen. Eine Epilepsie kann man behandeln und in sehr vielen Fällen heilen.

Wie sehen epileptische Anfälle aus?

Es gibt sehr unterschiedliche epileptische Anfälle, von denen hier nur die wichtigsten erwähnt werden können.

„Große“ Anfälle, auch „Grand-mal-Anfälle“ genannt:

Bei diesem Anfallstyp stürzt das Kind in den meisten Fällen ohne Vorwarnung plötzlich bewusstlos zu Boden, dabei gibt es oft Geräusche ab (z. B. Stöhnen oder Schreien); es verdreht die Augen, wird am ganzen Körper steif (tonische Phase) und bekommt schließlich Zuckungen an Armen, Beinen und im Gesicht (klonische Phase). Auf der Höhe dieses bedrohlich aussehenden Geschehens tritt evtl. schaumiger Speichel vor den Mund, es kommt zu einem kurzen Atemstillstand und zu bläulicher Verfärbung der Lippen. Dieser Zustand dauert im Allgemeinen ca. 1–3 Minuten. Danach ist das Kind für längere Zeit schläfrig, schwer erweckbar und erschöpft. Nicht selten kommt es bei so einem Anfall auch zu Urin- oder Stuhlabgang. Bissverletzungen an der Zunge oder den Wangen können durch die Verkrampfung der Kiefermuskulatur eintreten und zu Blutungen im Mund führen. Manche Kinder erleben vor Beginn eines epileptischen Anfalls ein Vorgefühl (Aura) mit bestimmten Geruchs- oder Geschmackswahrnehmungen. Manchmal wird auch ein Wärmegefühl im Oberbauch beschrieben.

„Kleine“ Anfälle, auch „Petit-mal-Anfälle“ genannt:

Diese Anfälle sind weniger dramatisch. Die mildeste Form eines kleinen epileptischen Anfalls ist die kurze Bewusstseinsstörung (Absence). Das Kind ist dabei für einige Sekunden „abwesend“ und nicht ansprechbar. Meist unterbricht oder verlangsamt es seine Tätigkeit und schaut starr oder verträumt auf einen Punkt. Eine andere Form stellen die **Blitzkrämpfe** dar, bei denen es zu blitzartigem Zusammenzucken kommt. Vorwiegend bei Kleinkindern äußern sich kleine epileptische Anfälle in einem ticartigen Augenblinzeln (Blinzel-Anfälle) oder einer

heftigen Nickbewegung (Nick-Anfälle). Bei stärkerer Ausprägung dieser Anfälle kann es zu einem abrupten Sturz des Kindes kommen. Oft äußert sich der Anfall auch „nur“ in Verhaltensauffälligkeiten (psychomotorische Anfälle): Das Kind wird unruhig, nestelt an der Kleidung, läuft unmotiviert herum, macht Schluck- oder Leckbewegungen und spricht unverständlich.

Epileptische Anfälle treten in der Regel ohne konkrete Auslöser auf. Dennoch gibt es Faktoren, die das Auftreten solcher Attacken zumindest bei einem Teil der Kinder begünstigen: körperliche oder geistige Überlastung, Fieber, Schlafmangel, flackerndes oder kontrastreiches Licht (z. B. Stroboskoplicht in Diskotheken, Kino, Fernsehen).

Die elektrischen Vorgänge in der Hirnrinde werden durch ein EEG (Elektroencephalogramm) aufgezeichnet. Das EEG ist die wichtigste technische Methode zur Diagnose einer Epilepsie. Kinder mit Epilepsie werden mit Medikamenten behandelt, die die elektrische Aktivität der Nervenzellen im Gehirn und damit die Anfallsbereitschaft im Gehirn herabsetzen (Antiepileptika). Manche dieser Medikamente haben als unvermeidliche Nebenwirkung einen leicht dämpfenden, beruhigenden Effekt. Antiepileptika müssen regelmäßig eingenommen werden, um den Wirkstoffspiegel im Blut konstant zu halten. Die individuelle Einstellung auf ein optimal wirkendes Medikament braucht manchmal einige Zeit (oft mit Krankenhausaufenthalt). Unter regelmäßiger Einnahme der Medikamente sind ca. 70 Prozent der Kinder anfallsfrei. Bei den anderen Kindern treten Anfälle nur noch selten auf. Weglassen des Medikamentes oder Umstände, die seine Aufnahme ins Blut beeinträchtigen (Erbrechen, Durchfall), können zu einem Anfall führen.

• Tipps zum Umgang mit der Erkrankung

Für Eltern ist es eine sehr schmerzhaft und Angst einflößende Erkenntnis, dass das eigene Kind eine Epilepsie hat. Dennoch sollten Sie sich immer vor Augen führen, dass es sich um eine Anfallskrankheit handelt und dass das Kind sich in der anfallsfreien Zeit normal verhält. Es ist völlig normal, wenn Sie befürchten, dass Ihr Kind sich verletzt oder durch Stürze oder Verletzungen bleibende Schäden davonträgt.

In den ersten Lebensjahren verbringt das Kind ohnehin die meiste Zeit mit Mutter, Vater oder anderen engen Familienangehörigen. Es ist selbstverständlich, dass die engere Familie über die Erkrankung Bescheid weiß und das Kind so gut wie möglich schützt und betreut. Versuchen Sie dennoch, Ihr Kind nicht zu sehr zu behüten, denn dadurch könnten sich Verhaltensweisen entwickeln, die Sie und Ihr Kind in eine gegenseitige Abhängigkeit hineinführen.

Im Alltag von Kindertagesstätte und Schule ergeben sich kaum Auswirkungen der Krankheit, insbesondere wenn das Kind medikamentös gut eingestellt ist und alle Beteiligten informiert sind.

Die Lern- und Leistungsfähigkeit eines Kindes ist grundsätzlich von einer Epilepsie nicht betroffen. Sie kann aber durch die den Anfällen zugrunde liegende Störung der Gehirnfunktion, durch Nebenwirkungen der Medikamente, längere Krankenhausaufenthalte und durch psychosoziale Belastungen beeinträchtigt werden. Teilleistungsschwächen kommen vor. „Kleinere Anfälle“ wirken sich – je nach Zeitpunkt des Auftretens – beim Schreiben, Rechnen und Sprechen aus. Beim Spielen gibt es „Aussetzer“. Im Werk-, Chemie- oder Physikunterricht oder bei entsprechenden Freizeitaktivitäten sollten Kinder mit einer Epilepsie keine gefährlichen Arbeiten oder Experimente durchführen. Beim Sport (einschließlich Schwimmen) ist Vorsicht geboten.

Absenzen und „psychomotorische Anfälle“ können von Betreuerinnen/Betreuern und Gruppenmitgliedern fälschlicherweise als Unkonzentriertheit, fehlende Anstrengungsbereitschaft oder als Störung interpretiert und sanktioniert werden.

Wird man Zeuge eines „kleinen Anfalls“, sollte man das Kind in Ruhe lassen und beobachten. Das Miterleben eines „großen Anfalls“ ist für unvorbereitete Kinder und Erwachsene in der Regel ein Schock und führt leicht zu unüberlegten Reaktionen, die dem betroffenen Kind schaden können. Die Information über das Krankheitsbild ist daher für alle Beteiligten wichtig.

Sinnvoll ist es, den betreuenden Personen das im Teil B, Kapitel 8.2 zu findende **Merkblatt** gemeinsam mit dem **Notfallausweis** und dem Vordruck zur **Medikamentengabe** auszuhändigen.

Die Mitnahme eines Kindes mit einer Epilepsie zu **besonderen Unternehmungen** (Ausflug, Klassenfahrt) wirft Fragen auf, die einvernehmlich zwischen Eltern, Betreuerinnen/Betreuern und dem Kind zu klären sind. Die Mitnahme eines Familienmitglieds des Kindes ist in vereinzelt Fällen zu erwägen. Ein Handy ist unverzichtbar. Der Notfallausweis muss griffbereit sein. Wichtig ist auch ein geordneter und regelmäßiger Tagesablauf, da bei einigen Kindern und Jugendlichen mit Epilepsie Schlafentzug, Alkohol oder Drogenkonsum Anfälle auslösen können.

(Mit freundlicher Genehmigung auszugsweise entnommen aus der Broschüre „Chronische Erkrankungen im Kindesalter“ der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung(BZgA))

►► *Weiterführende Information und Hinweise auf spezielle Handreichungen, die Erzieherinnen, Erziehern und Lehrkräften Hilfestellung im Umgang mit dem an Epilepsie erkrankten Kind geben, sind im Teil B, Kapitel 1 „Chronische Krankheiten im Alltag von Tageseinrichtung und Schule“ aufgeführt.*

Notfall: Was Sie bei einem epileptischen Anfall tun sollten, siehe Teil B, Kapitel 8.2 „Wichtige Information bei Epilepsie“!

• **Medizinische Versorgung**

Erste/r Ansprechpartner/in ist die/der niedergelassene Kinder- und Jugendärztin/Jugendarzt (siehe auch Hinweis Seite 9 „Allgemeines“).

Niedergelassene Kinder- und Jugendmediziner mit der Zusatzbezeichnung „Kinder-Neurologie“:

Dr. med. Khalil Bajbouj

Berghofer Straße 155, 44269 Dortmund
Tel. (0231) 48 06 33, Fax (0231) 7 24 89 18
kbajbouj@gmx.de

Christian Karwot

Am Ölpfad 2, 44263 Dortmund
Tel. (0231) 43 50 73, Fax (0231) 4 38 01 95
christian@karwot.de, www.karwot.de

Kinderklinische Ambulanzsprechstunden/ Stationäre Behandlung:

Die Behandlung in den Ambulanzsprechstunden erfolgt nach ärztlicher Überweisung. Eine vorherige telefonische Terminabsprache ist erforderlich.

Klinikum Dortmund gGmbH

Sozialpädiatrisches Zentrum/Neuropädiatrie
in der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin
Humboldtstr., 44137 Dortmund
Tel. (0231) 9 53-2 09 60
Epilepsie-Sprechstunde
spz@klinikumdo.de, www.klinikumdo.de

Auswärtige Kliniken:

Epilepsie-Zentrum Bethel

Kinder-Epilepsieklinik Kidron
Maraweg 17–25, 33617 Bielefeld
Tel. (0521) 7 72-7 88 10, www.bethel.de

- **Selbsthilfegruppen/Selbsthilfeorganisationen**
(siehe auch Hinweis Seite 9 „Allgemeines“)

Deutsche Epilepsievereinigung gem. e. V.

Zillestr. 102, 10585 **Berlin**
Tel. (030) 3 42 44 14, Fax (030) 3 42 44 66
www.epilepsie.sh, info@epilepsie.sh

Epilepsie Bundes-Elternverband (e.b.e.)

Am Eickhof 23, 42111 **Wuppertal**
Susanne Fey: Tel./Fax (0202) 2 98 84 65
kontakt@epilepsie-elternverband.de
www.epilepsie-elternverband.de (für Eltern,
Betreuer/innen, Lehrer/innen)
www.epi-surfer.de (für Kinder u. Jugendliche)
www.epikurier.de (Zeitschrift des Eltern-
verbandes)

▶ **Ulrike Anders-Kokegei**
Holzwickeder Str. 101 a, 44309 Dortmund
Tel. (0231) 7 22 59 54, Fax (0231) 2 00 94 12
sws.kokegei@dokom.net

- **Weitere Organisationen, die Beratung und Information bieten**

Deutsche Sektion der Internationalen Liga gegen Epilepsie

Herforder Str. 5–7, 33602 **Bielefeld**
Tel. (0521) 12 41 92, Fax (0521) 12 41 72
www.ligaepilepsie.de

Informationszentrum Epilepsie (ize)

Reinhardtstr. 14, 10117 **Berlin**
Tel. (0700) 13 14 13 00 (12 ct pro Min.)
9.00–12.00 Uhr, Fax (0700) 13 14 13 99
ize@izepilepsie.de, www.izepilepsie.de

Stiftung Michael

Münzkamp 5, 22339 **Hamburg**
Tel. (040) 5 38-85 40, Fax (040) 5 38-15 59
www.Stiftung-Michael.de

www.epilepsie-netz.de

Internetseite, auf der u. a. Adressen von
Kliniken und Experten zu finden sind

- **Spezielle Angebote**

Beratungsstelle für Kinder und Jugendliche und Eltern

Bethelweg 22, 33617 **Bielefeld**
Tel. (0521) 32 96 62 10, Fax (0521) 32 96 62 29
Beratungsstelle@bethel.de, www.bethel.de
MO–DO 8.00–12.00 Uhr, 13.00–16.00 Uhr
FR 8.00–12.00 Uhr

Schwerpunkt:

Epilepsie und Entwicklungsstörungen
Die Erziehungsberatungsstelle berät in erster
Linie Familien, in denen Kinder mit Epilepsie,
einer Entwicklungsstörung oder Behinderung
leben.

- **Schulungen für Kinder mit Epilepsie**

FAMOSES

Modulares Schulungsprogramm Epilepsie für Familien

Kinderkurs für Kinder im Alter von 8–12 Jahren
Elternkurs, parallel zum Kinderkurs
Den Kurs können auch Eltern oder Angehörige
besuchen, deren Kinder aus unterschiedlichen
Gründen am Kinderprogramm nicht
teilnehmen können.

Neben Vermittlung von Wissen und Information
geht es auch um die Auseinandersetzung
mit der Erkrankung und ihren Folgen für die
Kinder und ihre Familien. www.famoses.de

MOSES

Modulares (Patienten-)Schulungsprogramm Epilepsie

Schulungsprogramm für Menschen mit
Epilepsie ab dem 16. Lebensjahr
Termine und Schulungsorte sind in der
Geschäftsstelle zu erfragen
www.moses-schulung.de

Moses Geschäftsstelle

Rußheiderweg 3, 33604 **Bielefeld**
Bettina Hahn: Tel. (0521) 2 70 01 27
Fax (0521) 2 70 48 00
Moses.eurepa@t-online.de

8. Rheuma im Kindes- und Jugendalter

• Information über das Krankheitsbild

Die Kinderreumatologie umfasst eine Vielzahl von Krankheitsbildern. Die häufigste Erkrankung ist die juvenile idiopathische (ohne erkennbare Ursache entstandene) Arthritis (JIA) mit Befall einzelner großer Gelenke wie z. B. den Kniegelenken (Oligoarthritis) oder vielen, auch kleinen Gelenken z. B. den Fingergelenken (Polyarthritis).

Bei dieser Erkrankung, die bereits im Kleinkindalter auftreten kann, kommt es scheinbar ohne Grund zu einer anhaltenden Schwellung der Gelenke. Besonders häufig sind die großen Gelenke (Knie-, Ellbogen-, Sprung-, Handgelenk) betroffen. Seltener finden sich Entzündungen der Finger- und Zehengelenke. Prinzipiell kann jedes Gelenk im Körper, also auch die an der Wirbelsäule gelegenen Gelenke, betroffen sein. Die Kinder schonen die schmerzhaften Gelenke häufig. Dies zeigt sich z. B. darin, dass sie nicht mehr laufen oder spielen wollen. Zusätzlich besteht oft eine Morgensteifigkeit, d. h. die Beschwerden sind morgens meist stärker.

Die betroffenen Gelenke sind oft geschwollen, manchmal gerötet und warm. Neben Gelenkbeschwerden treten oft Entzündungen am Auge (Iris und Uvea) auf. Diese sind von außen nicht zu erkennen und meist schmerzfrei. Zur Diagnose muss daher ein/e Augenarzt/Augenärztin aufgesucht werden.

Die Therapie der JIA hat folgende Ziele:

- ▶ Die Entzündung in den Gelenken zu heilen oder zu mildern.
- ▶ Die Beweglichkeit der Gelenke zu erhalten und Deformationen vorzubeugen.

Die Gabe von Medikamenten wird mit krankengymnastischen und ergotherapeutischen Verfahren kombiniert.

Bei anderen Erkrankungen des rheumatischen Formenkreises stehen nicht so sehr die Gelenke, sondern andere Organsysteme (Muskeln, Haut, Gefäße, Niere, Gehirn etc.) im Vordergrund. Hier ist die Diagnose ungleich schwerer zu stellen, da es häufig Gemeinsamkeiten mit anderen Krankheitsbildern gibt.

Typische Symptome können sein:

- ▶ Fieberschübe mit Hautausschlägen (Morbus Still)
- ▶ Muskelschmerzen gepaart mit Muskelschwäche und einem länger anhaltenden Hautausschlag (juvenile Dermatomyositis)
- ▶ Schmetterlingsförmige Rötung im Gesicht mit Gelenkschmerzen, Blutbildveränderungen und Entzündungen der verschiedenen Organhäute z. B. Brustfell, Herzbeutel und Bauchfell (systemischer Lupus erythematodes)

Darüber hinaus gibt es noch viele andere Erkrankungen, die dem rheumatischen Formenkreis bei Kindern zugeordnet werden. Auch können andere Erkrankungen, wie zum Beispiel die Schuppenflechte (Psoriasis) zusätzlich die Gelenke befallen. Auch hier ist der Befund des Rheumatologen wichtig.

Die Therapie besteht in einer Kombination unterschiedlicher Medikamente, welche das Immunsystem beeinflussen. Diese Medikamente haben häufig neben der erwünschten Wirkung auch Nebenwirkungen, die engmaschige Kontrolluntersuchungen erfordern und, genau wie die Grunderkrankung, die Entwicklung des Kindes negativ beeinflussen können. Im Verlauf der Erkrankungen können bestimmte Organe (z. B. die Niere beim Lupus erythematodes) stark geschädigt werden. In diesen Fällen muss eine enge Zusammenarbeit mit speziellen Zentren und Fachärzten erfolgen.

Die Diagnostik und vor allem die häufig über Jahre durchzuführende Therapie sollten von einem erfahrenen Kinderrheumatologen in einer Spezialeinrichtung erfolgen. Die Therapie wird dann immer in Zusammenarbeit mit dem niedergelassenen Kinderarzt durchgeführt.

• **Tipps zum Umgang mit der Erkrankung**

Manche Kinder sind in den Zeiten zwischen den Schüben normal leistungsfähig. Während eines Schubes bestimmen die Schmerzen und die eingeschränkte Beweglichkeit der Gelenke den Tagesablauf der betroffenen Kinder. Um die Gelenke beweglich zu halten, ist viel Bewegung bei wenig Gelenkbelastung (z. B. Radfahren) sinnvoll. Beim Sport und bei Bewegungsspielen können die Kinder oft nur bedingt mitmachen. Häufige Arztbesuche, längere Klinikaufenthalte und regelmäßige Krankengymnastik werden notwendig. Bewegungsübungen und Kälte/Wärmeanwendungen nehmen viel Zeit in Anspruch. Die beschriebene Morgensteifigkeit führt dazu, dass das Waschen und Anziehen mehr Zeit in Anspruch nimmt. Die Lehrer/innen sollten darüber informiert sein, dass die Kinder vielleicht nicht rechtzeitig zum Unterricht erscheinen.

In einigen Fällen werden Hilfsmittel, wie Schienen z. B. am Handgelenk notwendig. Diese erschweren möglicherweise das Schreiben. Manchmal können die Nutzung von Laptop, Schreibhilfen oder Griffverdickungen das Schreiben erleichtern. Dem Kind sollte mehr Zeit für Klassenarbeiten eingeräumt werden.

Sind die Gelenke der Beine betroffen, so kann das Kind Schwierigkeiten haben, Treppen zu steigen. Eine Verlegung des Klassenraums in die untere Etage oder ein Transportdienst der Mitschüler/innen kann dann helfen.

Lehrer/innen, Erzieher/innen, Eltern und Kinder sollten über die jeweilige Belastbarkeit sprechen und konkrete Anregungen für den Alltag einbauen. Dieses können beispielsweise

vermehrte Auszeiten sein oder die Integration in den Schulsport, die ohne Notengebung erfolgt. Die Aufklärung aller Beteiligten, z. B. auch die Thematisierung der rheumatischen Erkrankung im Unterricht kann Missverständnisse, möglichen Neid wegen vermeintlicher Vergünstigungen oder Kontaktthemungen beseitigen helfen- das Einverständnis des betroffenen Kindes oder des Jugendlichen natürlich vorausgesetzt.

►► *Weiterführende Information und Hinweise auf spezielle Handreichungen, die Erzieherinnen, Erziehern und Lehrkräften Hilfestellung im Umgang mit dem an Rheuma erkrankten Kind geben, sind im Teil B, Kapitel 1 „Chronische Krankheiten im Alltag von Tageseinrichtung und Schule“ aufgeführt.*

• **Medizinische Versorgung**

Erste/r Ansprechpartner/in ist die/der niedergelassene Kinder- und Jugendärztin/Jugendarzt (siehe auch Hinweis Seite 9 „Allgemeines“).

Kinderklinische Ambulanzsprechstunden/ Stationäre Behandlung:

Die Behandlung in den Ambulanzsprechstunden erfolgt nach ärztlicher Überweisung. Eine vorherige telefonische Terminabsprache ist erforderlich.

Klinikum Dortmund gGmbH

Westfälisches Kinderzentrum,
Klinik für Kinder- und Jugendmedizin
Beurhausstr. 40, 44137 Dortmund
kinderklinik@klinikumdo.de
www.klinikumdo.de

Ambulanzsprechstunde für Rheumatologie,
Immunologie, Gastroenterologie,
Allgemeinpädiatrie:

MO, DI, DO 14.00–16.00 Uhr

Tel. (0231) 9 53-1 02 28, Fax (0231) 9 53-2 04 72

Stationäre Behandlung:

Tel. (0231) 9 53-2 17 00, Fax (0231) 9 53-2 01 06

Auswärtige Kliniken:

St. Josef-Stift Sendenhorst

Abteilung für Kinder- und Jugendrheumatologie
Westtor 7, 48324 Sendenhorst
Tel. (02526) 3 00-15 61. Fax (02526) 3 00-15 65
kr@st-josef-stift.de, www.st-josef-stift.de
www.rheumax.de: Seite der Abteilung für
Kinder- und Jugendrheumatologie

• Schulungen für Kinder/Eltern

Im St. Josef-Stift Sendenhorst werden 5 tägige Schulungen für Kinder mit chronischer Polyarthrits oder Fibromyalgie durchgeführt. Die im Rahmen eines stationären Aufenthaltes monatlich stattfindenden „geLENKig-Tage“ helfen durch u. a. altersgemäße Information über die Krankheit und deren Behandlung, den alltäglichen Umgang mit der Erkrankung zu erleichtern.

In den Elternschulungen werden die inhaltlich gleichen Themen behandelt. Lediglich die Vermittlung des Stoffes ist „elterngerecht“ aufbereitet. www.rheumax.de

• Selbsthilfegruppen/Selbsthilfeorganisationen (siehe auch Hinweis Seite 9 „Allgemeines“)

Deutsche Rheuma – Liga NRW e. V.

Projekt Betreuung und Beratung für rheumakranke Kinder, Jugendliche und ihre Eltern
III. Hagen 37, 45127 Essen
Tel. (0201) 8 27 97 17, Fax (0201) 8 27 97 27
info@rheuma-liga-nrw.de
www.rheuma-liga-nrw.de

Elternkreis der

Deutschen Rheuma-Liga NRW e. V.

Petra Stähler: Tel. (02306) 7 21 94

• Spezielle Angebote

Verein zur Förderung und Unterstützung rheumatologisch erkrankter Kinder, Jugendlicher und deren Familien e. V.

Anbindung an das Rheumazentrum Sendenhorst
Westtor 7, 48324 Sendenhorst

Tel./Fax (02526) 3 00-11 73

info@kinderrheuma.com

www.kinderrheuma.com

Neben dem Austausch im Rahmen der Selbsthilfe auch Durchführung von Seminaren und Gesprächsrunden. Ausführliche Informationen auf der Internetseite des Vereins zu vielfältigen Themen wie Hilfen im Alltag, Schule, Sozialrecht.

Heinrich
Piepmeyer Haus



Eltern Kind Kurse

Hüfferstr. 41
48145 Münster
02 51 / 9 81 02 29



3 Wochen „Therapie kompakt“:

intensive Förderung in den Bereichen: Kinderneurologie, Neuroorthopädie, Physiotherapie, Logopädie, Ergotherapie, Sozialpädagogik mit den **Schwerpunkten:** Hilfsmittelversorgung, Unterstützte Kommunikation, Förderung der Selbstständigkeit, motorische Entwicklung, Elternschule und Sozialberatung.

Mehr Infos unter:

www.heinrich-piepmeyer-haus.de

9. Weitere häufige chronische Erkrankungen

Erkrankungen des Blutes:

Blutarmut (Anämie einschließlich Thalassämie und Sichelzellerkrankung)

Blutplättchenmangel (Thrombozytopenie, ITP)

Bei diesen Erkrankungen kommt es aus verschiedenen Ursachen zu Mangelzuständen mit möglichen Folgeerkrankungen. In Abhängigkeit von der Grunderkrankung und evtl. Begleiterkrankungen ist eine besondere Betreuung bei einem spezialisierten Kinder-Hämatologen notwendig. Hierfür stehen in Dortmund die Mitarbeiter/innen der Kinder-Hämatologie und Onkologie im Westfälischen Kinderzentrum zur Verfügung.

Gerinnungsstörungen

Angeborene oder erworbene Störungen der Blutgerinnung können in bestimmten Situationen, z. B. nach Operationen, zu schweren, mitunter lebensbedrohlichen Blutungen führen. Um hier vorbeugend behandeln zu können, muss eine genaue klinische Diagnostik und Labordiagnostik erfolgen, unter der Leitung eines Kinder-Hämatologen mit Erfahrung in der Kinder-Hämostasieologie. Kinder mit einer angeborenen Gerinnungsstörung (z. B. Hämophilie A oder B, Willebrand Syndrom) bedürfen zum Teil einer dauerhaften vorbeugenden oder situationsabhängigen Behandlung mit Gerinnungsfaktoren. Ebenso muss in Notfallsituationen und bei Blutungen unmittelbar angemessen behandelt werden, um weiterführende Komplikationen der Bluterkrankheit zu verhindern.

Immundefekte

Häufig wiederkehrenden Infekten kann im Kindesalter in seltenen Fällen eine angeborene Abwehrschwäche (Immundefekt) zugrunde liegen. Die Diagnosestellung erfordert eine breite Spezialdiagnostik. Die Behandlung richtet sich nach der genauen Diagnose und kann zum Beispiel die regelmäßige unterstützende Gabe von Antikörpern (Immunglobulinen) beinhalten.

• Medizinische Versorgung

Erste/r Ansprechpartner/in ist die/der niedergelassene Kinder- und Jugendärztin/Jugendarzt (siehe auch Hinweis Seite 9 „Allgemeines“).

Kinderklinische Ambulanzsprechstunden/ Stationäre Behandlung:

Die Behandlung in den Ambulanzsprechstunden erfolgt nach ärztlicher Überweisung. Eine vorherige telefonische Terminabsprache ist erforderlich.

Klinikum Dortmund gGmbH

Westfälisches Kinderzentrum,
Klinik für Kinder- und Jugendmedizin
Beurhausstr. 40, 44137 Dortmund
kinderklinik@klinikumdo.de
www.klinikumdo.de
Kinder-Hämatologie und Hämatologie,
Gerinnungsstörungen, Tumorambulanz:
MO–DO 8.00–12.00 Uhr, DO 14.00–17.00 Uhr
für schulpflichtige Kinder
Tel. (0231) 9 53-2 16 89, Fax (0231) 9 53-2 00 96
Rheumatologie, Immunologie, Immundefekte:
MO, DI, MI 14.00–16.00 Uhr
Tel. (0231) 9 53-2 16 70
Stationäre Behandlung:
Tel. (0231) 9 53-2 17 00, Fax (0231) 9 53-2 10 47

Haus Thomas Morus

Vorsorge und Rehabilitation für Mutter und Kind / für Vater und Kind

Haus Thomas Morus

Benekestr. 44
26548 Norderney

Tel.: (04932) 91 20
Fax: (04932) 8 25 47

kontakt@haus-thomas-morus.de
www.haus-thomas-morus.de



Das Haus Thomas Morus auf der Insel Norderney ist ein modernes Therapiezentrum, liegt etwa 200 m vom Strand entfernt an der offenen Nordseeseite der Insel und doch nur 500 m vom Zentrum entfernt.

Wir arbeiten indikationsorientiert, ganzheitlich, interdisziplinär und frauenspezifisch; in den Vater-Kind-Maßnahmen – männerspezifisch. Unser zentrales Ziel ist die Verbesserung bzw. Wiederherstellung der psychischen und physischen Gesundheit von Müttern und Kindern/ von Vätern und Kindern.



Egal, ob Ihnen ihre Krankenkasse eine Vorsorge – oder Rehabilitationsmaßnahme bewilligt hat, bei uns erhalten Sie die Chance, Ihre Erkrankung ganzheitlich zu therapieren. Erkennen Sie mit uns die Zusammenhänge zwischen körperlichen Beschwerden und eigenen Stärken und Ressourcen. Machen Sie mit, verbessern Sie Ihre Gesundheit und Lebenskraft.

Wir behandeln Psychosomatische, psychovegetative Erkrankungen, Krankheiten der Atmungsorgane, Hauterkrankungen und Stoffwechselerkrankungen.

Kinder im Alter von 3–11 Jahren werden aufgenommen; schulunterstützender Unterricht außerhalb der Schulferien ist selbstverständlich.

Anfragen und Ihre Anmeldung richten Sie an:

Förderring Jugend und Familie e.V. im Bistum Münster
Harsewinkelgasse 19, 48143 Münster
Tel. (0251) 16 28 50, Fax (0251) 16 28 520, info@foerderring.de



Weitere Informationen zu Mutter-Kind/Vater-Kind-Maßnahmen finden Sie unter www.foerderring.de

- **Selbsthilfegruppen/Selbsthilfeorganisationen**
(siehe auch Hinweis Seite 9 „Allgemeines“)

Elterntreff leukämie- und tumorerkrankter Kinder e. V. Dortmund

Humboldtstr. 52–54, 44137 Dortmund

buer@elterntreff-dortmund.de

www.elterntreff-dortmund.de

Monika Gamez:

Tel. (0231) 2 06-34, Fax (0231) 2 06-38 03

MO, DI ,DO 8.30–13.00 Uhr

Kindernetzwerk e. V.

für Kinder, Jugendliche und

(junge) Erwachsene mit chronischen

Krankheiten und Behinderungen

Hanauer Str. 15, 63730 **Aschaffenburg**

Tel. (06021) 1 20 30 oder (0180) 5 21 37 39

MO 9.00–14.00 Uhr, DI, DO 9.00–13.00 Uhr

MI 9.00–18.00 Uhr

info@kindernetzwerk.de

www.kindernetzwerk.de

Das Kindernetzwerk vermittelt Eltern und Fachleuten unterschiedlicher Art mit seiner bundesweit einmaligen Datenbank umfassende Hilfe bei 2.000 Erkrankungen und Behinderungen. Die Datenbank enthält über 100.000 Adressen, z. B. von Eltern-Selbsthilfegruppen, Kliniken, Bundesverbänden etc.

- **Spezielle Angebote**

Deutsche Gesellschaft für Pädiatrische

Onkologie und Hämatologie GPOH

Informationen zu Bluterkrankungen:

www.kinderkrebsinfo.de

Paramedic Ambulance

H&S

Helmüt Schmitt

- **Krankenfahrten** ins Ausland und zurück
- **Krankenfahrten** Tag und Nacht
- **Rollstuhlfahrten** bis zu 6 Personen
- **Mietwagen** Tag und Nacht
- **Medizinische Transporte** Stockholmmer Allee 25
- **KTW / BTW** Verleih 44269 Dortmund
- **Konsiliarfahrten**
- **Dialysefahrten** Tel.: 02 31 / 2 22 05 55
- **Mobiler Notruf** Mobil: 01 78 / 6 71 73 15





Wir sind hier.

Eine gute Krankenversicherung ist da, wenn man sie braucht. Darum übernimmt die BKK bei Kindern alle Vorsorgeuntersuchungen bereits ab dem ersten Tag und setzt auf spezielle Angebote für Säuglinge und Kinder. Was können wir für Sie tun?

info@BKKHoesch.de

BKK Hoesch  **BKK**

1. Chronische Krankheiten im Alltag von Tageseinrichtung und Schule

Für die meisten Eltern ist die Aufnahme ihres chronisch kranken Kindes in eine Tageseinrichtung wie Kindertagesstätte/Kindergarten oder in die Schule von großer Bedeutung und oft mit gemischten Gefühlen verbunden.

Einerseits erfordert die Krankheit besondere Rücksichtnahme auf das betroffene Kind, andererseits soll vermieden werden, dass dem Kind eine krankheitsbedingte Sonderrolle zugewiesen wird. Werden diese speziellen Umstände berücksichtigt, kann die Tageseinrichtung/Schule zu einem Ort werden, an dem es ein ganz normales Kind sein kann, nicht immer nur Patient/in. Dies gelingt am besten, wenn Eltern und Betreuer/innen vertrauensvoll zusammenarbeiten. Denn auch an die Erzieher/innen und Lehrer/innen stellen die kranken Kinder besondere Anforderungen. Sie werden sich Kenntnisse über die Krankheitssymptome aneignen müssen, aber auch praktische Probleme sind zu lösen.

Um Unsicherheiten sowie Missverständnisse zwischen Eltern und Betreuungspersonen abzubauen, ist es notwendig, frühzeitig alle an der Betreuung eines chronisch kranken Kindes beteiligten Kräfte umfassend im Rahmen eines Einzelgesprächs zu informieren. Zu diesem Gespräch kann evtl. auch die behandelnde Ärztin oder der behandelnde Arzt hinzugezogen werden. Vertreter von Selbsthilfegruppen werden Ihnen gerne weitere nützliche Hinweise geben und evtl. auch zu einem Informationsgespräch in der Einrichtung/Schule bereit sein.

Hilfreich ist es, den Einrichtungen Infomaterial, das in sehr guter Qualität von Selbsthilfeorganisationen, Krankenkassen etc. herausgegeben wird, zur Verfügung zu stellen.

Die Broschüren können mit Ergänzungen versehen werden, die die spezielle Situation des betreffenden Kindes berücksichtigen. Um die Sicherheit im Umgang mit dem kranken Kind zu erhöhen ist es sinnvoll, schriftlich individuelle Vereinbarungen zwischen Elternhaus und Einrichtung/Schule zu treffen, die den Umgang mit Daten und Medikamenten sowie das Vorgehen in einem Notfall klären.

Für einige Erkrankungen werden spezielle, auf das jeweilige Krankheitsbild ausgerichtete Schulungsprogramme angeboten, die dem Personal der jeweiligen Einrichtung in ihrer Arbeit mit dem kranken Kind Information und Hilfestellung geben.

1.1 Informationsmaterialien

Allgemeine Broschüren:

„Chronische Erkrankungen im Kindesalter/ Ein gemeinsames Thema von Elternhaus, Kindertagesstätte und Schule“

Bestell-Nr.: 20 401 000

Die Broschüre richtet sich an die Eltern von Kindergarten- und Schulkindern (3–14 Jahre). Sie informiert über die häufigsten chronischen Erkrankungen im Kindesalter und stellt dar, wie sich die Krankheiten im Alltag von Kindertagesstätte und Schule auswirken. Des weiteren wird vermittelt, wie Eltern, Erzieher/innen und Lehrpersonal partnerschaftlich an der Integration der Kinder in die Gruppe mitwirken können und ist daher nicht nur für die Eltern eine wertvolle Hilfe.

„Chronische Erkrankungen als Problem und Thema in Schule und Unterricht“

Bestell-Nr. 20 400 000

Die Handreichung richtet sich an **Lehrkräfte der Klassen 1 bis 10**.

Lehrerinnen und Lehrer bekommen Hilfestellung im Umgang mit Kindern, die an chronischen Erkrankungen leiden, und mit Klassen, in denen Kinder mit chronischen Erkrankungen integriert werden sollen. Neben allgemeinen Informationen und Vorschlägen zum Umgang mit chronisch kranken Kindern und Jugendlichen sowie deren Mitschülerinnen und Mitschülern bietet sie auch Unterrichtsvorschläge zu einzelnen Erkrankungen. Darüber hinaus werden weitere Themen wie die Zusammenarbeit mit den Eltern, der Umgang mit Medikamenten und Fragen des Datenschutzes behandelt. Erhältlich sind die beiden Broschüren unter den angegebenen Bestellnummern über:

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung
Ostmerheimer Str. 220, 51101 Köln
Tel. (0221) 89 92-0, Fax (0221) 89 92-2 57
poststelle@bzga.de und als download unter www.bzga.de

Allgemeine Informations-CD:

Im Rahmen des Projekts „Chronisch kranke Kinder und Jugendliche in den allgemeinen Schulen“ (www.interklinische.de) entstand die **Informations-CD „Chronische Krankheiten im Schulalter“**.

Sie ist bestimmt für **Lehrerinnen und Lehrer aller Schularten** und bietet umfangreiche medizinische und pädagogische Informationen. Es werden die häufigsten chronischen Erkrankungen und deren Therapie beschrieben, sowie anhand von Berichten Betroffener die Auswirkungen, die sich daraus auf den Lebens- und Schulalltag ergeben. Pädagogen finden unter verschiedenen Rubriken konkrete Hilfestellung und Hinweise zum Umgang mit diesen Schülerinnen und Schülern. Ergänzend werden Fragen des Schulrechts behandelt, Literaturtipps gegeben und Selbsthilfegruppen genannt.

Zu beziehen ist die CD über:

vds-Versandstelle

Ohmstr. 14, 97076 Würzburg
Tel. (0931) 2 40 20, Fax (0931) 2 40 23
vertrieb@interklinische.de

Krankheitsspezifische Broschüren:

Allergie, Asthma bronchiale, Neurodermitis

Info-Mappe „Asthma, Allergie und Schule“ für Kinder, Eltern und Lehrer/innen

Zu beziehen über die Geschäftsstelle des Pina e. V. (siehe Teil A, Kapitel 1.4) oder als pdf-Datei unter www.pina-Info.de

Diabetes mellitus Typ 1 und Typ 2

„Kinder mit Diabetes im Kindergarten“

„Kinder mit Diabetes in der Schule“

Herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft für Pädiatrische Diabetologie (AGPD)

Zu bestellen unter der Service-Nr.:

Tel. (0800) 1 11 57 28

Die Broschüren sind als PDF-Datei herunterladbar unter: www.diabetes-kinder.de

„Das Kind mit Diabetes im Kindergarten“

„Das Kind mit Diabetes in der Grundschule“

„Die/der Jugendliche mit Diabetes in der Schule“

Erhältlich in der Diabetesambulanz des Gemeinschaftskrankenhauses Herdecke (siehe Teil A, Kapitel 6)

Epilepsie

„Erzieher und Erzieherinnen und Epilepsie“

„Kindergarten und Vorschule“

„Grundschule und weiterführende Schulen“

„Können epilepsiekranken Kinder in alle Schulen gehen?“

Die Merkblätter sind als PDF-Datei herunterladbar unter: www.izepilepsie.de

Herzerkrankungen

„Das herzkranken Kind in der Schule“

Zu beziehen über den Bundesverband Herzkranker Kinder e. V. (BVHK) (siehe Teil A, Kapitel 4)

Rheuma im Kindes- und Jugendalter (juvenile idiopathische Arthritis)

„Das rheumakranke Kind im Kindergarten“

„Das rheumakranke Kind in der Schule“

„Schule und Rheuma“

Zu beziehen über die Deutsche Rheuma-Liga NRW e. V. (siehe Teil A, Kapitel 8)

Chronisch entzündliche Darmerkrankungen

„Veränderbares Infoblatt für Lehrerinnen und Lehrer“

Das Blatt kann als Word-Dokument auf den Rechner geladen und so abgeändert werden, dass es auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes zutrifft.

Zu beziehen über die DCCV-Elterninitiative (siehe Teil A, Kapitel 5.3)

Mukoviszidose

Informationsbroschüre „Schüler und Schülerinnen mit Mukoviszidose“

Zu bestellen beim Bundesverband Mukoviszidose e. V., (siehe Teil A, Kapitel 3.2)

Als PDF-Datei zum downloaden liegen unter www.muko.info vor:

Faltblatt „Kindergarten- und Schulbesuch von Kindern mit Mukoviszidose“,

Merkblatt „Kindergarten und Schule“

„Veränderbare Kurz-Information für Eltern, Erzieher/innen und Lehrer/innen“. Das Blatt kann als Word-Dokument auf den Rechner geladen und so abgeändert werden, dass es auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes zutrifft.

1.2 Schulungs-/Informationsveranstaltungen für Erzieher/innen und Lehrer/innen

Schulungsveranstaltungen werden in unterschiedlicher Form angeboten. Sie erfolgen auf Wunsch der Eltern und der jeweils zuständigen Einrichtung (Kindergarten, Schule, Heim) und nach individueller Absprache. Durch gezielte Information und praxisnahe Anleitung soll die Integration von chronisch kranken Kindern und Jugendlichen in den Kindergarten- und Schulalltag verbessert werden. Die Schulungen werden von Teams, die aus Vertretern mehrerer Berufsgruppen bestehen, durchgeführt. Ihre Dauer richtet sich in der Regel nach dem Bedarf der Einrichtung. Es werden kurze, im Rahmen einer Lehrerkonferenz abgehaltenen Informationsveranstaltungen angeboten. Einige Institutionen bieten auch Schulungen, die bis zu 2–3 Unterrichtseinheiten umfassen, sowie altersgerechte Veranstaltungen für die Mitschülerinnen, Mitschüler und Kindergartenkinder an. Die Schulungen finden entweder in der entsprechenden Einrichtung oder in den Räumen des Schulungsanbieters statt. Vor Beginn der Schulung ist die Frage der Kostenübernahme zu klären.

Schulungen werden für folgende Erkrankungen angeboten:

Asthma bronchiale und Neurodermitis

Christliches Jugenddorfwerk Deutschlands e. V. (CJD)

Asthmazentrum Jugenddorf Dortmund
Am Oespeler Dorney 41–65, 44149 Dortmund
Mark Kohlberger: Tel. (0231) 65 60-2 50
Fax (0231) 65 60-2 62
mark.kohlberger@cjdd.de
Für Kinder von 4–18 Jahre

Diabetes mellitus Typ 1

Unterstützung im Umgang mit dem an Diabetes erkrankten Kind erhalten die Kindergärten/Schulen durch die das jeweilige Kind behandelnde Diabetesambulanz. Sie führen nach individueller Absprache Schulungen für die Mitarbeiter/innen der Einrichtung/Schule durch.

Klinikum Dortmund gGmbH

Westfälisches Kinderzentrum
Klinik für Kinder- und Jugendmedizin
Beurhausstr. 40, 44137 Dortmund
kinderklinik@klinikumdo.de
www.klinikumdo.de
Diabetesambulanz: Tel. (0231) 9 53-2 06 01
MO 8.00–13.00 Uhr,
2. Montag **keine** Sprechstunde
DI 10.00–18.00 Uhr, MI 13.00–14.00 Uhr
DO 10.00–18.00 Uhr
Die Schulungen finden in den Räumen der Diabetesambulanz statt.

Auswärtige Kliniken:
(Adressen siehe Teil A, Kapitel 6)

Klinik für Kinder- u. Jugendmedizin der Ruhr-Universität Bochum

im St. Josef-Hospital
Die Schulungen finden in den Räumen der Diabetesambulanz statt.

Vestische Kinder- und Jugendklinik Datteln

Die Schulungen finden in den Räumen der Diabetesambulanz statt.

Allgemeines Krankenhaus Hagen gem. GmbH

Die Schulungen finden in den Räumen der Diabetesambulanz statt.

Gemeinschaftskrankenhaus Herdecke

Schulungen in der von dem Kind besuchten Einrichtung, auch wenn das Kind nicht durch diese Ambulanz betreut wird. Sie finden in Form von 2–3maligen Unterrichtseinheiten statt, außerdem gibt es altersgerechte Schulungen von Schulklassen und Kindergarten- gruppen, in denen Kinder mit Diabetes sind.

1.3 Umgang mit Daten

Was Eltern in Kindergarten und Schule über die Krankheit ihres Kindes erzählen, liegt in ihrem Ermessen. Maßstab für die Weitergabe von Daten sollte sein: Was muss von der Krankheit bekannt sein, damit das kranke Kind in der Einrichtung keinen Schaden nimmt? Für das Betreuungspersonal der Einrichtung gilt der Grundsatz: Wer von Amts wegen Kenntnis von Diagnosen und Therapien hat, ist zur Verschwiegenheit verpflichtet und darf diese Informationen grundsätzlich nicht an das Kollegium oder an die Mitschüler/innen weitergeben. Aus sachlichen Gründen ist es häufig unumgänglich, dass die Information über die Erkrankung an alle anderen Kolleginnen und Kollegen weitergegeben wird, z. B. im Rahmen einer Lehrerkonferenz. Denn der/die Fach- oder Vertretungslehrer/in sollte genauso schnell in einem Notfall eingreifen können wie der/die Klassenlehrer/in. Auch die anderen Kinder der Gruppe/der Klasse möchten wissen, warum eine evtl. Sonderbehandlung des kranken Kindes notwendig ist und was bei einem Notfall zu tun ist.

Die Weitergabe von Informationen darf nur mit **ausdrücklicher Genehmigung** der Eltern geschehen. Diese Einwilligung sollte in **schriftlicher Form** vorliegen. Aus pädagogischen Gründen ist es sinnvoll, dass auch das Kind sein Einverständnis hierzu gibt und in die Vorbereitung dazu mit einbezogen wird. Allen Beteiligten sollte klar sein, dass man dem betroffenen Kind nur helfen kann, wenn Eltern und Betreuer/innen vorbehaltlos zusammenarbeiten und mit den offen gelegten Daten verantwortungsvoll umgehen.

Ist das Einverständnis der Eltern dokumentiert, ist es sinnvoll, die Erklärung gemeinsam mit den Hinweisen für den Umgang mit Notfällen und der Gabe von Medikamenten stets griffbereit an einer für **alle zugänglichen Stelle** aufzubewahren. Diese Merkblätter sollten jedes halbe Jahr überprüft und ggf. aktualisiert oder ergänzt werden. Im Anhang ist ein Muster – in Kombination mit einem Notfallausweis – als Kopiervorlage beigelegt.

1.4 Umgang mit Medikamenten

Grundsätzlich ist kein/e Erzieher/in oder Lehrkraft verpflichtet, in der Einrichtung oder der Schule Medikamente zu verabreichen. Chronisch Kranke können auf regelmäßige oder notfallbedingte Medikamenteneinnahme angewiesen sein oder bedürfen medizinischer Hilfestellung, wie z. B. Blutzuckermessungen. In solch einem Fall ist ein intensiver und vertrauensvoller Austausch zwischen Eltern und der Einrichtung/Schule unumgänglich. Die exakten Anweisungen der Eltern und des Arztes müssen in schriftlicher Form vorliegen. Die Erzieher/innen und Lehrkräfte übernehmen durch die Vereinbarung die Verantwortung für die Medikamentengabe.

Folgende Regeln sind bei der Medikamentengabe zu beachten:

- ▶ jede Medikamentengabe, die im Elternhaus stattfinden kann, sollte auch dort erfolgen.
- ▶ Die Medikamente sollten dem Kind nach Anweisung des Arztes verabreicht werden. Klarheit bringt z. B. eine Kopie des Rezeptes und eine Dosierungsanleitung des behandelnden Arztes.
- ▶ Liegt keine ärztliche Verordnung vor, ist eine schriftliche Erklärung der Eltern zur Verabreichung der Medikamente erforderlich. Im Anhang ist ein Muster als Kopiervorlage beigefügt. Es sollte eine schriftliche Dokumentation der Medikamentengabe vorgenommen werden.
- ▶ Die Medikamente sind sachgemäß, z. B. im Kühlschrank und für die Lehr- oder Aufsichtspersonen leicht erreichbar zu lagern. Vor unbefugtem Zugriff durch andere Kinder sind sie zu schützen – also keinesfalls in unmittelbarer Griffhöhe von Kindern lagern.
- ▶ Sie sollten deutlich und eindeutig den Namen des Kindes tragen, für das sie bestimmt sind und sich in der Originalverpackung samt Beipackzettel befinden.

1.5 Schulsport

Bewegung ist eine Voraussetzung, damit Kinder sich wohlfühlen, und zwar auf körperlicher wie auf psychischer Ebene. Da Kinder und Jugendliche mit chronischen Erkrankungen den schulischen Anforderungen meistens ebenso gewachsen sind wie ihre gesunden Altersgenossen, ist es daher besonders wichtig, den kranken Schülern eine Teilnahme am Sportunterricht zu ermöglichen.

Befreiung vom Schulsport – siehe Kapitel 1.6.

Spezielle Angebote zum außerschulischen Sport werden unter dem jeweiligen Krankheitsbild aufgeführt.

1.6 Informationen zum Schulrecht

Erstattung von Schülerfahrkosten

Die gesetzliche Anspruchsgrundlage für die Gewährung von Schülerfahrkosten ist der § 97 Schulgesetz NRW in Verbindung mit der dazu erlassenen Schülerfahrkostenverordnung. Die Stadt Dortmund übernimmt unabhängig von der Wegstrecke zwischen Elternhaus und Schule die Fahrkosten, wenn ein/e Schüler/in aus gesundheitlichen Gründen oder wegen einer geistigen oder körperlichen Behinderung den Schulweg nicht zu Fuß zurücklegen kann. Die gesundheitlichen Gründe müssen über einen zusammenhängenden Zeitraum von mindestens 8 Wochen vorliegen, d. h., dass bei sporadisch auftretenden Beschwerden über einen kürzeren Zeitraum kein Anspruch auf Fahrkostenübernahme besteht.

Einige in dieser Broschüre aufgeführten chronischen Erkrankungen stellen, auch wenn sie behandlungsbedürftig sind, in der Regel keine wesentliche Einschränkung der motorischen Leistungsfähigkeit dar und erfüllen somit nicht die erforderlichen Anspruchsvoraussetzungen. Ein Merkblatt hierzu kann beim Schulverwaltungsamt angefordert werden.

Die gesundheitlichen Gründe sind durch Vorlage einer ärztlichen Bescheinigung nachzuweisen und dem Antrag beizufügen. Für die Ausfertigung der ärztlichen Bescheinigung ist **ausschließlich ein Vordruck** zu verwenden, der beim Schulverwaltungsamt der Stadt Dortmund erhältlich ist. Der Vordruck ist telefonisch anzufordern oder persönlich während der unten angegebenen Öffnungszeiten erhältlich.

Nach Eingang des Attestes holt das Schulverwaltungsamt eine schulärztliche Stellungnahme ein. Hierzu wird der Schüler in das Gesundheitsamt Dortmund, oder bei orthopädischen Erkrankungen in die Praxis eines vom Schulverwaltungsamt benannten niedergelassenen Orthopäden eingeladen.

Wird durch die schulärztliche Untersuchung ein Anspruch auf Übernahme der Fahrkosten festgestellt, so erteilt das Schulverwaltungsamt einen Bewilligungsbescheid, mit dem bei der DSW21 das vergünstigte „SchokoTicket“ bezogen werden kann. Die Übernahme wird in der Regel für ein Schuljahr bewilligt.

Stadt Dortmund

Schulverwaltungsamt

Kleppingstr. 21–23, 44122 Dortmund, Zi. 113
Tel. (0231) 50-2 30 91, 50-2 30 92 oder 50-2 97 56
MO, DI 8.00–12.00 Uhr, 13.00–15.30 Uhr
DO 8.00–12.00 Uhr, 13.00–17.00 Uhr
FR 08.00–12.00 Uhr

Befreiung vom Schulsport

Eine wesentliche Aufgabe des Schulsports besteht darin, die Gesundheit aller Schülerinnen und Schüler durch regelmäßiges Üben und Training zu fördern. Der Schulsport soll sportbezogene Kenntnisse, Einsichten und Gewohnheiten ausbilden helfen, die eine gesunde Lebensführung stützen können.

Freistellungen können aus gesundheitlichen Gründen angezeigt sein. Sie bedeuten aber immer auch den Entzug wertvoller Bewegungsanreize. Die Entscheidung sollte im Einzelfall sorgfältig abgewogen werden.

Freistellungen vom Schulsport können nur in besonderen Ausnahmefällen und in der Regel zeitlich begrenzt auf Antrag der Erziehungsberechtigten erfolgen. Über eine bis zu **einer Woche** dauernde Freistellung entscheidet der/die Sportlehrer/in. Bei einer Freistellung **über eine Woche hinaus** ist die Vorlage eines ärztlichen Attestes notwendig. Über eine Freistellung von **mehr als 2 Monaten** entscheidet der Schulleiter aufgrund einer schulärztlichen Bescheinigung, die durch den Gesundheitsdienst für Kinder und Jugendliche des Gesundheitsamtes Dortmund ausgestellt wird.

Sofern der Freistellungsgrund offenkundig ist, kann auf die Vorlage der schulärztlichen Bescheinigung verzichtet werden.

Für Schülerinnen und Schüler, die vorübergehend vom Schulsport befreit sind, besteht Anwesenheitspflicht, sofern diese nicht aus besonderen Gründen im Einzelfall aufgehoben werden.

Vorübergehende oder dauernde Freistellungen im Schulsport sollen nach Möglichkeit auf bestimmte Belastungsformen, Inhaltsbereiche, Disziplinen bzw. Übungen begrenzt werden. Schüler, die von bestimmten körperlichen Anforderungen im Schulsport freigestellt sind, nehmen am Sportunterricht teil, soweit es die Art ihrer Sportunfähigkeit oder Behinderung zulässt. Auch für Schüler, denen körperliche Aktivitäten untersagt sind, bieten sich im Sportunterricht vielfältige Möglichkeiten einer sinnvollen Teilnahme.

Fehlzeiten

Wegen ihrer Erkrankung können Kinder und Jugendliche längere Zeit in der Schule fehlen. Damit Lernrückstände nicht erst eintreten, gibt es die Möglichkeit, Hausunterricht in Anspruch zu nehmen. Ist das Kind länger als 6 Wochen oder absehbar über einen längeren Zeitraum für mindestens 1 Tag in der Woche erkrankt, kann unter Beifügung eines ärztlichen Attestes ein Antrag über die Schulleitung beim Schulamt gestellt werden.

Schule für Kranke

Können Kinder und Jugendliche wegen einer chronischen oder langdauernden Erkrankung nicht ihre Heimatschule besuchen, so besteht die Möglichkeit einer Unterrichtung durch die Schule für Kranke. Der Unterricht kann zeitlich begrenzt als **Krankenhausunterricht** oder **Hausunterricht** erfolgen.

Für die Information über die gesetzlichen Grundlagen und Bestimmungen des Unterrichts sowie weiterer **Nachteilausgleiche** sehen die qualifizierten Mitarbeiter/innen den Eltern und Heimatschulen telefonisch oder in persönlichen Gesprächen zur Verfügung.

Frida-Kahlo-Schule

Schule für Kranke der Stadt Dortmund
Frida-Kahlo-Schule-KK@online.de

- ▶ Beurhausstr. 40, 44137 Dortmund
Tel. (0231) 50-2 79 70, Fax (0231) 7 21 45 01
- ▶ Marsbruchstr. 162 b, 44287 Dortmund
Tel. (0231) 9 45 38 92-10
Fax (0231) 9 45 38 92-20

1.7 Integrationshelfer

In ganz besonderen Ausnahmefällen kann es erforderlich werden, wesentlich behinderten Schülerinnen und Schülern wegen der besonderen Umstände ihrer Beeinträchtigung zusätzliche Unterstützung zukommen zu lassen, um ihnen die Teilnahme am Unterricht in der Schule überhaupt zu ermöglichen. Dies kann z. B. eine Assistenz durch sog. Integrationshelfer/in sein (dies sind Zivildienstleistende oder Absolventen eines freiwilligen sozialen Jahres). Für Schülerinnen und Schüler im „Gemeinsamen Unterricht“ sowie der Förderschulen mit den Schwerpunkten „Geistige Entwicklung“ oder „Körperliche und motorische Entwicklung“ gibt es ein dafür abgestimmtes Regelverfahren der Schul-, Jugend- und Sozialverwaltung. Ist für Schülerinnen und Schüler anderer Förderschulen eine Integrationshilfe erforderlich, so richten sich alle weiteren Schritte nach dem Sozialhilferecht oder dem Jugendhilferecht. Die Überprüfung der Notwendigkeit erfolgt bei seelisch-behinderten Kindern durch den Jugendhilfediens des Stadtbezirks. Für körperlich oder geistig behinderte Schüler überprüft das Sozialamt, ob der Einsatz eines Integrationshelfers notwendig ist. Die Hilfe ist an gewisse Voraussetzungen gebunden. Ansprüche gegen die jeweilige Krankenkasse oder Pflegekasse sind vorrangig.

Unser Angebot: Tiergestützte Pädagogik

- Heilpädagogisches Reiten
- Frühförderung
- Bewegungstraining für Kinder & Jugendliche
- Natur- & Erlebnispädagogische Ferienfreizeiten
- Interaktive Gruppenführungen



Kontakt

JuKiBa Speckenhof
Julia & Sybille Stoeckmann GbR

Speckenstraße 2
59199 Bönen-Bramey

Fon 02383. 95 01 10
0151. 54 60 50 56

mail@speckenhof.de
www.speckenhof.de

2. Psychologische Beratungsstellen/Psychotherapie

Eine chronische Erkrankung bedeutet etwas nicht mehr Änderbares und Unwiderrufliches. Neben den körperlichen Einschränkungen hat die Krankheit somit auch eine Reihe von psychischen und sozialen Belastungen für die betroffenen Kinder zur Folge. Oft sind sie außergewöhnlichen Lebensbedingungen ausgesetzt, für deren Bewältigung sie besondere Techniken entwickeln müssen. Dies ist in vielen Fällen nur mit professioneller Hilfe möglich. Ebenso ist die Familie sowie das gesamte soziale Umfeld Belastungen ausgesetzt. Daher ist neben der somatischen medizinischen Betreuung auch eine gute psychosoziale Versorgung von besonderer Bedeutung. Möglicherweise wird eine Psychotherapie nötig sein.

Die unter dem jeweiligen Erkrankungsbild aufgeführten Behandlungszentren bieten daher in der Regel eine enge Zusammenarbeit mit ärztlichen und nichtärztlichen Psychotherapeutinnen/therapeuten, Sozialarbeiterinnen/arbeitern und weiteren Berufsgruppen an. Stehen spezielle Angebote zur Verfügung, so sind diese ebenfalls unter dem betreffenden Krankheitsbild aufgeführt. Ergänzend wird ein Überblick gegeben über die verfügbaren Angebote **psychosozialer Beratung und Psychotherapie** sowie **ärztlicher Behandlung**.

Eltern, die therapeutische Unterstützung bei der Begleitung ihres kranken Kindes benötigen, können ausführliche Informationen zu Einrichtungen der psychiatrischen und psychosozialen Versorgung dem folgenden Beratungsführer entnehmen:

Psychosoziales Adressbuch

Herausgeber:

Stadt Dortmund, Gesundheitsamt –
Koordinationsstelle im Gesundheitsbereich
Erhältlich dort oder unter

www.gesundheitsamt.dortmund.de

(herunterladbar als PDF-Datei)

2.1 Psychologische Beratungsstellen für Eltern, Kinder und Jugendliche/Erziehungsberatung

Die Beratungsstellen sind niederschwellige Anlaufstellen für **alle** familiären und schulischen Probleme und Fragen und stehen allen Familienangehörigen offen. Sie bieten beratende, diagnostische und therapeutische Hilfen.

Es gibt in Dortmund 12 Erziehungsberatungsstellen der öffentlichen und der freien Träger der Jugendhilfe. Sie arbeiten grundsätzlich stadtbezirksorientiert. Alle Angebote sind kostenlos.

Beratungsstellen des Psychologischen Beratungsdienstes des Jugendamtes der Stadt Dortmund:

Termine nach Vereinbarung sowie offene Sprechzeiten

Beratungsstelle **Aplerbeck**

Wittbräuckerstr. 1, 44287 Dortmund

Tel. (0231) 45 60 13, MO 10.30–12.00 Uhr

Beratungsstelle **Brackel**

Asselner Hellweg 86, 44319 Dortmund

Tel. (0231) 2 75 54/5, MI 8.00–10.00 Uhr

Beratungsstelle **Eving**

Evinger Platz 2–4, 44339 Dortmund

Tel. (0231) 50-2 54 70, DO 15.00–17.00 Uhr

Beratungsstelle **Hörde**

Alfred-Trappen-Str. 39, 44263 Dortmund

Tel. (0231) 42 30 17/18, DO 16.00–17.30 Uhr

Beratungsstelle **Hombruch**

Harkortstr. 36, 44225 Dortmund

Tel. (0231) 71 70 51, MI 13.00–15.00 Uhr

Beratungsstelle **Innenstadt**

Töllnerstr. 4, 44135 Dortmund

Tel. (0231) 50-2 31 15, DI 13.00–14.00 Uhr

Beratungsstelle **Lütgendortmund**
Werner Str. 10, 44388 Dortmund
Tel. (0231) 6 78 11, DO 15.00–17.00 Uhr

Beratungsstelle **Mengede**
Bodelschwingher Str. 131, 44357 Dortmund
Tel. (0231) 37 20 88 oder 3 76 25
MO 14.00–15.30 Uhr

Beratungsstellen der freien Träger der Jugendhilfe:

Termine nach Vereinbarung sowie offene Sprechzeiten

Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Erwachsene e. V.

Dortmund-Scharnhorst
Hesseweg 24, 44328 Dortmund
Tel. (0231) 23 90 83
info@beratungsstelle-hesseweg.de
www.beratungsstelle-hesseweg.de
DI 14.00–17.00 Uhr

Erziehungsberatungsstelle des Sozialdienstes katholischer Frauen e. V.

Münsterstr. 57, 44145 Dortmund
Tel. (0231) 86 10 85 15
► Nebenstelle Dorstfeld,
altes Pfarrhaus St. Barbara
Arminiusstr. 12, 44149 Dortmund
Tel. (0231) 86 10 85 15, eb@skf-dortmund.de
MO 15.00–17.00 Uhr

Ev. Beratungsstelle für Erziehungs-, Ehe und Lebensfragen

Klosterstr. 16, 44135 Dortmund
Tel. (0231) 84 94-4 80, Fax (0231) 84 94-4 89
familienberatung@vkk-do.de
www.familienberatung-vkk-de.de
DI 13.00–14.30 Uhr

Soziales Zentrum

Gesellschaft für paritätische Sozialarbeit Dortmund e. V. (PARITÄTISCHER)

Westhoffstr. 8–12, 44145 Dortmund
Tel. (0231) 84 03-40, Fax (0231) 84 03-41
info@westhoffstrasse.de
www.westhoffstrasse.de
DI 14.00–17.00 Uhr ►

Erziehungs-, Ehe-, Lebens-, Schwangerschafts-konflikt- und Familienplanungsberatung, ambulante erzieherische Hilfen

2.2 Psychotherapie

Voraussetzung zur Ausübung von Psychotherapie ist in Deutschland eine staatliche Erlaubnis (Approbation) oder die Zulassung als Heilpraktiker/in. Die Approbation können Ärztinnen/Ärzte, Psychologinnen/Psychologen bzw. im Bereich der Kinder- und Jugendlichen Psychotherapie auch Angehörige anderer Berufsgruppen erhalten. Dabei handelt es sich um Diplom-Psychologinnen/Psychologen, Diplom-Pädagoginnen/Pädagogen, Diplom-Sozialpädagoginnen/Sozialpädagogen und Diplom-Sozialarbeiter/innen.

Die Approbation ist Voraussetzung für die Kassenzulassung. Diese berechtigt zur Teilnahme an der gesetzlichen Krankenversicherung, d. h. Leistungen können - nach einem einzelfallbezogenen Antragsverfahren - über die Krankenkassen abgerechnet werden.

Auskünfte zum Verfahren bei der Kassenabrechnung und zu den zur Abrechnung zugelassenen Therapeuten/innen erteilen die zuständigen Krankenkassen sowie die Vermittlungsstelle der Kassenärztlichen Vereinigung:

Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe – Landesstelle –

Vermittlungsstelle für Psychotherapie
Robert-Schimrigk-Str. 4–6, 44141 Dortmund
Tel. (0231) 94 32-38 51 bis 55
Fax (0231) 94 32-31 32, www.kvwl.de
MO–DO 8.30–14.30 Uhr, FR 8.30–12.00 Uhr

Die Vermittlungsstelle ist **nicht** zuständig für (approbierte) Psychotherapeutinnen/therapeuten – die zwar psychotherapeutisch tätig sind – aber keine Kassenzulassung haben und somit nur privat abrechnen können.

Psychotherapeutinnen/therapeuten in eigener Praxis, die Mitglied in der Psychotherapeutenkammer NRW sind, finden Sie über die Suchmaschine der Psychotherapeutenkammer. Ihre Mitglieder sind dort, auch mit weiterführenden Angaben wie Therapieverfahren und Tätigkeitsschwerpunkten, aufgeführt.

Psychotherapeutenkammer NRW

Tel. (0211) 52-28 47-0, www.ptk-nrw.de

Psychotherapie wird ferner angeboten von Personen, die eine Erlaubnis nach dem Heilpraktikergesetz erlangt haben.

Die Durchführung einer psychotherapeutischen Behandlung durch Heilpraktikerinnen und Heilpraktiker berechtigt nicht zur Abrechnung mit den Krankenkassen; hier können Leistungen nur privat abgerechnet werden.

Im Hinblick auf weitere privat abrechnende Psychotherapeutinnen/therapeuten sowie psychotherapeutisch arbeitende Heilpraktiker/innen kann derzeit nur auf die Gelben Seiten des Örtlichen Telefonbuches verwiesen werden. Es empfiehlt sich, die Abrechnungsfrage vor Beginn jeder Therapie genau zu besprechen.

2.2.1 Ärztliche Psychotherapie

Ambulante psychiatrische Behandlung sowie ärztliche Psychotherapie für Kinder und Jugendliche wird in Dortmund durch folgende Stellen angeboten:

Elisabeth-Klinik, Klinik für Kinder- u. Jugendpsychiatrie, -psychotherapie
www.elisabeth-klinik-do.de

► Institutsambulanz und Trauma-Ambulanz
Marsbruchstr. 162 a, 44287 Dortmund
Tel. (0231) 91 30 19-0
aplerbeck-sek@elisabeth-klinik-do.de

► Institutsambulanz II und Tagesklinik
Beurhausstr. 47, 44137 Dortmund
Tel. (0231) 91 30 19-0
mitte-sek@elisabeth-klinik-do.de

Ärzte für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie:

Ramona Hinterland

Saarlandstr. 84–86, 44139 Dortmund
Tel. (0231) 5 34 61 50, Fax (0231) 53 46 15-25
info@hinterland-kjp.de, www.hinterland-kjp.de

Christiane Hüther

Ernst-Mehlich-Str. 6, 44141 Dortmund
Tel. (0231) 14 20 35, Fax (0231) 14 20 35

Fachärztliche Praxis für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie Ramona Hinterland

Termine nach telefonischer Vereinbarung

Saarlandstraße 84–86 • 44139 Dortmund
Telefon: 0231 – 53 46 15 – 0
Fax: 0231 – 53 46 15 – 25
www.hinterland-kjp.de • info@hinterland-kjp.de



Gemeinschaftspraxis Jutta Wallmeier und Klaus Jordan

info@kinderpsychiatrie-dortmund.de
www.kinderpsychiatrie-do.de

► Asselner Hellweg 185, 44319 Dortmund
Tel. (0231) 3 95 86 75, Fax (0231) 3 95 86 76

► Brockhausweg 13, 44141 Dortmund
Tel. (0231) 2 86 58 30, Fax (0231) 2 86 58 31

Ärztliche Psychotherapeutinnen/therapeuten
und Ärztinnen/Ärzte anderer Fachgebiete,
die auch Kinder- und Jugendliche behandeln:

Christian Karwot

Am Ölpfad 2, 44263 Dortmund
Tel. (0231) 43 50 73, Fax (0231) 4 38 01 95
christian@karwot.de, www.karwot.de

Renate Neumann

Harkortstr. 66, 44225 Dortmund
Tel. (0231) 71 12 56

2.2.2 Nichtärztliche Psychotherapie für Kinder und Jugendliche

In Dortmund gibt es – auf einer Aufstellung der Kassenärztlichen Vereinigung basierend – folgende nichtärztliche Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeutinnen/therapeuten, die berechtigt sind, Psychotherapie für Kinder und Jugendliche als **Kassenleistung** zu erbringen:

Psychologische Psychotherapeutinnen/therapeuten:

Dipl.-Psych. Joachim Beuschel

Frohlinder Str. 89, 44379 Dortmund
Tel. (0231) 7 26 71 45

Prof. Dr. rer. nat. Dipl.-Psych. Anneliese Gerlach

Preinstr. 159, 44265 Dortmund
Tel. (0231) 4 75 72 17

Dipl.-Psych. Jürgen Kuhlmann

Gutenbergstr. 34, 44139 Dortmund
Tel. (0231) 55 35 70

Dipl.-Psych. Michael Lacher

Ostwall 23, 44135 Dortmund
Tel. (0231) 5 58 13 68

Dipl.-Psych. Bärbel Opitz

Wellinghofer Str. 188, 44263 Dortmund
Tel. (0231) 46 65 20

Dipl.-Psych. Peter Santura

Asselner Hellweg 94 c, 44319 Dortmund
Tel. (0231) 27 62 00, Fax (0231) 27 62 20

Dipl.-Psych. Werner Tröster

Ostenhellweg 62, 44135 Dortmund
Tel. (0231) 1 06 19 24, Fax (0231) 1 38 57 55
Dipl.-PsychW.Troester@t-online.de

Dipl.-Psych. Gerd Wessolek

Prinz-Friedrich-Karl-Str. 34, 44135 Dortmund
Tel. (0231) 51 63 64
praxis@wessolek.com

Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen/therapeuten:

Dipl.-Sozial. Arb. Helmut Baum

Saarlandstr. 71, 44139 Dortmund
Tel. (0231) 5 34 03 96, Fax (0231) 1 06 79 17
H-Baum@t-online.de

Dipl.-Heilpäd. Wolfgang Franzen

Rastenburger Str. 17 a, 44369 Dortmund
Tel. (0231) 31 12 60, Fax (0231) 31 12 64
W.Frantzen@t-online.de

Dipl.-Päd. Brigitte Hansen

Huntestr. 2, 44287 Dortmund
Tel./Fax (0231) 48 50 15

Dipl.-Päd. Ulrike Hellmann

Am Gardenkamp 89, 44227 Dortmund
Tel. (0231) 75 30 80, Fax (0231) 7 95 07 70
Ulrike.Hellmann@t-online.de

Dipl.-Päd. Karin Koenderink
Weisbachstr. 2, 44139 Dortmund
Tel. (0231) 5 33 04 85

Wiltrud Lichte-Spranger
Evinger Str. 332, 44339 Dortmund
Tel. (0231) 85 21 73

Dipl.-Sozial. Arb. Silvia Schneider
Holteystr. 39, 44267 Dortmund
Tel. (0231) 5 89 85 74

Dipl.-Psych. Detlev Wehrmann
**Kooperationsgemeinschaft Interdisziplinäre
Frühförderung Dortmund**
Hallesche Str. 115, 44143 Dortmund
Tel. (0231) 4 96 34 44, Fax (0231) 4 93 45 00
wehrmann.det@gmx.de

Dipl.-Päd. Maria-Theresia Windhofer
Gemeinschaftspraxis Windhofer u. Nentwich
Deusener Str. 175, 44369 Dortmund
Tel. (0231) 8 39 06 16, windhofer@t-online.de

Technik für mehr Lebensqualität

redaktioneller Textbeitrag des Sanitätshauses Tingelhoff

Für die meisten Menschen ist es völlig normal, mit Ihrer Umwelt lautsprachlich zu kommunizieren. Ist diese Fähigkeit jedoch beeinträchtigt, fühlen sich Betroffene häufig aus dem gesellschaftlichen Leben ausgegrenzt. Tingelhoff Kommunikationshilfen dienen zur Verbesserung und Erweiterung der kommunikativen Möglichkeiten von Menschen mit gestörter oder fehlender Lautsprache. Die Hilfsmittel erfüllen dabei verschiedene Aufgaben, wie z.B. Kommunikationsanbahnung, Wiederherstellung oder Unterstützung der kommunikativen Fähigkeiten für den Kinder- und Erwachsenenbereich.

Kommunikationshilfen kommen infrage bei folgenden Störungsbildern:

- **angeborenes Handicap**, z.B. motorische Einschränkungen, Lähmungen
- **erworbene Schädigung**, z.B. durch Unfall, Schlaganfall, Schädel-Hirn-Trauma, Locked-In Syndrom, Lähmungen o.ä.
- **progrediente Erkrankungen**, z.B. MS, ALS, Muskeldystrophie

Das Spektrum der bei Tingelhoff verfügbaren Geräte umfasst eine große Palette elektronischer und nicht-elektronischer Hilfsmittel, die den Betroffenen dabei unterstützen sollen, für sich selbst zu sprechen und aktiv am Geschehen unserer lautsprachlich orientierten Welt teilzunehmen.

Die Entscheidung, welche Kommunikationshilfe am Besten geeignet ist, wird im Rahmen einer kostenlosen Beratung und Erprobung gemeinsam mit dem Kunden und dessen Bezugsperson getroffen. Entscheidend dabei sind die individuellen Bedürfnisse, denn keine Situation gleicht einer anderen.

Nach der Hilfsmittelversorgung begleiten wir die Kunden durch regelmäßige Nachschulungen. Ein wichtiger Teil der Arbeit bei Tingelhoff ist der enge Kontakt zum Kunden, den Familienangehörigen und entsprechenden Einrichtungen (Schulen/Werkstätten/Wohnstätten).

Weitere Leistungen

- Individuelle Beratung auch für Personal von Einrichtungen, z.B. durch Weiterbildung
- Versorgung mit qualitativ hochwertigen Hilfsmitteln, z.B. mit Sprachcomputern
- Fachgerechte Einweisung in die Nutzung der Hilfsmittel auch für Bezugspersonen
- Weiterführende Betreuung nach Hilfsmittellieferung sowie regelmäßige Nachschulungen

DORTMUND · KAMEN · WERNE



Sanitätshaus
Tingelhoff



Das Kostbarste, was wir besitzen!

Kinder haben das Bedürfnis zu spielen und sich zu bewegen. Unsere erfahrenen Orthopädiemechaniker helfen Ihrem Kind, so viel wie möglich davon zu bekommen. Die reibungslose Zusammenarbeit mit Ärzten und Therapeuten garantiert eine optimale und individuelle Versorgung – und somit ein großes Stück kindlicher Lebensfreude.

Individuell hergestellte Sitzschalen

Stehgeräte / mobile Stehgeräte

Reha-Kinderwagen, Kinderrollstühle

Therapiestühle, Kinderpflegebetten

Individuelle Versorgungsungen

... stark
für NRW

Bielefelder Str. 10
44141 Dortmund
Tel.: 02 31-56 22 41-0
www.tingelhoff.de



3. Sozialrechtliche Aspekte

3.1 Pflegeversicherung

Für wen gilt die Pflegeversicherung?

Für alle, die wegen einer körperlichen, geistigen oder seelischen Krankheit oder Behinderung bei regelmäßig wiederkehrenden Verrichtungen des täglichen Lebens auf Dauer – voraussichtlich aber für mindestens sechs Monate – in erheblichem Maße der Hilfe bedürfen.

Pflegeberatung

Die Pflegeberatung wird ab 01.01.2009 zur Pflichtleistung der Pflegekassen. Pflegeberaterinnen und Pflegeberater begleiten Hilfe- und Pflegebedürftige sowie deren Angehörige und beraten – zugeschnitten auf die Lebensumstände des Einzelnen – über das vorhandene Leistungsangebot. Auf Wunsch kann die Pflegeberatung auch zu Hause stattfinden. Wohnortnah werden so genannte Pflegestützpunkte eingerichtet, wenn sich das jeweilige Bundesland für den Aufbau von Pflegestützpunkten entscheidet. Hier können Pflegebedürftige und ihre Angehörigen Auskunft zu den Leistungen erhalten und sich beraten lassen. Hilfs- und Begleitangebote verschiedener Träger und Einrichtungen werden hier vermittelt und koordiniert.

Was bietet die Pflegeversicherung?

Die Pflegekasse übernimmt Leistungen für die häusliche und die stationäre Pflege. Die Höhe ist für jede Pflegestufe gesetzlich festgelegt. Wird der Versicherte zu Hause gepflegt, kann er zwischen Pflegegeld und Pflegesachleistungen wählen. Beides kann auch miteinander kombiniert werden.

Feststellung der Pflegebedürftigkeit

Leistungen aus der Pflegeversicherung (SGB XI) können in Anspruch genommen werden, wenn Kinder auf Dauer besonders pflegebedürftig sind. Der Antrag auf Anerkennung der Pflegebedürftigkeit oder eine Höherstufung

wird bei der Pflegekasse gestellt. Zuständig ist die Pflegekasse, bei der die Krankenversicherung besteht. Ärztliche Atteste oder Bescheinigungen sind zur Antragstellung nicht erforderlich. Ob Pflegebedürftigkeit im Sinne des Gesetzes vorliegt, prüft der Medizinische Dienst der Krankenkassen (MDK). Bei privater Krankenversicherung erfolgt die Überprüfung durch den Beratungsdienst der privaten Pflegeversicherungen (Medic Proof). Sie ordnen den Pflegebedürftigen einer von drei Pflegestufen zu, die für die Höhe der Leistungen wichtig ist. Bei Kindern ist für die Zuordnung zu den Pflegestufen der zusätzliche Hilfebedarf gegenüber einem gleichaltrigen gesunden Kind maßgebend. Dabei wird ein altersadäquater Zeitrichtwert zum Pflegeaufwand eines gesunden Kindes zugrunde gelegt. Im ersten Lebensjahr liegt Pflegebedürftigkeit nur ausnahmsweise vor, z. B. bei Säuglingen mit schweren Fehlbildungen sowie angeborenen oder früh erworbenen Erkrankungen eines oder mehrerer Organsysteme. Der MDK wird auf Veranlassung der zuständigen Pflegekasse tätig.

Ambulante häusliche Pflege

Bei ambulanter häuslicher Pflege können die Leistungen in Form von Pflegesachleistung und/oder in Form von Pflegegeld erbracht werden. Die Pflegesachleistung beinhaltet die Grundpflege durch qualifizierte Fachkräfte eines ambulanten Pflegedienstes. Je nach Pflegestufe übernimmt die Pflegekasse die Kosten für die Einsätze von ambulanten Pflegediensten bis zu einem bestimmten Betrag. Adressen von ambulanten Pflegediensten finden Sie u. a. im Kapitel 4.3 „Ambulante Kinderkrankenpflege“ sowie im Internet im „Dortmunder Wegweiser Pflege“ unter der Adresse: www.pflege.dortmund.de

Ambulante Sachleistungen, Tagespflege

Pflegestufe	Pflegezeit täglich mind.	2008	2010	2012
Stufe I	1,5 Stunden	420	440	450
Stufe II	3 Stunden	980	1.040	1.100
Stufe III*	5 Stunden	1.470	1.510	1.550

* Die Stufe III für Härtefälle im ambulanten Bereich in Höhe von 1.918 Euro monatlich bleibt unberührt.

Pflegegeld

Pflegestufe	Pflegezeit täglich mind.	2008	2010	2012
Stufe I	1,5 Stunden	215	225	235
Stufe II	3 Stunden	420	430	440
Stufe III	5 Stunden	675	685	700

Ersatzpflege (Verhinderungspflege)

Kann die Pflegeperson wegen Urlaub, Krankheit oder aus anderen Gründen nicht pflegen, übernimmt die Pflegekasse die Kosten für eine professionelle Ersatzpflegekraft für maximal vier Wochen und bis zu 1.432 Euro im Jahr. Springt ein naher Angehöriger oder eine in der häuslichen Gemeinschaft lebende Person ein, so wird das Pflegegeld der jeweiligen Pflegestufe weitergezahlt. Werden Mehrkosten wie Fahrgeld oder Verdienstauffall nachgewiesen, können bis zu 1.432 Euro erstattet werden.

Pflegehilfsmittel

Die Pflegekasse übernimmt die Kosten für bestimmte Pflegehilfsmittel, die die häusliche Pflege erleichtern. Für solche, die nur einmal benutzt werden können – wie beispielsweise Bettschutzeinlagen oder Einmalhandschuhe – werden bis zu 31 Euro pro Monat gezahlt. Technische Hilfsmittel wie Pflegebetten oder Hausnotrufgeräte werden vorrangig leihweise zur Verfügung gestellt.

Kurzzeitpflege

Eine kurzzeitige Heimbetreuung kann in Anspruch genommen werden, wenn die Pflege zu Hause vorübergehend nicht oder noch nicht ausreichend möglich ist. Die Pflegekasse zahlt für die pflegerische und die medizinische Versorgung sowie für die soziale Betreuung bis zu 1.432 Euro für maximal vier Wochen im Kalenderjahr.

Auskunft und Beratung

erteilen die Pflegekassen der Krankenkassen.

3.2 Leistungen der Krankenversicherung

Häusliche Kinderkrankenpflege

Wenn Sie Ihr krankes Kind nicht selbst betreuen können, z. B. wenn Sie keine Urlaubs- bzw. Freistellungstage mehr haben, dann gibt es die Möglichkeit der häuslichen Kinderkrankenpflege. Die häusliche Kinderkrankenpflege (HKK) wird vom behandelnden Kinderarzt verordnet. Die/der Ärztin/Arzt kann HKK durch geeignete Fachkräfte auch verordnen, wenn sie zur Sicherung des Zieles der ärztlichen Behandlung erforderlich ist.

Häusliche Kinderkrankenpflege bietet eine Reihe von **Vorteilen**:

- ▶ Trennungsschmerz aufgrund wiederholter Krankenhausaufenthalte kann ganz vermieden oder zumindest reduziert werden.
- ▶ Im Kreis der Familie fühlt sich der/die Patient/in wohl und geborgen – die Genesung und Entwicklung wird somit unterstützt.
- ▶ Die Familie wird nicht zerrissen – sie wird entlastet und kann somit den Alltag leichter bewältigen.
- ▶ Eltern und Angehörige werden in ihrer Pflegekompetenz berücksichtigt und gestärkt.
- ▶ Geschwisterkinder können am Geschehen des Patienten teilhaben.

Die häusliche Kinderkrankenpflege bietet in der Regel folgende **Leistungen** an:

- ▶ Prävention
- ▶ Rehabilitation
- ▶ Krankenhausvermeidung/-verkürzung
- ▶ Sicherstellung der pflegerisch-medizinischen Behandlung
- ▶ Betreuung aus sozialer Indikation
- ▶ Qualifizierte „Babysitterdienste“
- ▶ Entlastung und Unterstützung
- ▶ Sterbebegleitung zu Hause
- ▶ Kurse (z. B. Säuglingspflege, Erste-Hilfe am Kind)

Möglichkeiten der Kostenübernahme

Krankenkassen: meist über Einzelfallentscheidung mit Stundensätzen, selten pro Hausbesuch (Grund- u. Behandlungspflege) nach § 37 SGB V. Die Krankenkasse übernimmt die Kosten bei:

- ▶ Vermeidung, Verkürzung oder Ersatz eines Krankenhausaufenthaltes und wenn Krankenhausbehandlung geboten, aber nicht ausführbar ist, weil z. B. kein Krankenhausbett beschafft werden kann oder die Trennung des Kindes von seiner Mutter dessen Entwicklung nachteilig beeinflussen würde.

Pflegekasse: sollte ihr Kind eingestuft sein, gibt es die Möglichkeit, es über die Kombinationsleistung nach § 38 SGB XI laufen zu lassen.

Wichtig: In jedem Fall steht Ihnen nach § 39 SGB XI die jährliche Verhinderungspflege von derzeit 1.432,00 Euro zu, egal welche Pflegestufe.

Was beinhaltet die Behandlungspflege?

Behandlungspflege beinhaltet die Ausführung ärztlicher Verordnungen wie z. B. Verbandwechsel, Verabreichung von Injektionen. Sie ist eine Leistung der gesetzlichen Krankenversicherung und muss von einer qualifizierten Pflegefachkraft erbracht werden.

Was beinhaltet die Grundpflege?

Die Grundpflege ist eine Leistung der Pflegeversicherung. Nach § 37 SGB V kann die Krankenkasse Grundpflege im Rahmen der häuslichen Krankenpflege vorsehen, wenn keine Leistungen aus der Pflegeversicherung bezogen werden. Die Grundpflege umfasst ausschließlich die folgenden Bereiche:

- ▶ Körperpflege (Waschen, Baden, Mund- und Zahnpflege, Darm-Blasenentleerung)
- ▶ Ernährung (Zubereitung und Aufnahme der Nahrung, Hilfe bei Sondennahrung)

- ▶ Mobilität (Aufstehen, Zubettbringen, An- und Auskleiden, An- und Ablegen von Stützkorsetts)
- ▶ Anleitung und Unterstützung der Angehörigen bei der Grundpflege ist ebenfalls Bestandteil der Leistung

Haushaltshilfe

Bei schwerer Erkrankung der erziehenden Person kann für die Weiterführung des Haushaltes eine Haushaltshilfe (§ 38 SGB V) über die Krankenkasse finanziert werden. Stellt die Krankenkasse keine eigene Haushaltshilfe bereit, werden die Kosten für eine selbstbeschaffte Haushaltshilfe (Familienpflege) übernommen. **Auskunft und Beratung erteilen die Krankenkassen.**

3.3 Schwerbehindertenrecht

Feststellung der Schwerbehinderteneigenschaft und Schwerbehindertenausweis

Das für den Wohnort zuständige Versorgungsamt stellt nach § 69 SGB IX auf Antrag die Behinderung, den Grad der Behinderung (GdB) und gegebenenfalls weitere gesundheitliche Merkmale fest. Die festgestellte Schwerbehinderung bietet eine Vielzahl von Rechten und Hilfen, sogenannte Nachteilsausgleiche (siehe Seite 63). Antragsvordrucke sind beim Versorgungsamt erhältlich und werden auf telefonische Nachfrage zugestellt oder können dort persönlich abgeholt werden. Eine formlose Antragstellung ist auch möglich. Darüber hinaus kann über das Internet unter www.versorgungsamt-dortmund.nrw.de auch eine elektronische Antragstellung erfolgen. Die im Antrag aufgeführten Ärztinnen, Ärzte und Kliniken werden durch die Unterschrift des Antragstellers von der Schweigepflicht gegenüber dem Versorgungsamt entbunden. Im Regelfall wird anhand der auf dieser Grundlage angeforderten Befundberichte eine ärztliche Beurteilung erstellt. Nach Abschluss des Verfahrens erteilt das Versorgungsamt einen rechtsbehelfsfähigen Feststellungsbescheid, in dem der GdB, die

weiteren gesundheitlichen Merkmale und die einzelnen Gesundheitsstörungen angegeben werden.

Der auf Antrag ausgestellte Ausweis dient dem Nachweis bei der Inanspruchnahme von Leistungen und sonstigen Hilfen, die Menschen mit Schwerbehinderung nach Teil 2 SGB IX oder nach anderen Vorschriften zustehen. Die Gültigkeitsdauer des Ausweises wird befristet und kann auf Antrag verlängert werden. Bei Veränderung bzw. Verschlimmerung des Gesundheitszustandes kann eine Änderung des Feststellungsbescheides beim Versorgungsamt beantragt werden (Formular „Änderungsantrag“).

Bedeutung der Merkzeichen im Schwerbehindertenausweis:

„G“ erhebliche Beeinträchtigung der Bewegungsfähigkeit im Straßenverkehr
 „aG“ außergewöhnliche Gehbehinderung
 „H“ Hilflosigkeit
 „Bl“ Blindheit
 „Gl“ Gehörlos
 „RF“ Befreiung von der Rundfunkgebührenpflicht
 „B“ Die Notwendigkeit ständiger Begleitung ist nachgewiesen

Für Kinder und Jugendliche liegen die gleichen Maßstäbe zugrunde wie bei Erwachsenen. Bei der Beurteilung der „Hilflosigkeit“ sind allerdings neben den „regelmäßigen wiederkehrenden Verrichtungen“ auch die Anleitung zu diesen „Verrichtungen“ und die Förderung der körperlichen und geistigen Entwicklung (z. B. durch Anleitung im Gebrauch der Gliedmaßen oder durch Hilfen zum Erfassen der Umwelt und zum Erlernen der Sprache) sowie die notwendige Betreuung den Hilfeleistungen zuzurechnen. Diese Besonderheiten führen dazu, dass – anders als bei Erwachsenen – auch schon bei niedrigeren GdB-Werten „Hilflosigkeit“ vorliegen kann.

Der Schwerbehindertenausweis kann **beantragt bzw. verlängert** werden:

Gemeinsames Versorgungsamt der Städte Dortmund, Bochum und Hagen

Rheinische Str. 173, 44147 Dortmund
Tel. (0231) 50-0, Fax (0231) 50-1 07 75
buergerdienste@dortmund.de

Die **Verlängerung** des Schwerbehindertenausweises kann auch erfolgen:

Sozialamt der Stadt Dortmund

Koordinationsstelle für Menschen mit Behinderung
Luisenstr. 11–13, 44137 Dortmund
Herr Zube: Tel. (0231) 50-2 33 29
Fax (0231) 50-2 69 83, hzube@stadtdo.de

Begleitende Hilfen im Arbeitsleben

Hörder Bahnhofstr. 16, 44263 Dortmund
Tel. (0231) 50-2 63 26 oder (0231) 50-2 33 60/
-63/-64/-66, Fax (0231) 50-2 62 42
www.fuersorgestelle.dortmund.de

Städtische Sozialbüros:

Sozialbüro Innenstadt Nord

Leopoldstr. 16–20, 44147 Dortmund
Tel. (0231) 50-2 52 06

Sozialbüro Innenstadt Ost

Heiliger Weg 7–9, 44137 Dortmund
Tel. (0231) 50-2 65 98

Sozialbüro Innenstadt West

Hospitalstr. 2–4, 44149 Dortmund
Tel. (0231) 50-2 52 87

Sozialbüro Aplerbeck

Aplerbecker Marktplatz 21, 44287 Dortmund
Tel. (0231) 50-2 93 49

Sozialbüro Brackel

Brackeler Hellweg 170, 44309 Dortmund
Tel. (0231) 50-2 48 46

Sozialbüro Eving

Evinger Platz 2–4, 44339 Dortmund
Tel. (0231) 50-2 54 56

Sozialbüro Hörde

Hörder Bahnhofstr. 16, 44263 Dortmund
Tel. (0231) 50-2 44 38

Sozialbüro Hombruch

Harkortstr. 58, 44225 Dortmund
Tel. (0231) 50-2 83 23

Sozialbüro Huckarde

Urbanusstr. 5, 44369 Dortmund
Tel. (0231) 50-2 84 51

Sozialbüro Lütgendortmund

Werner Str. 10, 44388 Dortmund
Tel. (0231) 50-2 89 42

Sozialbüro Mengede

Am Amtshaus 1, 44359 Dortmund
Tel. (0231) 50-2 80 01

Sozialbüro Scharnhorst

Gleiwitzstr. 277, 44328 Dortmund
Tel. (0231) 50-2 88 00

Nachteilsausgleiche

Das Sozialgesetzbuch sowie die verschiedensten Vorschriften in anderen Gesetzen, Verordnungen, Erlassen, Satzungen, Tarifen usw. bieten Menschen mit Behinderung zum Ausgleich behinderungsbedingter Nachteile oder Mehraufwendungen eine Reihe von Rechten, Hilfen und Einsparmöglichkeiten. Die sogenannten „Nachteilsausgleiche“ betreffen Bereiche wie z. B. Lohn- und Einkommenssteuer, Kfz, öffentliche Verkehrsmittel, Wohnen, Reisen, Parken, Beruf, Sozialversicherung. Eine gute Übersicht und ausführliche Informationen zum Thema Schwerbehinderung bieten folgende **Broschüren**:

„Behinderung und Ausweis“

Schriftenreihe des Integrationsamtes des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe
„Für schwerbehinderte Menschen“
48133 Münster

Tel. (02 51) 5 91-37 40, Fax (02 51) 5 91 65 66
integrationsamt@lwl.org
www.lwl.org/Integrationsamt
Diese Broschüre kann auch als PDF-Datei aus dem Internet heruntergeladen werden.

„Ratgeber für Schwerbehinderte“

Herausgeber: Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen
40190 Düsseldorf
info@mail.mags.nrw.de, www.mags.nrw.de

Apotheke im Kaufland Körne

Wir haben für Sie:

- Kompetente und freundliche Beratung durch Fachpersonal
- Vollsortiment einer Apotheke
- Dauerniedrigpreise
- Lange durchgehende Öffnungszeiten
- Kostenlosen Lieferservice
- Kosmetikfachberatung
- Kundenkarten mit vielen Vorteilen

Toller Service, Tolle Preise!

Wir beraten Sie gerne auch auf englisch, französisch, griechisch, russisch, ukrainisch und türkisch

Öffnungszeiten: Montag–Samstag 8:00–20:00 Uhr

Apotheke im Kaufland Körne, Körner Hellweg 142
Freecall: (0800) 925 66 47 Fax: (0231) 925 66 48
e-mail: dortmund@apokaufland.de

Friesenhörn-Nordsee-Kliniken

Nordseeheilbad Horumersiel - Nordseebad Dangast



VORSORGE UND REHABILITATION FÜR MUTTER & KIND

- Hauterkrankungen
- Atemwegserkrankungen
- Allergische Erkrankungen
- Stoffwechselerkrankungen
- Psychische und Psychosomatische Erkrankungen
- Erkrankung des Bewegungs- und Stützapparates
- Erkrankungen des Magen- und Darmtraktes
- Herz-Kreislauf Erkrankungen

Kostenlose Beratung unter: **0800-944 0 922** www.friesenhoern.de



4. Kuren, Rehabilitation und Kinderkrankenpflege

4.1 Kurmaßnahmen

Beratung bzw. Vermittlung von Kurmaßnahmen bieten folgende Einrichtungen:

Arbeiterwohlfahrt (AWO)

Klosterstr. 8–10, 44147 Dortmund
Tel. (0231) 99 34-2 17
info@awo-dortmund.de
www.awo-dortmund.de
Mutter-Kind-Kuren mit behinderten Kindern
(Beratung im Einzelfall möglich)

Asthmazentrum im CJD Jugenddorf Dortmund

Sport- und Gesundheitszentrum
Am Oespeler Dorney 41–65, 44149 Dortmund
Tel. (0231) 65 60-2 15
Mutter-Kind-Kuren bei Asthma, Allergie,
Neurodermitis

Caritasverband Dortmund e. V.

Caritas-Reisen
Silberstr. 28 a, 44137 Dortmund
Tel. (0231) 18 71 51-11, Fax (0231) 18 71 51-15
www.caritas-dortmund.de/
Mutter-Kind-Kuren mit behinderten Kindern

Diakonisches Werk Dortmund

Kurvermittlung
Jägerstr. 5, 44145 Dortmund
Tel. (0231) 84 94-1 88, Fax (0231) 84 94-3 59

Lebenshilfe Ambulante Dienste gGmbH

Familienunterstützung-Assistenz-Pflege
Brüderweg 22–24, 44135 Dortmund
Tel. (0231) 1 38 89-1 00/-1 20
Fax (0231) 1 38 89-1 19
info@lebenshilfe-dortmund.de
www.lebenshilfe-dortmund.de
Mutter-Kind-Kuren mit behinderten Kindern,
Kuren für Kinder mit Behinderung

4.2 Familienorientierte Rehabilitation

Der folgende Text wurde auszugsweise der Internetseite der „Arbeitsgemeinschaft Familienorientierte Rehabilitation“ (AGFOR www.agfor.de) entnommen:

Die „Familienorientierte Rehabilitation“ (FOR) bezieht die ganze Familie des erkrankten Kindes in die Rehabilitationsmaßnahme mit ein. Dies bedeutet, dass ein schwer krankes Kind zusammen mit Eltern bzw. Bezugsperson und allen Geschwisterkindern in einer eigens dafür eingerichteten und qualifizierten Reha-Klinik aufgenommen wird.

Diese Möglichkeit besteht für

- ▶ krebskranke Kinder und ihre Familien
- ▶ herzkranken Kinder und ihre Familien
- ▶ mukoviszidosekranke Kinder und ihre Familien

Für das erkrankte Kind zielt die FOR auf

- ▶ Verbesserung oder Beseitigung von Schädigungen
- ▶ Verbesserung oder Überwindung von Fähigkeitsstörungen
- ▶ Hilfestellung bei der Auseinandersetzung mit der stark belastenden, neuen Lebenssituation und deren Folgen (z. B. Ängsten, Depressionen, Störungen des Sozialverhaltens, Störungen des Essverhaltens, Leistungsabfall u. a.)

Zum Einsatz kommen dabei z. B. Krankengymnastik/Physiotherapie, spezifisches Muskel- und Konditionstraining, sportrehabilitative Programme, Atemtherapie, Ergotherapie, Vermittlung kompetenter Übungsprogramme, Verhaltenstherapie etc.

Der Antrag

Die/der behandelnde Ärztin/Arzt überprüft die Reha- Bedürftigkeit und die Indikation. Liegen diese vor, erstellt er das grundlegend wichtige Gutachten zu Rehabilitationsfähigkeit, -potenzial und -zielen. Ergänzend trägt der psychosoziale Dienst in seinem Befundbericht samt Beurteilung wichtige Zusatzinformationen zusammen und unterstützt Patient und Familie bei der Antragstellung. Zusätzlich sollten weitere Ärzte/Ärztinnen und Psychotherapeutinnen/therapeuten, die einzelne Familienmitglieder oder die gesamte Familie behandeln, Stellungnahmen abgeben und Therapieempfehlungen aussprechen.

Je aussagekräftiger die Gutachten und Begründungen sind, desto besser ist die Aussicht auf sofortige Genehmigung des Antrags.

Der Antrag auf FOR wird durch die Eltern bei

- ▶ der Krankenversicherung
- ▶ der Rentenversicherung

des erkrankten Kindes gestellt. **Wichtig: Gutachten beilegen!** Der Antrag wird auf die versicherungsrechtlichen und persönlichen bzw. medizinischen Voraussetzungen geprüft.

4.3 Ambulante Kinderkrankenpflege

NAK Häusliche Pflege – Kiddycare

Willem-van-Vloten-Str. 13–15, 44263 Dortmund
Tel. (0231) 2 44 88, Fax (0231) 28 65 89-49
info@nak-kiddycare.de, www.nak-kiddycare.de

Integrative krankpflegerische Ambulanz für Kinder und Jugendliche (INKA)

Häusliche Kinderkrankenpflege und sozialpädagogische Familienhilfe
Barbara Witte-Boecker
Leuthardtstr. 10, 44135 Dortmund
Tel. (0231) 53 46 37 25, Fax (0231) 53 46 37 26
Intensivpflege beatmete Kinder:
Tel. (0160) 2 83 20 37, www.i-n-k-a.de

Das mobile Pflgeteam

Wir pflegen in:

RE
DO
BO
EN
HA
MK
usw.
UN

Ambulante Kinderkrankenpflege
Claudia Trispel-Becker
Königstraße 57 • 58300 Wetter
Tel.: (02335) 682 72-0
info@das-mobile-pflgeteam.de
www.das-mobile-pflgeteam.de

5. Patientenberatung/Bürgerinformation

5.1 Patientenberatung

In einem bundesweiten Netzwerk unabhängiger Beratungsstellen stehen Rat suchenden Patientinnen und Patienten Mitarbeiter/innen der „Unabhängigen Patientenberatung Deutschland“ zur Verfügung. Der Sozialverband VdK, die Verbraucherzentrale Bundesverband e. V. und der Verbund unabhängige Patientenberatung e. V. haben sich zu diesem Trägerverbund zusammengeschlossen. Gefördert wird die Patientenberatung durch den GKV-Spitzenverband nach dem § 65b SGB V. Die persönliche Beratung erfolgt neutral, unabhängig und kostenfrei. Sie unterliegt keinen inhaltlichen Vorgaben; im Zentrum stehen die Fragen und Probleme der Ratsuchenden. Die fachkundigen Mitarbeiter/innen beraten und informieren

bei sozialrechtlichen Fragen, wie:

- ▶ zu Leistungen der Krankenkassen und über gesetzliche Neuregelungen
- ▶ zu allgemeinen Fragen über Behandlungskosten und -möglichkeiten
- ▶ bei Widerspruch- und Begutachtungsverfahren
- ▶ bei Konflikten mit der Krankenkasse oder der/dem Ärztin/Arzt

bei zivilrechtlichen Fragen, wie:

- ▶ Einsicht in die Patientenunterlagen
- ▶ bei Verdacht auf Behandlungsfehler

sowie helfen bei:

- ▶ der Orientierung im Gesundheitswesen und verweisen bei Bedarf an die zuständigen Stellen
- ▶ der regionalen Suche beispielsweise nach Ärzten/innen, Kliniken, Therapeut/innen, Heilpraktiker/innen, Selbsthilfegruppen, Pflegediensten sowie der Information über neue Behandlungsmethoden.

Zusätzlich steht eine **bundesweite Hotline** zur Verfügung, die eine Kurzberatung auch außerhalb der Öffnungszeiten ermöglicht.

Unabhängige Patientenberatung Deutschland UPD gGmbH

Regionalstelle

Annenstr. 114 a, 58453 Witten

Tel. (02302) 3 92 88-10, Fax (02302) 3 92 88-29

DI, MI, FR 9.00–13.00 Uhr, DO 15.00–19.00 Uhr

Persönliche Beratung, auch außerhalb der telefonischen Erreichbarkeit, nach Vereinbarung.

witten@upd-online.de, www.upd-online.de

Hotline:

(01803) 11 77 22, MO–FR 10.00–18.00 Uhr

Die **Regionalstelle Potsdam** befasst sich ergänzend mit der speziellen Problematik kranker Kinder. In dem **Teilprojekt „Rund ums Kind“** bietet sie Eltern über die dargestellten Inhalte hinaus Information und Beratung zum Thema Gesundheit und Krankheiten bei Kindern und Jugendlichen, wie z. B. Heil- und Hilfsmittelversorgung bei Kindern, Kind im Krankenhaus, Mutter-/Vater-Kind-Kuren. Tel. (0331) 2 00 65 60, Fax (0331) 2 00 65 61, **potsdam@upd-online.de**

5.2 Bürgerinformation

Die Bürgerinformation ist ein gemeinsamer Service der Ärztekammer und der Kassenärztlichen Vereinigung in Westfalen-Lippe und steht allen Ratsuchenden kostenfrei zur Verfügung. Dort erhalten Sie Informationen zu gesetzlichen Regelungen, wie z. B. Arznei-, Heil- und Hilfsmittel-Richtlinien, sowie bei allgemeinen medizinischen Fragestellungen Beratung zu diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten. Sie hilft bei der Suche nach Kliniken, Reha-Einrichtungen und Selbsthilfegruppen. Über zwei Arztsuchsysteme finden Sie Ärztinnen/Ärzte

- ▶ mit Spezialisierung und Schwerpunkten
- ▶ mit besonderen Qualifikationen, erworbenen Weiterbildungsbezeichnungen, und Fortbildungszertifikaten der Ärztekammer
- ▶ mit bestimmten Genehmigungen und Ermächtigungen der Kassenärztlichen Vereinigung.

Die Arztsuchdienste sind auch online zugänglich. Mit dem Eintrag in diese Verzeichnisse ist keine Empfehlung für die Ärztinnen/Ärzte verbunden. Die Ärztekammer Westfalen-Lippe kann schon deshalb keine Gewähr für die tatsächliche Qualifikation übernehmen, weil ein Teil der Information ausschließlich auf eigenen Angaben der Ärztinnen/Ärzte beruht. Als Ansprechpartner/innen stehen Ihnen Sachbearbeiter/innen und Ärztinnen/Ärzte zur Verfügung. Der Service ist keinesfalls Ersatz für einen Arztbesuch, er bietet jedoch die Möglichkeit, sich schnell und qualifiziert zu informieren.

Ärztekammer und Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe

Bürgerinformation

Postfach 4070, 48022 Münster

Tel. (0251) 9 29-90 00, Fax (0251) 9 29 27 90 00

MO–DO 8.30–12.00 Uhr, 13.00–16.00 Uhr

FR 8.30–12.00 Uhr

www.aekwl.de, www.kvwl.de



HOGGI®

Partnerschaft
für mobile Kinder

HOGGI GmbH
Tanusstr. 17
56235 Ransbach-Baumbach
Fon: 0 26 23 . 9 24 99-0
Fax: 0 26 23 . 9 24 99 99
www.hoggi.de
info@hoggi.de



6. Notdienst im Krankheitsfall

Notärztliche Versorgung in Dortmund:

Zentraler Kinder- und Jugendärztlicher Notdienst (ZKJND e. V.)

Humboldtstr. 52–54, 44137 Dortmund
(neben der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin)
Tel. (0231) 1 92 92 oder 50-2 98 00
www.kinderaerzte-im-netz.de/bvkj/show

In der Zeit:

MI 13.00–20.00 Uhr, SA, SO und an gesetzlichen Feiertagen 9.00–20.00 Uhr, 24. und 31.12. 9.00–20.00 Uhr, Rosenmontag 13.00–20.00 Uhr.
Der Notdienst wird von niedergelassenen Fachärzten und Fachärztinnen für Kinder- und Jugendmedizin in Kooperation mit der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin sowie der Kinderchirurgischen Klinik der städtischen Kliniken Dortmund geleistet.

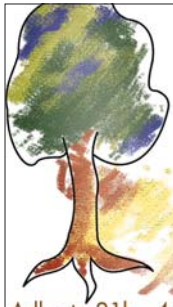
Zu allen anderen Zeiten sowie in akuten Notfällen von 00.00 bis 24.00 Uhr:

Klinikum Dortmund gGmbH

Westfälisches Kinderzentrum
Klinik für Kinder- und Jugendmedizin
Beurhausstr. 40, 44137 Dortmund
(Eingang Humboldtstr.)
Tel. (0231) 9 53-2 17 00, Fax (0231) 9 53-2 01 06
kinderklinik@klinikumdo.de
www.klinikumdo.de

► Kinderchirurgische Klinik
Stefan Engel Platz, 44137 Dortmund
Tel. (0231) 9 53-2 16 39, Fax (0231) 9 53-2 06 35

Bitte suchen Sie die Notfallpraxis nur in einem tatsächlichen Notfall auf! Damit bleibt ausreichend Zeit für eine effektive Versorgung der wirklich schwer erkrankten Kinder und Jugendlichen!



Praxis für Ergotherapie

Behandlung von Babys, Kindern und Erwachsenen • Frühförderung
• Sensorische Integrationstherapie • Elternberatung • Hausbesuche
• Hirnleistungstraining (PC) • Psychiatrie/Neurologie
Ganzheitliche Behandlung • Lernberatung

Monika Kowalski - Riemann

Adlerstr. 21b · 44137 Dortmund · Tel. (0231) 1 65 42 22 · www.ergotherapie-kowalski-riemann.de

7. Broschüren des Gesundheitsamtes

Frühe Hilfen für Kinder mit Handicaps in Dortmund

Herausgeber: Stadt Dortmund, Gesundheitsamt
Koordinationsstelle im Gesundheitsbereich
Hövelstr. 8, 44137 Dortmund

Erhältlich dort oder unter:

www.gesundheitsamt.dortmund.de

(herunterladbar als PDF-Datei)

Ausführliche Informationen u. a. zu den folgenden Bereichen:

- ▶ Sozialpädagogisches Zentrum/Neuropädiatrie
- ▶ Ambulante Frühförderung
- ▶ Heilpädagogik
- ▶ Psychomotorik
- ▶ Ergotherapie

Bambini – Leben mit Kindern in Dortmund

Herausgeber: Stadt Dortmund, Gesundheitsamt
Koordinationsstelle im Gesundheitsbereich in
Zusammenarbeit mit der Ev. Familienbil-
dungsstätte Dortmund und der Kath.
Bildungsstätte für Erwachsenen- und
Familienbildung Dortmund.

Erhältlich bei den o. g. Stellen oder unter:

www.bambini.dortmund.de und

www.gesundheitsamt.dortmund.de

(herunterladbar als PDF-Datei)

Psychosoziales Adressbuch

Herausgeber: Stadt Dortmund, Gesundheitsamt
Koordinationsstelle im Gesundheitsbereich
Hövelstr. 8, 44137 Dortmund

Erhältlich dort oder unter:

www.gesundheitsamt.dortmund.de

(herunterladbar als PDF-Datei)



Bremer Straße 13
27383 Scheeßel
Tel.: 0 42 63/ 20 95
Fax: 0 42 63/ 34 85
info@beluga-tauchsport.de
www.beluga-tauchsport.de

Hilfs- und Therapiemittel für mehr Lebensqualität

Ergotherapie • Physiotherapie • Motopädie • Pädiatrie

In Zusammenarbeit mit kompetenten Ansprechpartnern aus
Medizin, Therapie, Einzelpraxis, Klinik oder Rehabilitations-
zentren entstehen so sinnvolle Hilfs- und Therapiemittel,
die von der Praxis gewünscht und für den harten
praktischen Einsatz geschaffen sind.



8. Anhang

8.1 Adressen niedergelassener Kinder- und Jugendärztinnen/Jugendärzte

Aplerbeck

Bajbouj, Manal, Dr. med.;
Lichtenberg, Ines-Maria,
Dr. med.
Berghofer Str. 155
44269 Dortmund-Berghofen
Tel. (0231) 48 06 33
Fax (0231) 7 24 89 18
kbajbouj@gmx.de

Vormbrock, Klaus, Dr. med.
Aplerbecker Marktplatz 20
44287 Dortmund-Aplerbeck
Tel. (0231) 44 74 81

Brackel

Hoffmeier, Eckhard, Dr. med.;
Südfeld, Helga, Dr. med.
Wickeder Hellweg 108
44319 Dortmund-Wickede
Tel. (0231) 21 14 31
Fax (0231) 21 33 61
www.praxis-hoffmeier.de
Zusatzbezeichnung
Dr. Hoffmeier: Homöopathie

Soos-Geyer, Claudia, Dr. med.
Brackeler Hellweg 117
44309 Dortmund-Brackel
Tel. (0231) 20 10 55 o. 25 96 33

Eving

Gladisch, Karin, Dipl. med.
Evinger Str. 200
44339 Dortmund-Eving
Tel. (0231) 85 86 87

Stute, Meinolf, Dr. med.
Evinger Str. 538
44339 Dortmund-Brechten
Tel. (0231) 80 00 41
praxis.stute@gmx.de
www.praxis-stute.de

Hörde

Karwot, Christian, Arzt;
Blyuftshteyn, Sofiya, Ärztin
Am Oelpfad 2
44236 Dortmund-Hörde
Tel. (0231) 43 50 73
Fax (0231) 4 88 01 95
Christian@karwot.de
Christian Karwot:
Schwerpunkt Neuropädiatrie,
Zusatzbezeichnung Psycho-
therapie

Ptok, Andreas, Dr. med.
Hermannstr. 48–52
44263 Dortmund-Hörde
Tel. (0231) 43 39 08
Fax (0231) 41 63 25
andreasptok@arcor.de
Zusatzbezeichnung:
Infektiologie

Hombruch

Einhoff, Elisabeth, Dr. med.
Hagener Str. 310
44229 Dortmund-Kirhhörde
Tel. 79 30 19 10
Fax (0231) 72 59 28 00

Mangold, Ralf, Arzt
Harkortstr. 39
44225 Dortmund-Hombruch
Tel. (0231) 77 20 02

Huckarde

Hubert, Marina, Ärztin;
Dick, Stanislaus, Arzt
Roßbachstr. 10
44369 Dortmund-Huckarde
Tel. (0231) 31 31 11
Fax (0231) 31 31 34

Seitz, Miriam, Dr. med.

Rahmer Str. 184
44369 Dortmund-Rahm
Tel. (0231) 31 44 66
Fax (0231) 31 44 59
Zusatzbezeichnung: Kinder-
Pneumologie, Allergologie

Innenstadt-Ost

Neugebauer, Harald, Dr. med.;
Thiele-Hauffe, Barbara,
Dr. med.;
Kriwet-Barz, Ulrike, Ärztin;
Hofmann, Werner, Dr. med.
Berliner Str. 31
44143 Dortmund
Tel. (0231) 51 61 46 o. 51 61 47
Schwerpunkt Ulrike Kriwet-
Barz: Neonatologie,
Zusatzbezeichnung
Dr. Neugebauer:
Kinder-Pneumologie

Schröder, Cornelia, Ärztin
Chemnitzer Str. 95
44139 Dortmund
Tel. (0231) 12 35 36

Schulten, Ralph, Dr. med.
Saarlandstr. 79
44139 Dortmund
Tel. (0231) 52 17 10
Fax (0231) 52 17 91

Innenstadt-West

Fischer-Wasels, Peter, Arzt
Markt 4
44137 Dortmund
Tel. (0231) 14 25 62
Fax (0231) 1 62 97 45

Lehn, Martin, Arzt
Hansastr. 20–22
44137 Dortmund
Tel. (0231) 95 80 80-0
Fax (0231) 95 80 80-25
www.kinder-kardiologe.de
Schwerpunkt:
Kinderkardiologie

Nichelmann, Veronika, Ärztin
Wilhelmsplatz 6
44149 Dortmund
Tel. (0231) 17 97 13
Fax (0231) 17 97 14

Innenstadt-Nord
Isa, Zafer, Dr. med.
Uhlandstr. 57
44147 Dortmund
Tel. (0231) 81 15 48

Schweizer, Peter, Dr. med.;
Hoffmann, Gudula, Dr. med.
Krimstr. 2, 44145 Dortmund
Tel. (0231) 81 86 86

Wutschel Dieter, Dr. med.;
Klaverkamp Ludger, Dr. med.
Münsterstr. 45
44145 Dortmund
Tel. (0231) 9 81 05 10
Zusatzbezeichnung:
Umweltmedizin

Lütgendortmund
Beirith, Elisabeth, Ärztin
Beguinestr. 6, 44388
Dortmund-Lütgendortmund
Tel. (0231) 63 27 77

Nollmann, Ulrich, Dr. med.
An der Wasserburg 33
44379 Dortmund-Marten
Tel. (0231) 61 70 41
Fax (0231) 61 70 40
dr.nollmann@gmx.net
Zusatzbezeichnung:
Kinder-Pneumologie

Mengede
Frei, Hendrike, Ärztin
Strünkedestr. 19
44359 Dortmund-Mengede
Tel. (0231) 33 31 44
Fax (0231) 33 31 24

Kozianka, Birgit, Dr. med.
Rohdesdiek 16, 44357
Dortmund-Bodelschwingh
Tel. (0231) 9 37 17 20
Fax (0231) 9 37 17 20
dr.b.kozianka@interdata.de

Scharnhorst
Dittrich, Florian, Dr. med.;
Dittrich, Angelika, Ärztin
Gleiwitzstr. 271
44328 Dortmund-Scharnhorst
Tel. (0231) 23 14 67

Markus, Doris Maria, Dr. med.
Droote 50
44328 Dortmund-Scharnhorst
Tel. (0231) 23 29 79
Zusatzbezeichnung:
Allergologie

Milde, Sigurd, Dr. med.
Oberbecker Str. 26
44329 Dortmund-Derne
Tel. (0231) 8 96 21
Zusatzbezeichnung:
Kinder-Pneumologie

Das Sozialrecht umfasst insbesondere die Bereiche der Krankenversicherung (z.B. Übernahme von Behandlungskosten), der Pflegeversicherung (z.B. Gewährung von Pflegeleistungen), und das Recht der Arbeitsverwaltung

Christian Heimann
Rechtsanwalt
Fachanwalt für Sozialrecht
-Schwerpunkt Arzthaftungsrecht-

RECHTSANWÄLTE
NOTÄRE
FACHANWÄLTE



BUDIN & PARTNER
GESELLSCHAFT BÜRGERLICHEN RECHTS

Büro
Kaiserstraße 17a • 44135 Dortmund
Telefon 02 31 / 55 90 036
Telefax 02 31 / 52 99 31
E-MAIL: info@budin-partner.de
Internet: www.budin-partner.de

8.2 Kopiervorlagen/Muster

Wichtige Information bei Allergien

_____ hat eine allergische Reaktion auf:
Name des Kindes _____

Sie/er ist Asthmatiker/in?

Ja (hohes Risiko schwerer Reaktionen)

Nein

Zeichen einer starken allergischen Reaktion:

Organ	Symptome
Mund:	Juckreiz und Schwellung von Lippen, Zunge oder Mund
Rachen:	Juckreiz und/oder Engegefühl im Rachen, Heiserkeit und „bellender“ Husten
Haut:	Kribbeln und Brennen an Handflächen und Fußsohlen, Quaddeln, juckender Hautausschlag und/oder Schwellungen im Gesicht oder an den Extremitäten
Darm:	Übelkeit, Bauchkrämpfe, Erbrechen und/oder Durchfall
Lunge:	Kurzatmigkeit, wiederholtes Husten und/oder pfeifende Atmung

**Die Heftigkeit der Symptome macht ein schnelles Handeln notwendig.
Alle diese Symptome können zu einer lebensbedrohlichen Situation führen.**

Sollte es zu einem dieser Symptome kommen, bitte folgende Medikamente unverzüglich verabreichen:

Weitere Angaben sind der Vereinbarung zur Verabreichung von Medikamenten zu entnehmen.

Unterschrift der Eltern

Unterschrift des Kindes

Unterschrift des Arztes

**Bitte zögern Sie nicht, je nach Schwere der Reaktion, den Rettungsdienst zu rufen!
Notruf 112**

Wichtige Information bei Asthma

_____ hat Asthma.
Name des Kindes

Auslöser sind: _____

Um eine Verschlechterung des Asthmas zu verhüten sind folgende spezielle Maßnahmen notwendig (besonders beim Sport):

Medikamente vor dem Sport: _____

Sie/er muss folgende Medikamente einnehmen: _____

Tägliche Dauermedikamente: _____

Einverständniserklärung und Dokumentationsbogen der Medikamentengabe siehe im Anhang.

Was Sie bei einem Asthmaanfall tun sollten:

- ▶ Anstrengung abbrechen
- ▶ Beruhigen
- ▶ Gemeinsam mit dem Kind ruhig atmen

_____ eine Position einnehmen lassen, die das Atmen erleichtert.

Sie/er kennt diese Position.

Auffordern, das **Notfallmedikament** zu nehmen, ggf. dabei helfen

_____ bekommt während des Anfalls folgende Medikamente:

Weitere Angaben sind der Vereinbarung zur Verabreichung von Medikamenten zu entnehmen.
ggf. Entspannungsübungen

_____ nicht alleine lassen; eine andere Person bitten, die Eltern zu informieren

Unterschrift der Eltern

Unterschrift des Kindes

Unterschrift des Arztes

**Je nach Schwere der Atemnot den Rettungsdienst rufen!
Notruf 112**

Wichtige Information bei Diabetes

Name des Kindes _____

erhält über eine Insulinpumpe/mit einem Insulin-Pen Insulin und muss ihre/seine Blutzuckerwerte regelmäßig kontrollieren. Ihr/sein Blutzucker wird zu folgenden Zeiten gemessen – und jeweils vor Bewegung und Klassenarbeiten:

Ihre/seine häufigen Anzeichen von **Unterzuckerung** sind:
Schläfrigkeit, Kopfschmerzen, Clownereien, Albernheit, Aggressivität, Konzentrationsschwäche, Zittern, Schweißausbruch, _____

Bei **Unterzuckerung** (<70 mg/dl) verabreichen: _____

Wenn er/sie nicht mehr selber handlungsfähig ist, **aber nicht bewusstlos**:

- ▶ Traubenzucker in die Wangentasche schieben. Evtl. energisch zum Schlucken auffordern!

Wenn kein Schlucken/Kauen mehr möglich:

- ▶ Traubenzucker wieder entfernen (Erstickungsgefahr)! Ggf. Blutzucker messen. **Notarzt rufen!**

Zeichen einer **Überzuckerung** können sein:

Vermehrter Harndrang, starker Durst, Müdigkeit, Schläfrigkeit, beschleunigte Atmung, Bauchschmerzen.

Bei **Überzuckerung** (>250 mg/dl):

- ▶ Reichlich Wasser trinken lassen
- ▶ Insulingabe
- ▶ Engmaschige Blutzuckerkontrollen

Bei Bewusstseinstrübung: **Notarzt rufen!**

Bei eintretender Bewusstlosigkeit oder Krampfanfall:

- ▶ stabile Seitenlage
- ▶ nicht alleine lassen
- ▶ Atemwege frei machen
- ▶ auf jeden Fall **Notarzt**, und dann die Eltern benachrichtigen.

Wichtig:

Vor dem Sport sollte der Blutzucker zwischen 150 und 180 liegen:

- ▶ Unter 150 mg/dl eine BE (z. B. Apfel geben)
- ▶ Unter 100 zwei BE (1 BE Traubenzucker und eine langsamere BE).

**Bitte zögern Sie nicht, den Rettungsdienst zu rufen!
Notruf 112**

Wichtige Information bei Epilepsie

_____ hat Epilepsie.
Name des Kindes

Die folgenden Auslöser bitte meiden: _____

Folgende Dinge sollte _____ auf keinen Fall tun:

auf Bäume oder hohe Klettergerüste klettern, allein schwimmen, _____

Ihre/seine übliche Anfallsform ist: _____

Häufigkeit der Anfälle: _____

Der Anfall dauert in der Regel: _____

Angaben zur Einnahme der Dauermedikamente sind der Vereinbarung zur Verabreichung von Medikamenten zu entnehmen.

Was Sie bei einem epileptischen Anfall tun sollten:

Falls sich der Anfall ankündigt, _____ flach hinlegen, ggf. Kleidung lockern, bes. am Hals, aus der Gefahrenzone herausbringen: weg von der Straße, weg vom Wasser, weg von scharfen Gegenständen oder Kanten (z. B. Heizung).

Vor Verletzung schützen (Kissen unter den Kopf)

Keinesfalls sollte man versuchen, durch Festhalten die Krämpfe zu unterbinden, dadurch wird das Verletzungsrisiko erhöht! Bitte nichts zwischen die Zähne schieben!

_____ nicht allein lassen, eine andere Person bitten, die Eltern und ggf. einen Arzt zu rufen.

Bei starkem Speichelfluss oder Erbrechen in die stabile Seitenlage bringen (keine Gewalt anwenden). Abwarten und den Verlauf des Anfalls genau beobachten, z. B. die Dauer registrieren.

_____ bekommt während des Anfalls folgende Medikamente:

_____ Weitere Angaben sind der Vereinbarung zur Verabreichung von Medikamenten zu entnehmen.

Nach dem Anfall braucht _____ noch Ruhe und ist evtl. durcheinander und darf nicht allein gelassen werden.

**Bitte zögern Sie nicht, je nach Schwere des Anfalls, den Rettungsdienst zu rufen!
Notruf 112**

Wichtige Informationen bei einer Herzerkrankung

_____ hat folgende Herzerkrankung:
Name des Kindes _____

Er/sie muss folgende Medikamente einnehmen:

Er/sie nimmt **blutverdünnende Medikamente**. Diese führen zu einer vermehrten Blutungsneigung (innere und äußere Blutung). Bei Unfällen ist dies dringend zu beachten.

Er/sie trägt einen **Herzpass** bei sich.

In seiner/ihrer körperlichen Belastbarkeit ist _____ folgendermaßen eingeschränkt:

Folgende Beschwerden weisen auf einen Notfall hin, und bedürfen sofortiger Notfallmaßnahmen:

- ▶ Luftnot auch in Ruhe
- ▶ Schläfrigkeit / Bewusstlosigkeit
- ▶ Kreislaufschwäche, Schwindel, Übelkeit
- ▶ Verstärkte Blaufärbung der Lippen

Notfallmaßnahmen:

- ▶ Lassen Sie das Kind in diesem Fall nicht allein
- ▶ beruhigen Sie das Kind
- ▶ bei Bewusstlosigkeit leisten Sie erste Hilfe

ABC:

A: Atemwege freimachen

B: Beatmung

C: Circulation, Kreislauf überprüfen, ggf. Herzdruckmassage

Veranlassen Sie eine andere Person, den Rettungsdienst 112 zu rufen!

Dieser Ausweis gehört:

Name _____

Vorname _____

Geburtsdatum _____

Straße/Nr. _____

PLZ/Ort _____

Schule/Kindergarten _____

Klasse/Gruppe _____

Im Notfall bitte benachrichtigen:

Eltern _____

Telefon/privat _____

Telefon/dienstl. _____

behandelnder Arzt _____

Anschrift _____

Telefon _____

behandelnde Klinik _____

Telefon _____

Einverständnis:

Ich/wir bin/sind damit einverstanden, dass Informationen über die Erkrankung an betroffene Mitarbeiter/innen und Kinder weitergegeben werden dürfen.

Unterschrift der/des Erziehungsberechtigten

Unterschrift der/des Erziehungsberechtigten

Unterschrift des Kindes

Notarzt/Feuerwehr: 112

Bitte zögern Sie nicht, im Notfall den Rettungsdienst zu rufen!

Vereinbarungen zur Medikamentengabe

Mein/unser Kind _____ benötigt unten aufgeführte, vom Arzt verordnete Medikamente.

Ich/wir

Name des/der Erziehungsberechtigten

Name des/der Erziehungsberechtigten

vereinbare/n mit dem/der _____
Name der Einrichtung/Schule

vertreten durch _____
Name der Leitung der Tageseinrichtung/Schule

dass die Medikamente in der Einrichtung/Schule verabreicht werden.

Medikament 1: _____

Dosierung und Zeit der Einnahme: _____

Medikament 2: _____

Dosierung und Zeit der Einnahme: _____

Medikament 3: _____

Dosierung und Zeit der Einnahme: _____

Im Notfall bitte folgendes Medikament verabreichen: _____

Verhalten im Notfall siehe in den gesondert aufgeführten Informationen zur jeweiligen Erkrankung.

Die Medikamente befinden sich: _____

Lagerungshinweise: _____

Die ärztliche Verordnung sowie die Beschreibung (Beipackzettel) des Medikamentes/der Medikamente sind beigefügt.

Dortmund, den

Unterschrift des/der Erziehungsberechtigten

Unterschrift des Vertreters der Einrichtung/Schule

Wochenplan zur Dokumentation der Medikamentengabe

Name des Kindes: _____

		Uhrzeit Handzeichen	Uhrzeit Handzeichen	Uhrzeit Handzeichen	Uhrzeit Handzeichen	
Medikament 1	Datum					
	Name:					
	Gabe:					
	Uhrzeit:	Datum				
		Datum				
		Datum				
		Datum				
Medikament 2	Datum					
	Name:					
	Gabe:					
	Uhrzeit:	Datum				
		Datum				
		Datum				
		Datum				

Stichwortverzeichnis

Allergien 10 ff, 14 ff, 18, 19, 20, 46, 64, 72

Allergologen (Kinder) 12

Ambulante häusliche Pflege 58

Ambulante Kinderkrankenpflege 65

Anämie/Blutarmut 41

Angeborener Herzfehler 23 ff, 46, 76

Asthma bronchiale 9, 18, 46, 47, 64, 73

Atemwegserkrankungen 18 ff, 46, 47, 64, 73

Blutarmut/Anämie 41

Blutplättchenmangel 41

Broschüren 13, 45, 63, 69

Bürgerinformation 67

Chronisch entzündliche Darmerkrankungen
26 ff, 47

Colitis ulcerosa 26 ff, 47

Cystische Fibrose 21, 47, 64

Datenschutz 48

Diabetes mellitus/Zuckerkrankheit
9, 30 ff, 46, 48, 74

Disease Management Programme (DMP) 9

Epilepsie 34 ff, 46, 75

Ersatzpflege 59

Erziehungsberatungsstellen 52

Fehlzeiten 50

Gerinnungsstörungen 41

Häusliche Kinderkrankenpflege 60

Haushaltshilfe 61

Hausstaubmilbenallergie 10 ff

Hauterkrankungen 14 ff

Herzkrankungen 23 ff, 46, 64

Heuschnupfen 10 ff

Ichthyosis 16

Immundefekte 41

Impressum 82

Informationsmaterialien 45

Integrationshelfer 51

Kardiologen (Kinder) 24

Kinder- und Jugendärztinnen/Jugendärzte 9, 70

Kopiervorlagen 72

Krankenversicherungsleistungen 60

Kurmaßnahmen 64

Kurzzeitpflege 59

Medikamentengabe/-umgang 49, 78, 79

Morbus Crohn 26 ff, 47

Mukoviszidose 21, 47, 64

Nachteilausgleiche 51

Nahrungsmittelallergien 10 ff

Neurodermitis 14 ff, 46, 47, 64

Neurologen (Kinder) 36

Notdienst im Krankheitsfall 68

Notfallausweis 77

Patientenberatung 66

Pflegebedürftigkeit 58

Pflegeberatung 58

Pflegegeld 59

Pflegehilfsmittel 59

Pflegeversicherung 58

Pneumologen (Kinder) 19

Pollenflugvorhersage 13

Psoriasis/Schuppenflechte 16

Psychologische Beratungsstellen 52

Psychotherapeutinnen/Psychotherapeuten 54

Rehabilitation, familienorientiert 64

Rheuma 38 ff, 47

Schule für Kranke 51

Schülerfahrkosten 49

Schulrecht 49

Schulsport 49

Schulsportbefreiung 50

Schulungen 15, 20, 27, 32, 37, 40, 47

Schuppenflechte/Psoriasis 16

Schwerbehindertenausweis 61

Schwerbehindertenrecht 61

Selbsthilfegruppen

9, 12, 16, 17, 20, 22, 24, 28, 33, 37, 40, 43

Sichelzellerkrankung 41

Thalassämie 41

Thrombozytopenie 41

Verhinderungspflege 59

Zuckerkrankheit/Diabetes mellitus

9, 30 ff, 46, 48, 74

Rückmeldebogen

Wenn Sie Korrekturen mitteilen oder Ergänzungen vorschlagen möchten, benutzen Sie bitte diesen Bogen!

Absender:

Name: _____
Einrichtung: _____
Straße: _____
PLZ/Ort: _____
Telefon: _____

Zurück an: **Gesundheitsamt**
Koordinationsstelle im Gesundheitsbereich
Hövelstraße 8
44122 Dortmund
Fax 50-2 35 26

Rückmeldebogen zur 2. Auflage „Dortmunder Wegweiser für Eltern chronisch kranker Kinder“

Ich möchte Ihnen eine Korrektur zu Kapitel _____ Seite _____ mitteilen:

Ich möchte eine Ergänzung zu Kapitel _____ Seite _____ wie folgt vorschlagen:

Sonstige Rückmeldungen:

Datum/Unterschrift

Impressum

Herausgeber: Stadt Dortmund, Gesundheitsamt, Dr. Annette Dusterhaus (verantwortlich)

Redaktion:

Gesundheitsamt:

- ▶ Gesundheitsdienst für Kinder und Jugendliche: Dr. Susanne Klammer, Ingrid Bleicker
- ▶ Koordinationsstelle im Gesundheitsbereich: Dr. Hildegard Kratz, Jennifer Beck, Martina Düring, Manfred Paluszkiwicz

Produktion, Satz und Gestaltung:

ideen.manufaktur, Märkische Straße 56–58, 44141 Dortmund

Druck: becker druck, F. W. Becker GmbH, 59821 Arnsberg

Stand: Oktober 2008

Für die Richtigkeit der von den Anbietern eingereichten Inhalte übernimmt die ideen.manufaktur keine Gewähr. Die Anzeigeninhalte obliegen der alleinigen Verantwortung der Inserenten. Nachdruck in Wort und Bild, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der ideen.manufaktur. Alle Urheberrechte, insbesondere das Recht auf Vervielfältigung, Verbreitung und der öffentlichen Wiedergabe in jeder Form einschließlich einer Verwertung in elektronischen Medien, der reprographischen Vervielfältigung einer digitalen Verbreitung und Aufnahme in Datenbanken bleibt ausdrücklich vorbehalten!



Auf dem Hagel Hof im niedersächsischen Löningen bei Barbara Deppe leben rund 500 Tiere. Der Hagel Hof ist ein seit 1995 bestehender Gnadenhof mit einer einzigartigen Artenvielfalt. Es gibt bundesweit keine vergleichbare Einrichtung, denn hier leben nicht nur die typischen Gnadenhoftiere wie Pferd, Schwein, Hund oder Katze, sondern auch Krokodile, Schlangen, Schildkröten und andere exotische Säugetiere. In ehemaligen Schweinemastställen und neu errichteten Gewächshäusern wird versucht, den Tieren eine möglichst artgerechte Unterbringung zu gewährleisten. Auf dem Hagel Hof leben Tiere, die ausgesetzt oder abgegeben wurden, weil sie alt und krank sind, oder den Besitzern einfach zu lästig oder zu teuer wurden. Der Hagel Hof ist für die Tiere oft die letzte Rettung. Hier können sie ohne Sorgen ihren Lebensabend genießen. **Da sich der gemeinnützige Hagel Hof e.V. ausschließlich durch Spenden finanziert, ist er auf Hilfe angewiesen.** Futterkosten, Tierarztrechnungen und Unterhaltungskosten werden durch Spenden finanziert. Die anfallenden Arbeiten und Fütterungen werden von einigen Mitgliedern vor Ort ehrenamtlich erledigt. Unterstützen Sie unsere Arbeit durch Spenden, eine Mitgliedschaft oder eine Patenschaft. Wir können jede Hilfe gebrauchen.

Hagel Hof e.V.

Löninger Str. 29 · 49624 Löningen
Fon: 05434 / 92 49 79-4 · Fax: 05434 / 92 49 79-5
Email: info@hagelhof.de · Web: www.hagelhof.de

Spendenkonto:

Postbank Dortmund
BLZ: 440 100 46
Konto: 238067460

Ausschneiden, ausfüllen und an den Hagel Hof e.V. schicken: (Patenschaften, Spenden oder Mitgliedschaften können zu jeder Zeit schriftlich, telefonisch oder mündlich widerrufen werden.)

Ich möchte: Mitglied werden.
 spenden.
 eine Patenschaft übernehmen.

Name: _____

Vorname: _____

Straße/Nr.: _____

PLZ: _____ Ort: _____

Telefon: _____

Email: _____

Ihre Kontoverbindung:

Bank: _____

Bankleitzahl: _____

Konto Nr.: _____

Ich erlaube dem Hagel Hof e.V. folgenden Betrag von meinem Konto abzubuchen.

Betrag: _____ €. Der Betrag soll:

- monatlich zum 1. des Monats
- monatlich zum 15. des Monats
- quartalsweise
- jährlich _____ abgebucht werden.

Datum/Unterschrift: _____

Unsere Angebote für Kinder

*... denn es ist normal,
verschieden zu sein.*



Sprachheilkindergarten St. Angela

Tageseinrichtung für Kinder im Alter von 4-6 Jahren, deren Entwicklung im sprachlichen Bereich verzögert ist und für die eine wöchentliche ambulante Sprachtherapie nicht ausreicht.

Friedrich-Naumann-Straße 12, 44359 Dortmund (Nette)
Tel. (0231) 35 54 36, Fax (0231) 3 96 42 14

Tagesstätte St. Stephanus und St. Josef

Familienzentrum und integrativ arbeitende Kindertageseinrichtung mit dem Ziel, durch einen ganzheitlichen Ansatz das gemeinsame Leben, Spielen und Lernen von Kindern mit und ohne Behinderungen zu fördern.

Brinkmannstraße 60, 44359 Dortmund (Nette)
Tel. (0231) 33 47 88-0, Fax (0231) 33 47 88-8



Montessori-Kinderhaus

Sozialpädagogische Tageseinrichtung und Schwerpunkteinrichtung für Kinder im Alter von 0-6 Jahren mit dem Ziel, Kinder in ihrer Selbständigkeit und Eigeninitiative zu unterstützen.

Severingstraße 27, 44328 Dortmund
Tel. (0231) 23 00 55, Fax (0231) 1 67 86 55

Interdisziplinäre Frühförderstelle

Für Kinder im Alter von 0-6 Jahren, die nicht altersentsprechend entwickelt sind, die körper- bzw. geistig behindert sind oder deren Entwicklung in einem oder mehreren Bereichen verzögert ist.

Friedrich-Naumann-Straße 12, 44359 Dortmund
Tel. (0231) 35 53 82, Fax (0231) 35 53 82



Individuelle Schwerstbehindertenbetreuung

Begleitung und Betreuung von Kindern, die im Rahmen des Gemeinsamen Unterrichtes eine Regelschule besuchen.

im Kath. Centrum, Propsteihof 10, 44137 Dortmund
Tel. (0231) 18 48-1 62, Fax (0231) 18 48-2 01

... den Menschen zuliebe

Caritas Dortmund
www.caritas-dortmund.de



Die Geburt in guten Händen

DIE FRAUKLINIK IM
KLINIKUM DORTMUND

- Individuelle familienorientierte Geburtsbetreuung
- ambulante Entbindung möglich
- Kinderarzt und Anästhesist „rund um die Uhr“ im Kreißsaal
- Geburtswanne und alternative Geburtsstellungen (z. B. Maya-Hocker)
- Betreuung von Risikoschwangerschaften stationär und ambulant
- Frühgeborenen-Intensivstation direkt neben dem Kreißsaal
- Akupunktursprechstunde
- Homöopathie, Aromatherapie und Akupunktur unter der Geburt
- Integrative Wochenbettpflege, Familienzimmer, Rooming in, Stillambulanz
- Umfangreiches Kursangebot in der Elternschule

Telefon

Kreißsaal, Schwangerschaftssprechstunde, Anmeldung für Kurse und zur Geburt 0231 953-21501 oder 953-21502

www.klinikumdo.de